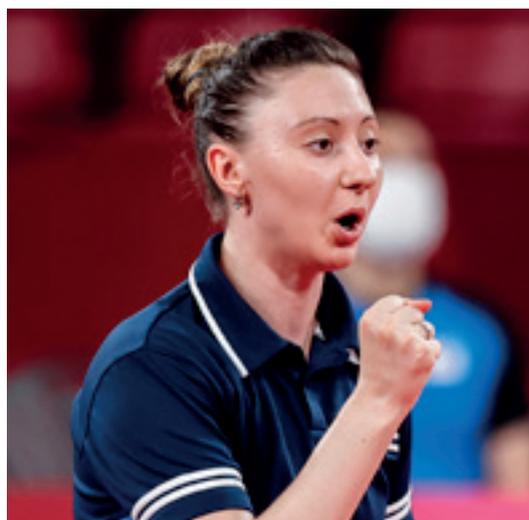


OLYMPIA REPORT

1|2023



TALENTE-SHOW Wintersport-Nachwuchs begeistert beim EYOF 2023

OLYMPIA-TEST Team Austria ist heiß auf die Europaspiele

PARIS-COUNTDOWN Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren





OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



SPORTSWEAR SINCE 1900

WIR GRATULIEREN
ZU 17 MEDAILLEN BEIM
EYOF FRIAUL 2023!

GEMEINSAM GEWINNEN | www.erima.at

Inhalt



32



54

News Update 14

Olympic Austria Inside 18

Dr. Karl Stoss und
Dr. Peter Mennel im
Doppelinterview 18
Mehr Medien geht nicht ... 22

Olympic Solidarity 24

**Winter-EYOF Friaul-Julisch
Venetien 2023** 26

Teamwork 26
Kick-off 28
Fahnenträger:innen 30
Opening Ceremony 32
Day by Day 34
olympicteamaustria.tv 48
Ergebnisse 50



72



96

**Europaspiele Krakow-
Malopolska 2023** 54

Vorschau 54
Rückschau 56

Olympische Sportarten 58

Badminton 58
3x3 Basketball 60
Bogenschießen 63
Boxen 64
Breaking 66
Fechten 68
Judo 70
Kanu Slalom 72
Kanu Sprint 74
Leichtathletik 76
Moderner Fünfkampf 78
Mountainbike 80
Schießen 82
Sportklettern 84
Synchronschwimmen 86
Taekwondo 88
Tischtennis 90
Triathlon 92
Wasserspringen 94

Nicht-olympische Sportarten 96

Karate 96
Kickboxen 98
Muay Thai 100
Padel 102
Skispringen (Matte) 104
Wettkampfplan 106



112



114

EYOF Maribor 2023 108

**Olympische Spiele
Paris 2024** 110

Milestones 110
Ticketing 112
Interview: Sofia Polcanova 114
Personality: Tobias Plangger 116
Olympiazentren für Paris 118
Sportstätten 120
Olympia im ORF 122

Olympic Marketing 124

Doppelmayr 124
Technogym 126
Eisbär 128
Athletes Eyewear 130
Austrian Airlines 132
Airbnb 134

Facts & Figures 138



Gemeinsam Höchstleistungen erbringen

Begeisterung, Mut und ein gewisser Hang zur Perfektion. Aus diesen Zutaten entstehen außergewöhnliche Leistungen. Wie im Spitzensport werden jene Attribute auch von der Doppelmayr Gruppe täglich gelebt. Deshalb sind wir stolz, auch in Zukunft als Partner des Österreichischen Olympischen Comités die rot-weiß-roten Athlet:innen bei der Jagd nach Rekorden, Medaillen und Olympia-Qualifikationen zu unterstützen.

Das Doppelmayr-Team wünscht allen Teilnehmern viel Erfolg bei den European Games 2023 im polnischen Krakau-Malopolska (21. Juni bis 2. Juli) und dem European Youth Olympic Festival (23. bis 29. Juli) im slowenischen Maribor.





ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Editorial

Das größte Youth Olympic Team Austria aller Zeiten hat das an olympischen Events reiche Jahr 2023 im Jänner gleich mit einem zweiten Superlativ eröffnet. 17 Medaillen beim European Youth Olympic Winter Festival in der italienischen Region Friaul-Julisch Venetien sind der bisherige EYOF-Medaillenrekord eines österreichischen Nachwuchsteams. Bei 118 Einsätzen eroberten unsere 82 Wintersportler:innen im Alter von 14 bis 17 Jahren 6 x Gold, 2 x Silber, 9 x Bronze, vier vierte Plätze und 28 Top-Ten-Resultate. Zudem wurde der Nordische Kombinierer Paul Walcher nach Gold und Silber bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen in Italien und für weitere drei Medaillen bei der Junior:innen-WM für den Piotr-Nurowski-Preis nominiert, der EOC-Auszeichnung für Europas beste Winter-Nachwuchssportler:innen.

All diese Erfolge, Auszeichnungen und Anerkennungen sind die Folge einer sehr guten Zusammenarbeit aller beteiligten Player. Der legendäre rot-weiß-rote Teamgeist, von dem unsere ÖOC-Delegationen getragen werden, hält auch Überprüfungen aus dem objektiven Qualitätsmanagement in anonymen Umfragen stand. Die Sportler:innen, Trainer:innen und Betreuer:innen aller Sportfachverbände bedachten das ÖOC-Team mit Bestwerten, besonders die Kommunikation vor Ort wurde gelobt. Alle fühlten sich zu einhundert Prozent wertgeschätzt.

Dermaßen gestärkt stehen wir unmittelbar vor dem nächsten olympischen Meilenstein auf dem Weg nach Paris 2024. Ein top motiviertes und breit aufgestelltes Team Austria macht sich auf den Weg, die Europaspiele von 21. Juni bis 2. Juli 2023 in Krakau zu bestreiten. In insgesamt 19 Sportarten zählen die Bewerbe zur Olympia-Qualifikation, in zwölf Sportarten hat die Veranstaltung EM-Status. Die polnische Bevölkerung ist für ihre Sportbegeisterung bekannt und wird die dritte Auflage der Europaspiele zu einem unvergesslichen Sportfest mit rund 7.000 Athlet:innen machen.

Bevor es dann endgültig Richtung Paris geht, stehen in diesem Jahr noch von 23. bis 29. Juli die Europäischen Olympischen Jugendspiele in Marburg (SLO) und von 5. bis 12. August die ANOC World Beach Games in Bali (IDN) auf dem Programm. Simon Bucher hat schon vor dem 15. März, als in Paris die Noch-500-Tage-Feierlichkeiten begangen wurden, mit der Olympia-Norm über 100 m Schmetterling die Limit-Jagd unserer Schwimmer:innen eröffnet. In vielen anderen Sportarten hat die Olympia-Qualifikation ebenfalls bereits begonnen. Wir dürfen gespannt sein, wer sich für das Olympic Team Austria 2024 qualifiziert. Wie viele Österreicher:innen in Paris an den Start gehen werden, wissen wir noch nicht. Was aber bereits jetzt feststeht: Es werden die ersten geschlechtergerechten Spiele der Geschichte sein, mit je 5.250 Frauen und Männern. Ein wichtiger Schritt für die gesamte Olympische Bewegung!

Editorial

Exzellenz, Respekt und Freundschaft – das sind die Olympischen Werte, denen wir uns als ÖOC-Team verpflichtet fühlen. Und das ist genau jene Basis, auf der wir als Service-Einrichtung für unsere Sportler:innen, Trainer:innen, Betreuer:innen unsere Dienstleistungen im sportwissenschaftlichen, technischen, medizinischen und mentalen Bereich anbieten, in enger Kooperation mit den sechs Olympiazentren Austria und im regelmäßigen Austausch mit den olympischen Sportfachverbänden.

Ende März konnten wir gemeinsam einen digitalen Meilenstein setzen, Leistungssport 4.0 sozusagen. Mit „Smartabase“ wird in den nächsten Monaten ein nationales Athlet:innen-Managementsystem entstehen. Dank einer einheitlichen und trotzdem individualisierbaren Datenbank mit automatisiertem Monitoring, integrierter Kommunikation und attraktiven Eingabeoberflächen können wesentliche Bereiche wie Trainingsanalyse, Trainingssteuerung, Monitoring, Belastungsmanagement und Verletzungsprävention ohne Mehrarbeit entscheidend optimiert werden. In Zusammenarbeit mit „Teamworks“, einem international anerkannten Dienstleister in der Sportdatenverarbeitung, wird das Digital-Projekt umgesetzt. Das ist ein weiterer großer Schritt in der Professionalisierung der Betreuung unserer Top-Athlet:innen.

Apropos Dienstleistung: Die im letzten Herbst initiierte Reisekosten-Unterstützungskampagne für Verbände erfreut sich größter Beliebtheit. Bislang 13 Verbände – Badminton,

Bogensport, Breaking/Tanzsport, Curling, Fechten, Judo, Kanu, Leichtathletik, Rad, Ringen, Rudern, Segeln und Volleyball – haben auf Flüge mit Austrian Airlines und Unterkünfte bei Airbnb zurückgegriffen. Gefördert werden Olympia-Trainingslager und Qualifikationswettkämpfe.

Die olympische Wettkampfsaison hat bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen in Friaul-Julisch Venetien mit einem Allzeit-Medaillenrekord begonnen. Sportlich haben wir uns damit grandios präsentiert, auch weil es uns gelungen ist, vom Kick-off weg eine gute Atmosphäre zu schaffen. Es war toll, die Begeisterung der Athlet:innen zu erleben, nämlich nicht nur bei jenen, die hier Medaillen gewonnen haben. Das kann ein Schub sein, um den Weg vom Jugend- in den Spitzensport weiterzugehen und dort auch erfolgreich zu sein. Ich bin überzeugt, dass wir viele der Sportler:innen in Zukunft auch bei Olympischen Winterspielen sehen werden.

Das nächste Highlight steht Mitte Juni mit den Europaspielen in Krakau an. Da geht die Olympia-Qualifikation so richtig los: In 19 Sportarten werden Tickets für Paris 2024 vergeben. Neben der Berichterstattung im ORF haben wir mit Olympic Team Austria TV zum Jahresbeginn einen neuen Bewegtbild-Kanal gestartet, der unser erfolgreiches digitales Portfolio erweitert und vor allem aufwertet. Das Olympic Team Austria wird damit nicht erst im Sommer 2024 in Paris, sondern schon in diesem Jahr in Polen im Rahmen der Qualifikationsbewerbe ausführlich im Bild sein.



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel

#gemeinsambackenwirdas

ORIGINAL
KORNSPITZ
**PARTNER
DES SPORTS**

ALEXANDER
AUER

Wir wünschen allen TeilnehmerInnen aus Österreich
viel Erfolg bei den European Games.

www.backaldrin.com

*Original
Kornspitz*

backaldrin®



NATUR-SCHÖNHEIT

Es sind die härtesten Routen der Welt, die Jakob Schubert besonders schnell in den Bann ziehen. Und so war auch der Erstkontakt des Tirolers mit der Route DNA in der Verdon-Schlucht (FRA) beeindruckend und nachhaltig. „Ich war überwältigt von der Schönheit der Schlucht, der Wand und der Route selbst. Sie ist einfach unglaublich“, widmete der Olympia-Bronzene von Tokio 2020 dem Kennenlernen vier Tage. Ein Wiedersehen ist garantiert, dann möchte der 32-Jährige die anspruchsvolle Route – Bewertungsvorschlag 9c – in einem Stück klettern. Zuvor steht aber die Olympia-Qualifikation im Fokus: Bei der Weltmeisterschaft im August in Bern geht es um die ersten drei Kombi-Tickets für Paris 2024.



IHRE WELT STEHT KOPF

Avital Carroll war sechs Jahre alt, als sie ihren ersten Buckelpisten-Wettkampf bestritt. In Vermont, wo das New York City Girl mit ihrer Familie am Wochenende zum Skifahren war. Die Wiener Wurzeln ihrer Oma Elfi machten es möglich, dass die heute 26-Jährige für den ÖSV buckelt und bei der Freestyle-Weltmeisterschaft in Bakuriani (GEO) im Moguls Single und im Dual Moguls jeweils Bronze gewann. „Es ist fantastisch! Danke an alle, die mich so tatkräftig unterstützen – es ist ein Traum“, so Carroll. Ihren nächsten möchte sie sich 2026 erfüllen: Mit der Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand und Cortina.







KUGEL UND KREIS

Ausgerechnet in Lillehammer, wo Eva Pinkelnig im Dezember 2014 ihr Weltcup-Debüt gegeben hatte, feierte die Vorarlbergerin den größten Erfolg ihrer Karriere. „Hier hat alles begonnen, und nun stehe ich hier als Gesamt-Weltcupsiegerin. Es ist wie ein Traum“, jubelte die sechsfache Saisonsiegerin, deren Karriere nach einem lebensgefährlichen Sturz in Seefeld vor eineinhalb Jahren am seidenen Faden hing. „Jetzt bin ich trotz eines Milzrisses die Nummer eins im Skispringen. Wunder werden wahr!“ Pinkelnig gewann nach Daniela Iraschko-Stolz (2014/2015) und Sara Marita Kramer (2021/2022) als dritte Österreicherin die große Kristallkugel.



SPARSAM OHNE STECKER

DER TOYOTA YARIS HYBRID



Sportlich die Stadt neu erleben:
Mit dem selbstladenden Toyota Yaris
Hybrid bis zu 80% der Zeit rein
elektrischen Fahrspaß genießen. Jetzt
einsteigen und attraktive Angebote
entdecken.



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

Mehr auf www.toyota.at

Kurz notiert

FUNKELNDE ZUKUNFT



Der Gewinner des Design-Wettbewerbs für die Medaillen der Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwon (KOR) kommt aus Brasilien. Der 27-Jährige Dante Akira Uwai setzte sich mit seiner Einreichung „A Sparkling Future“ gegen rekordverdächtige 3.000 Vorschläge durch. Die geometrische Interpretation des YOG-Mottos „Grow together, shine forever“ wird die Vorderseite der Medaillen zieren, die den besten Nachwuchs-Athlet:innen im Jänner 2024 überreicht werden. Vertikale Linien stehen für Wachstum, die Vielfalt der Olympischen Jugend-Winterspiele wird durch Ausschnitte und Texturänderungen repräsentiert. Die polierten Oberflächen erzeugen kleine Lichtfunken. „Die Medaille ist wie eine Skulptur, kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und ganz unterschiedlich gefühlt werden. Das war mir sehr wichtig“, erklärt der Designer, der auch einen Medallensatz erhalten wird.

MR. VIELSEITIG WECHSELT DIE SEITE

Aus. Schluss. Vorbei. Mit seiner 29. Staatsmeisterschaftsmedaille hat Dominik Distelberger seine Karriere beendet. „Wenn man nicht mehr mit Freude zum Training geht, dann ist es an der Zeit“, begründete der Niederösterreicher seine Entscheidung. Seine Leidenschaft war der Zehnkampf, sein größter Erfolg die Olympia-Teilnahme 2016 in Rio de Janeiro. „Schon die Qualifikation war ein unglaublicher Moment!“ Bereits 2012 hatte er gute Chancen auf ein Olympia-Ticket für London, verletzte sich aber im Vorfeld. Tokio 2021 verpasste der 32-Jährige wegen Problemen mit der Achillessehne. Dem Sport bleibt Distelberger erhalten: Als Athletik-Coach in seiner Firma True Spirit betreut er Profis wie Tennis-Ass Gael Monfils und Amateure.



OLYMPISCHER FESTAKT



Der 500-Tage-Countdown für die Olympischen Spiele 2024 in Paris wurde in Österreich mit einem sportlichen Ausrufezeichen für Kinder und Jugendliche eingeläutet. Das Österreichische Olympische Comité unterstützte das Olympia-Event der französischen Botschaft im Lycée français de Vienne mit prominenten Sportler:innen von gestern und heute sowie tollen Preisen. Der französische Botschafter Gilles Pécout stimmte die Schüler:innen auf die Olympischen Spiele ein, Schulleiterin Magali Durand-As-souly freute sich über den hochkarätigen Besuch im Lycée. ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber machte aus seiner Vorfreude kein Geheimnis: „Die Rückkehr der Spiele ins Herz Europas ist etwas ganz Besonderes, wir freuen uns darauf, die große Begeisterung in Frankreich 2024 selbst erleben zu können.“ Gesportelt wurde auch – unter Anleitung von Beachvolleyballer Oliver Stamm, Olympia-Neunter in Sydney 2000, und EYOF-Medaillengewinner Pascal Cheng, der am Badminton-Court Tipps und Tricks verriet.

TRAUER UM ERNST RAAS

Die Olympia-Familie trauert um Univ.-Prof. Prim. Hofrat Dr. Ernst Raas. Der Pionier der deutschsprachigen Sportmedizin verstarb am 24. April im 99. Lebensjahr. Der am 7. April 1925 in Steinach am Brenner geborene Tiroler setzte viele Meilensteine. Der Gründer des Landesinstituts für Sport- und Kreislaufmedizin Innsbruck veröffentlichte 300 wissenschaftliche Publikationen, tausend Vorträge bei internationalen Veranstaltungen zeugen von seiner wissenschaftlichen Autorität. Achtmal war der dreifache Familienvater bei Olympischen Spielen als ÖSV-Teamarzt im Einsatz. Bis zuletzt beriet und betreute der „Doc“ ehemalige Patient:innen und Freund:innen wie Ex-ÖSV-Präsident Prof. Peter Schröcksnadel.



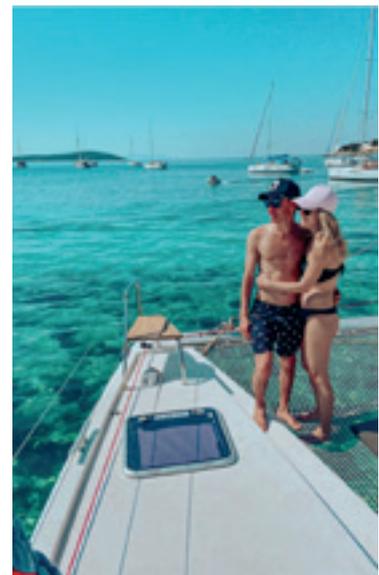
EIN ENDE UND EIN NEUANFANG



Bei den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking gewann Lorenz Koller gemeinsam mit Thomas Steu Silber im Doppelsitzer und Bronze mit dem Team. 15 Monate später steigt der Tiroler von der Rodel. „Es war eine super Zeit mit vielen erfolgreichen Kapiteln. Aber ich spüre nicht mehr die Motivation, die es braucht, um auf Top-Niveau abliefern zu können“, so der 28-Jährige, der eine Lehre als Sattler absolvieren und dann in den Betrieb seines Vaters einsteigen wird. Steu bleibt dem Rodelsport hingegen weiter erhalten, wird die neue Saison mit Wolfgang Kindl in Angriff nehmen. Der Tiroler wird vorerst zweigleisig fahren. „Ich sehe es als Chance und Bereicherung, auch für den Einsitzer. Ein zusätzlicher Reiz ist nie schlecht“, freut sich der zweifache Silbermedaillen-Gewinner von Peking.

ÜBERFLIEGER SAMMELT MEILEN

„Sollte ich bei Olympia einmal eine Goldmedaille gewinnen, dann fliegen wir um die Welt“, versprach Stefan Kraft seiner Ehefrau Marisa vollmundig. Ein paar Tage später war der Salzburger mit seinem Team Olympiasieger und löst sein Versprechen jetzt ein. Sechs Wochen will das Paar unterwegs sein, von den Trainern gab es „Sonderurlaub“. Los geht's in Bali, danach ist alles offen. Sydney, Hawaii, Los Angeles und New York haben aber gute Karten, von Air Kraft angefliegen zu werden. Fix ist nur das große Finale in Paris, wo ein Besuch bei den French Open eingeplant ist. Und, wenn alles nach Plan läuft, auch ein Treffen mit Dominic Thiem.



OLYMPIA-FLAIR IN INNSBRUCK



Für die Sport Austria Finals heißt es ab 2024: Go west! Nach drei erfolgreichen Jahren in Graz übersiedelt das Multisport-Event mit Staatsmeisterschaften in knapp 30 Sportarten und 6.500 Athlet:innen nach Innsbruck. 60 Jahre nach den ersten Olympischen Winterspielen darf sich die Tiroler Landeshauptstadt wieder auf Olympia-Flair freuen. „Mit den Sport Austria Finals bringen wir die Vielfalt des Sports in Österreich und zahlreiche Olympia-Teilnehmer:innen, Welt- und Europameister:innen nach Innsbruck, wo wir hervorragende Rahmenbedingungen vorfinden“, so Sport Austria-Präsident Hans Niessl.

KINDERZIMMER ODER KANU?



Vier Mal war Viktoria Schwarz bereits bei Olympischen Spielen am Start. Dass sie im Dezember letzten Jahres Mutter wurde, hält die Oberösterreicherin nicht davon ab, auch ihre fünfte Kampagne erfolgreich zu gestalten. K2-Partnerin Ana Roxana Lehaci, die in Viktorias Baby-Pause mit Schwester Adriana gefahren ist, hält der 37-Jährigen den Platz frei. „Wenn Vicki an ihre früheren Leistungen anknüpfen kann und den K2 schneller macht, ist sie wieder im Boot.“ Statt wie früher drei Einheiten täglich absolviert Schwarz derzeit ein bis zwei. Tendenz steigend. „Training ist eine Frage des Managements, ich habe die volle Unterstützung von meinem Freund und meiner Familie, um mein Ziel, Paris 2024, zu erreichen.“

HEIM-EM ZUM JUBILÄUM

Der Österreichische Volleyball-Verband feierte am 14. März sein 70-jähriges Jubiläum. „Der Verband hat in den vergangenen sieben Jahrzehnten eine sehr gute Entwicklung genommen, vor allem aber blicken wir positiv in die Zukunft. Wir haben wichtige Weichen gestellt, der ÖVV ist sehr gut aufgestellt und zukunftsfit“, weiß Präsident Gernot Leitner. Das Jubiläumsjahr bringt neben tollen Aktionen für die heimischen Volleyball-Fans auch zahlreiche sportliche Höhepunkte – allen voran das Beachvolleyball-Turnier in Wien, das Anfang August als Europameisterschaft auf die Donauinsel zurückkehrt.



AND THE EMMY GOES TO ...

Ende Mai werden in New York zum bereits 44. Mal die Sports Emmy Awards vergeben. „Dieser Preis ist für all jene, die den Nervenkitzel des Wettkampfsports täglich in unser Leben bringen. Wir sind begeistert von der außergewöhnlichen Qualität der diesjährigen Einreichungen“, erklärte die Jury. Die Olympischen Winterspiele in Peking dürfen sich mit zehn Nominierungen berechnete Hoffnungen auf einen Emmy machen. Zum Vergleich: Die Fußball-WM in Katar wurde sieben Mal nominiert, die Super Bowl sechs Mal. Olympia-Broadcaster NBC kam auf insgesamt 38 Nominierungen.





MÜNZE
ÖSTERREICH



GOLD RESERVE

MÜNZE ÖSTERREICH

Die GoldReserve der Münze Österreich bietet jedem die Möglichkeit, auch durch kleine regelmäßige Beträge zu einem wahren Goldanleger zu werden. Sobald das monatlich gekaufte Gold das Gewicht einer Unze erreicht, wandeln wir dieses in einen Wiener Philharmoniker um.

Mehr Informationen auf:
muenzeoesterreich.at

Digitaler Meilenstein

ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel sprechen im Olympia-Report-Interview über die Medaillenflut beim European Youth Olympic Winter Festival (EYOF) in Friaul-Julisch Venetien, die Herausforderungen vor den Europaspielen in Krakau und den Stand der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Paris 2024.

Das olympische Jahr 2023 hätte aus rot-weiß-roter Sicht gar nicht besser beginnen können: Bei der EYOF-Winteraushgabe in Italien gab's mit 17 Medaillen einen neuen Allzeitrekord. Wie hoch sind diese Erfolge zu bewerten?

Karl Stoss: „Quantitativ wie qualitativ war das EYOF in Friaul-Julisch Venetien rekordverdächtig. Das größte Youth Olympic Team Austria eroberte bei insgesamt 118 Einsätzen insgesamt 6 x Gold, 2 x Silber, 9 x Bronze, erreichte dazu auch noch vier vierte Plätze und 28 Top-Ten-Resul-

tate. Und unser ÖOC-Team wurde in der obligatorischen anonymen Umfrage mit Bestwerten bedacht. Besonders die Kommunikation vor Ort wurde gelobt. Sportler:innen wie Betreuer:innen fühlten sich zu 100 Prozent wertgeschätzt.“

Das ÖOC sieht sich als Dienstleister für die Sportverbände und bietet aktuell auch Reisekosten-Unterstützung an. Wie sieht die Hilfestellung konkret aus?

Peter Mennel: „Wir können aufgrund von Kooperationsverträgen mit Austrian Airlines und airbnb Gratis-Flüge und -Unterkünfte anbieten. 13 Verbände haben diese Serviceleistungen schon in Anspruch genommen.“

Im April läuft ein neues Digitalisierungs-Projekt an – mit der Installation der sogenannten Smartabase von Teamworks. Was bringt dieses neue ÖOC-Projekt für Vorteile?

Mennel: „Dank einer einheitlichen und trotzdem individualisierbaren Datenbank mit automatisiertem Monitoring, integrierter Kommunikation und attraktiven Eingabeoberflächen können wesentliche Bereiche wie Trainingsanalyse, Trainingssteuerung, Monitoring, Belastungsmanagement und Verletzungsprävention (ohne Mehrarbeit) entscheidend optimiert

werden. Das ist ein weiterer großer Schritt in der Professionalisierung der Betreuung unserer Top-Athletinnen und -Athleten.“

Am 15. März wurden in Paris die Noch-500-Tage-Festlichkeiten begangen. In den meisten Sportarten ist die Olympia-Qualifikation angelaufen. Die Olympischen Spiele 2024 in Paris rücken zusehends in den Fokus des sportlichen Interesses. Wie beurteilt das Österreichische Olympische Comité die sportliche (Sommer-) Lage?

Stoss: „Noch vor dem 15. März hat Simon Bucher die Olympia-Norm über 100 m Schmetterling unterboten und damit die Limit-Jagd der Schwimmer eingeläutet. Im April ließ Felix Auböck Olympia-Limits über 200 und 400 m Freistil folgen. Michaela Polzeres hat nach ihrem Masters-Sieg in Jerusalem und dem Grand-Slam-Erfolg in Taschkent längst genug Punkte für die Olympia-Qualifikation gesammelt. Die Einzelerfolge von Michaela, Simon und Felix freuen uns, aber noch ist es zu früh für große Rückschlüsse ...“

Mennel: „Der eigentliche Qualifikations-Countdown beginnt für uns erst so richtig Mitte Juni bei den Europaspielen in Krakow-Malopolska. In 19 Sportarten geht's um die Olym-



ÖOC-Präsident Karl Stoss, Generalsekretär Peter Mennel mit Tokio-Überraschungs-Olympiasiegerin Anna Kiesenhofer (Rad-Straßenrennen).



LOOKOUT

WIRTSCHAFTSSTORYS AUS ALLER WELT

AKTUELL. FUNDIERT. INSPIRIEREND.



Wirtschafts-Videos aus erster, österreichischer Hand: Wir machen News, Erklärvideos zu Wirtschafts-Trends, innovative Unternehmens-Dokus, Start-up-Talks und vieles mehr. Täglich neu!

Eine Initiative der **WKO**



Peter Mennel überreicht EYOF-Riesentorlauf-Bronze an Nadine Hundegger.



Karl Stoss: „Die Olympische Bewegung ist eine Friedensbewegung, Sport steht für Dialog und ein friedliches Miteinander.“

pia-Qualifikation. Frühestens Anfang Juli werden wir genauer sagen können, wie's um die Größe des Olympic Team Austria für Paris steht. Wir würden uns freuen, wenn wir die Zahl von Tokio (75 Teilnehmer:innen) überbieten. Die gute Nachricht: Wir können davon ausgehen, dass nicht weniger als sechs von sieben Medaillengewinner:innen von Tokio 2020 auch in Paris mit dabei sein werden. Nur Bettina Plank wird definitiv fehlen – Karate ist ja aktuell nicht mehr Teil des Olympischen Programms. Bettina wird bei den European Games in Krakau ihren Titel von Minsk verteidigen. Sie steht auf der Startliste des Europäischen Karate-Verbandes. In Krakau darf sie starten, in Paris leider nicht.“

Noch eine Frage zu Krakau: Wie lässt sich der Stand der Vorbereitungen beurteilen?

Mennel: „Ich war fürs Europäische Olympische Komitee mehrmals vor Ort, zuletzt Mitte März. Der Veranstalter garantiert knapp 500 Stunden Live-TV, dazu noch mehr als 300 Stunden Livestreaming. Das Olympic

Team Austria wird nicht erst in Paris, sondern auch schon in Krakau beim Kampf um die Olympia-Qualifikation gut im Bild sein. Der Ticketverkauf ist erst im April gestartet, da liegen wir bislang noch unter den Erwartungen.“

Ist die Entscheidung schon gefallen, ob's in Paris 2024 ein traditionelles Austria House geben wird?

Stoss: „Wir warten weiter ab. Klar ist, wir wollen, dass unsere Athlet:innen mit ihren Familien und Freunden im Austria House feiern können. Und wir würden Österreich gerne von seiner besten touristischen und sportlichen Seite präsentieren. Aber nicht um jeden Preis, schon gar nicht auf Kosten des ÖOC-Sport-Budgets. Solange die Finanzierung nicht zu 100 Prozent gesichert ist, treffen wir keine Entscheidung. Was sich in Zeiten der Pandemie mehr als bewährt hat, ist das digitale Austria House. Während Peking hatten wir mehr als 700.000 virtuelle Besucher. Der Werbewert lag bei 18,07 Millionen Euro (für die Hauptpartner in Österreich). Digital werden wir in Paris in jedem Fall vertreten sein.“

Nach drei Olympischen Spielen in Asien – mit teuren Reisekosten – kommt Olympia nach Europa zurück. Wie gut tut das?

Mennel: „Das tut vorrangig unserem Budget gut. Die reinen Beschickungskosten für das Olympic Team Austria werden deutlich unter jenen für Tokio liegen. Dazu kommt, dass endlich wieder Zuschauer:innen erlaubt sein werden. Olympia setzt auf ikonische Wettkampfstätten wie Schloss Versailles, Eiffelturm, Roland Garros, Place de la Concorde usw. Zehn Millionen Tickets werden aufgelegt, der Einzelverkauf startet im Mai. Wir hoffen, dass möglichst viele Österreicher:innen in Paris sein werden.“

Stoss: „Was Olympia generell tut: Die Sommerspiele im nächsten Jahr werden die ersten komplett geschlechtsneutralen Spiele sein (je 5.250 Frauen und Männer). Zum Vergleich: In Rio 2016 waren noch um 1.100 Männer mehr am Start als Frauen.“

Wer „Paris 2024“ sagt, wird postwendend auf die Russland-Thematik angesprochen. Thomas Bach hat zuletzt eine Empfehlung abgegeben, Athlet:innen mit russischem/weiß-russischem Pass bei internationalen Sportveranstaltungen unter neutraler Flagge starten zu lassen. Teilt das ÖOC diese Meinung?

Stoss: „Die IOC-Exekutive hat für Paris 2024 ausdrücklich noch keine Entscheidung getroffen. Die Empfehlung ist an Sportfachverbände und Veranstalter gerichtet. Aus ÖOC-Sicht gibt es aktuell nichts zu sagen, außer dass wir den friedensstiftenden Gedanken Olympischer Spiele zu 100 Prozent gutheißen. Die Olympische Bewegung ist eine Friedensbewegung, Sport steht für Dialog und ein friedliches Miteinander. Olympia sollte stärker als aktuelle Krisen sein, das ist die klare Botschaft. Dass wir den Krieg auf das Schärfste verurteilen, das versteht sich von selbst.“

SPORTS, BURGERS & BEER

Champions

VIE
AT

GOOD FOOD

AMERIKANISCHE KÜCHE AUF HÖCHSTEM NIVEAU
MIT HOT DOG & BURGER SPECIALS.

GOOD TIMES

BEER HAPPY HOUR - 16 BIS 17 UHR
EARLY BIRDS - 17 BIS 18 UHR

GOOD SPORTS

SPANNENDE SPORTEVENTS AUF 23 TVS UND
3 GROSSEN LEINWÄNDEN. LIVE UND IN 4K.

CHAMPIONS SPORTS BAR
IM VIENNA MARRIOTT HOTEL
PARKRING 12A | 1010 WIEN
T: 01 515188901
E: CHAMPIONS.VIENNA@MARRIOTTHOTELS.COM
WWW.CHAMPIONS-VIENNA.COM

FOLLOW US
& STAY UP TO DATE



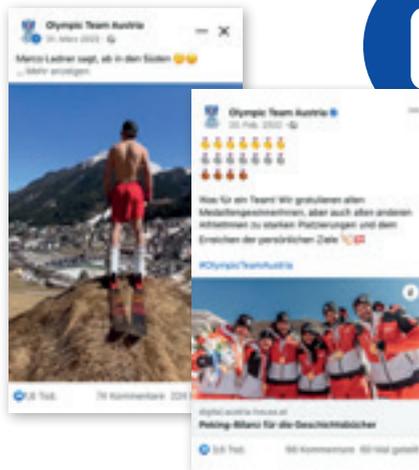
SCAN ME



Mehr Medien geht nicht ...



Gemäß dem Motto „Begeisterung wird mehr, wenn man sie teilt“, hat das ÖOC auf allen Kanälen sehr umfassend von den Olympischen Winterspielen in Peking, den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Vuokatti und Lahti beziehungsweise aus Banská Bystrica berichtet und die Athlet:innen auf ihrer Road to Paris 2024 begleitet. Und das mit News, Hintergrundberichten und Interviews, Bildergalerien und verschiedenen Video-Formaten. Ein Blick auf die olympische Medienwelt – von Print bis Digital.

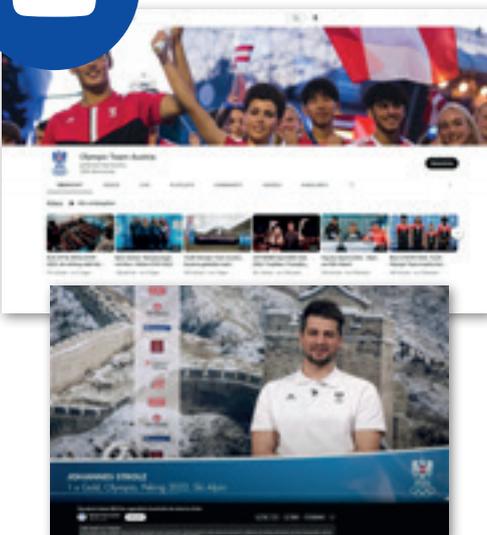


FACEBOOK

Abonnt:innen: 127.800
 Erreichte Personen: 3,3 Mio.
 Interaktionen: 3,6 Mio.
 Reaktionen: 736.000
 Link-Klicks: 1,3 Mio.
 Postings: 1977
 Wiedergabezeit der Videos: 915.000 Minuten
 Top-Posting: 360.000 erreichte Personen & 65.000 Interaktionen

YOUTUBE

Abonnt:innen: 2.000
 Impressionen: 1,9 Mio.
 Videos: 148
 Aufrufe: 163.000
 Wiedergabezeit der Videos: 212.000 Minuten
 Top-Video: 10.350 Aufrufe & 10.000 Minuten Wiedergabezeit



DIGITALES AUSTRIA HOUSE

Visitors: 750.000
 Page Views: 835.000
 News-Beiträge: 824



OLYMPIA.AT

Visitors: 390.000
 Page Views: 1,2 Mio.
 News-Beiträge: 2.040



INSTAGRAM

Abonnent:innen: 52.500
 Erreichte Personen: 3 Mio.
 Impressionen: 37,4 Mio.
 Interaktionen: 1,6 Mio.
 Postings: 1150
 Storys: 2.600
 Top-Posting: 360.000 erreichte Personen & 65.000 Interaktionen



NEWSLETTER

Kontakte: 7.000
 Newsletter verschickt: 47



OLYMPIA REPORT

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: 2-3 x jährlich



JAHRESBERICHT

Auflage: 2.000 Stück



OLYMPIA GUIDE

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: bei jeder olympischen Veranstaltung



Sie alle träumen von Olympia: 31 Trainerinnen aus 25 Ländern und neun internationalen Sportfachverbänden in einer WISH-Gruppe an der University of Hertfordshire.

Mehr Trainerinnen bei Olympia

Paris 2024 wird in die Geschichte eingehen: als die ersten Olympischen Spiele, an denen gleich viel Frauen wie Männer an den Bewerbungen teilnahmen. In Tokio 2021 lag der Frauenanteil immerhin schon bei 48 Prozent. Bei den Trainer:innen sieht es leider noch völlig anders aus.

Doch die Olympische Bewegung hat sich die Geschlechtergleichheit mit dem „IOC Gender Equality Review Report“ im Jahr 2018 gleichsam ins Stammbuch geschrieben. Die Empfehlung der Arbeitsgruppe für das Internationale Olympische Komitee (IOC) lautete, einen Aktionsplan zu entwickeln, um auch die Trainerinnen-Quote bei Olympia zu erhöhen. Denn im Umfeld der Athlet:innen herrscht noch immer kein ausgewogenes Verhältnis, im Jahr 2021 in Tokio waren nur 13 Prozent der Coaches Frauen.

Um Trainerinnen weltweit zu fördern, hat das IOC „Women in Sport High Performance Pathway“, kurz WISH, ins Leben gerufen, als Gemeinschaftsprojekt mit den internationalen Sportfachverbänden und den Nationalen Olympischen Komitees (NOK). Im Rahmen dieses 21-monatigen modularen Leadership-Programms, das von Olympic Solidarity finanziert wird, sollen bis 2024 mehr als 100 Frauen als Trainerinnen auf Spitzenniveau ausgebildet werden.

NEUE EINBLICKE ZUM THEMA LEADERSHIP

Eine dieser Frauen ist Anna-Maria Götz, die im November 2022 als eine von 31 Trainerinnen aus 25 Ländern und neun internationalen Sportfachverbänden für die mittlerweile dritte Ausbildungs-Gruppe ausgewählt worden war. Bis Juli 2024 wird die Rudertrainerin das von der University of Hertfordshire veranstaltete Programm mit Online- und Präsenz-Kursen durchlaufen.

Die Start-Woche in Großbritannien hat die Kärntner Landestrainerin bereits absolviert „Der Einstieg in das WISH-Programm war für mich eine unglaubliche Erfahrung, ein echter Entwicklungsschritt: die Begeisterung, die Emotionen, das gemeinsame Lernen, die gegenseitige Unterstützung und der Austausch. Es war eine großartige Gelegenheit für mich, neue Einblicke zum Thema Leadership zu bekommen, die ich definitiv in meinem Coaching anwenden werde!“, sagt Götz, die im österreichischen Ruderverband für den Nachwuchs-Kader verantwortlich zeichnet und daneben auch Chef-Trainer Robert Sens unterstützt.

Bislang haben insgesamt 97 Trainerinnen aus 17 Sportarten und 53 Ländern das WISH-Programm absolviert.



Anna-Maria Götz, Landestrainerin für Kärnten und Nachwuchs-Coach im österreichischen Ruderverband, beim Workshop an der University of Hertfordshire in Hatfield im Süden von London zum Thema Leadership.



Die Rudertrainerin ist von der Ausbildung, die über Olympic Solidarity finanziert wird, begeistert.



Nach der Woche in Hatfield wechselte Götz in den Nordwesten von London, um am Trainerinnen-Austauschprogramm des Weltruderverbandes im Molesey Boat Club an der Themse teilzunehmen.

SPITZENAUSBILDUNG FÜR SPITZENTRAINER:INNEN

Apropos absolviert. Österreichs Kletterverbands-Nationalcoach Katharina Saurwein hat den virtuellen ICECP-Studienlehrgang an der University of Delaware erfolgreich absolviert. Das International Coaching Enrichment Certificate Program (ICECP) ist eines der anerkanntesten und angesehensten Trainerausbildungsprogramme der Welt. Das ICECP wird in Partnerschaft zwischen dem United States Olympic and Paralympic Committee (USOPC), Olympic Solidarity und der University of Delaware angeboten.

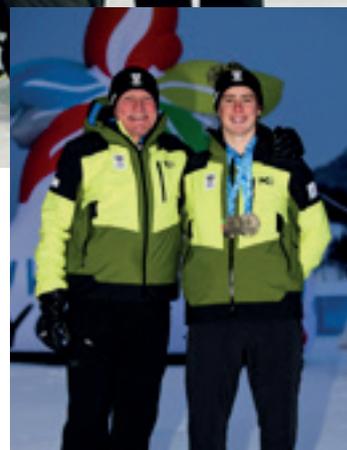
„Es war großartig, an einem weltweiten Trainingsprogramm teilzunehmen, Coaches aus der ganzen Welt kennenzulernen und sich ihre Geschichten anzuhören. Ihre Erfahrungen und ihre Beschreibungen waren inspirierend. Erfahrungsaustausch mit Coaches anderer Sportarten und aus anderen Ländern haben mich dazu gebracht, als Trainerin zu lernen und zu wachsen. Danke an das ÖOC und das IOC für diese einmalige Chance“, sagt Saurwein, die von November 2021 bis Juli 2022 acht Module von der Wissenschaft des Coachings über Leadership, Athlet:innenentwicklung und Biomechanik bis hin zu Sportpsychologie, Sportleistungsernährung, Performance, Wohlbefinden, Sportphysiologie und Trainingsdesign durchlaufen hat. „Die Inputs von Profis, der Austausch mit anderen Coaches und das kritische Hinterfragen haben mir geholfen, meine Rolle als Trainerin klarer zu sehen.“

STIPENDIUM FÜR SPORTPSYCHOLOG:INNEN

Die Sportpsychologin Simone Tscherntschtz vom Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck und ihre Salzburger Kollegin Andrea Engleder haben im Oktober 2022 ein Stipendium über Olympic Solidarity für die IOC-Fortbildungsprogramme für Mentale Gesundheit und Sicherheit bekommen.

„Wie wichtig die Themen mentale Gesundheit und Sicherheit sind, wissen wir spätestens seit der weltweiten Coronapandemie und den damit einhergehenden Herausforderungen. Unser bewährter Partner bei allen Olympischen Missionen ist seit Jahren das Österreichische Bundesnetzwerk Sportpsychologie, das hervorragend ausgebildete Sportpsycholog:innen für unsere Olympic Teams zur Verfügung stellt. Es freut uns daher besonders, dass wir langjährige Mitarbeiterinnen dieses Netzwerks erfolgreich beim Bewerbungsprozess für die IOC-Diplome unterstützen konnten“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Teamwork makes the Dream work



Die 16. Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Friaul-Julisch Venetien waren aus rot-weiß-roter Sicht die erfolgreichsten der Geschichte. In 14 Disziplinen war das Youth Olympic Team Austria in Italien, Slowenien (Planica) und Österreich (Spittal/Drau) vertreten, 82 Athlet:innen im Alter von 14 bis 17 Jahren sammelten olympische Erfahrungen. Möglich ist dies nur dank des großen Aufwands zahlreicher Beteiligter. Herzblut und Leidenschaft sind Grundvorausset-

zungen, um erfolgreich arbeiten zu können – dies gilt für Athlet:innen genauso wie für die handelnden Personen im Hintergrund. Medaillen und Spitzenplätze bei olympischen Veranstaltungen sind das Ergebnis jahrelanger konsequenter Aufbauarbeit der Sportfachverbände, kompetenter Betreuer-Teams sowie der bedingungslosen Unterstützung der Familien der Sportler:innen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten bedanken!





OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



#RISEUPFORTHEGAMES

RISE --- UP

**Wir freuen uns
sehr, offizieller
Ausstatter des
österreichischen
Olympischen
Teams zu sein.
Rise up for
the games.**



©Simon Rainer



Lässig, sportlich, bunt

Olympische Festspielstimmung in Salzburg! Das Youth Olympic Team Austria kam Anfang Jänner in der Mozartstadt zu einem dreitägigen Kick-off für die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Friaul-Julisch Venetien zusammen. Für die 82 Athlet:innen, Trainer:innen und Betreuer:innen gab es im JUFA-Hotel olympisches Flair – und gleich zum Start den ÖOC-Look für die ersten Wettkämpfe im Zeichen der fünf Ringe. Den Anfang machten die Eishockey-Mädchen, die sich gleich nach dem Check-in die ÖOC-Reisetaschen vollpacken durften. Jedes Team-Mitglied erhielt von den zehn Ausstattern mehr als 50 Teile im Wert von 3.800 Euro.

Die Winterbekleidung stellte Millet bereit, für die funktionelle Trainings- und Sportbekleidung sorgte Erima, von Eisbär kamen Hauben und Stirnbänder. Von Salomon gab's für alle Lauf-, Freizeit- und Komfortschuhe, Löffler stellte hochwertige Ski-Unterwäsche und Socken zur Verfügung, Reusch die Handschuhe. J. Athletics steuerte die Sonnenbrillen bei, die Jeans waren von Edelsberger und die sportgerechten isotonischen Getränke und Energieriegel von Peeroon. Außerdem im EYOF-Package: Desinfektionsmittel von Hagleitner.

„Es ist uns seit vielen Jahren ein Anliegen, dass wir unsere Delegation nicht nur bestmöglich betreuen und unterstützen, sondern auch entsprechend hochwertig ausstatten. Nur wer sich rundum wohlfühlt, wird tatsächlich auch zu Höchstleistungen fähig sein“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Men-



nel, der sich auch bei den Ausstattern für ihren Einsatz und ihr Bekenntnis zum olympischen Nachwuchs bedankte.

„In Sachen Qualität, Funktionalität und Tragekomfort machen wir keine Kompromisse, aber es freut uns, dass wir auch in Sachen Style den Geschmack der jungen Sportler:innen diesmal wieder ganz besonders gut getroffen haben“, so Mennel weiter.

Der Mut für die Farbauswahl der Millet-Oberbekleidung – die Mädchen trugen die Trendfarben Myoga und Saphir mit Weiß, die Burschen die Kombi Bird, Fern und Schwarz – wurde mit viel Lob belohnt. „Die Farben sind richtig gut gewählt, lassen sich toll kombinieren. Wir sind von Kopf bis Fuß wirklich perfekt eingekleidet“, freute sich Eishockey-Talent Hana Ostadal. „Das macht jedenfalls Lust auf mehr!“

Alexandra Gürtler, Assistant Coach beim Eishockey-Team, kannte das Gefühls-Hoch bei einer Einkleidung und das Olympia-Feeling bereits aus

früheren Tagen, war sie doch bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2012 in Innsbruck als Spielerin dabei. „Die Mädels sind ambitioniert, haben große Ziele, und sie wissen um die Bedeutung, die Olympischen Ringe auf der Brust zu tragen. Das sollte unser Team neben dem Heimvorteil zusätzlich beflügeln.“ Die Eishockey-Mädchen spielten ihre Matches in Spittal an der Drau.

Snowboardcrosser Valentin Bachmann holte sich Tipps und Tricks für seinen ersten Olympia-Einsatz bei niemand Geringerem als Alessandro Hämmerle. Der Olympiasieger von Peking 2022 ist Nachbar und Vorbild, die beiden haben auch schon gemeinsam trainiert. „Beim Olympia-Finale von Izzy habe ich natürlich live mitgezittert, aber ich habe auch schon die Einkleidung verfolgt und die Olympia-Stars am Laufsteg im Fernsehen gesehen. Dass ich das jetzt auch selbst erleben darf – einfach cool!“

Nach Fotoshootings, Interviews und Videodrehs ging es für das Youth Olympic Team Austria in den Uni-



park-Hörsaal zu einer Reihe von Workshops. Den Anfang machte traditionell die Einführung in die olympische Welt durch ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber. „Für viele von euch ist es der erste Kontakt mit Olympischen Spielen, wir leben die olympischen Werte tagtäglich: Freundschaft, Respekt, Höchstleistung“, erklärte der Windsurf-Olympiasieger von Sydney 2000. „Wir wollen, dass ihr euch wie Olympia-Teilnehmer:innen fühlt. Wir wollen euch im Kleinen zeigen, was bei Olympischen Spielen ungefähr auf euch zukommen wird.“

Denn: „Sich für Olympische Spiele zu qualifizieren ist das eine, aber am Start zu stehen – darauf kann einen niemand richtig vorbereiten. Man kann es aber lernen, Erfahrung ist viel wert. Das EYOF kommt Olympischen Spielen am nächsten, es gibt keine bessere Möglichkeit, das zu üben.“

Peter Kroath von NADA Austria erklärte im Anschluss die aktuellen Anti-Doping-Bestimmungen, Robert Fritz vermittelte in seinem Ernährungsvortrag wichtige Basics. Für den

sportlichen Abschluss und heimlichen Höhepunkt sorgte am zweiten Abend aber ein weiterer Olympiasieger. Der ehemalige Kombinierer Bernhard Gruber kam für den Chat with Champions nach Salzburg, um dem Youth Olympic Team Austria von seinen olympischen Erfahrungen zu berichten und den jungen Athlet:innen Tipps und Tricks für das EYOF und ihre sportliche Entwicklung mit auf den Weg zu geben.

„Olympische Spiele haben mich schon immer fasziniert, da wollte ich immer hin. Aber bei der ersten Teilnahme war ich überwältigt. Das Flair, die Ringe, die vielen Athlet:innen aus der ganzen Welt – es war einfach größer als erwartet“, musste sich Gruber erst eine Methodik zurechtlegen, um erfolgreich zu sein. „Ich verreise gerne, also habe ich mir immer gedacht, ich sehe Wettkämpfe als eine Art ‚Aktivurlaub‘. Ich war ein akribischer

Arbeiter, aber so habe ich mich abgelenkt. Außerdem habe ich bewusst nie ergebnisorientiert gedacht, sondern immer prozessorientiert. Der Weg ist das Ziel, dem Wettkampf an sich galt der volle Fokus.“

Eine Taktik, die zur Erfolgsformel wurde und ihm vier Olympia-Medaillen brachte. Die waren aber nur das Ergebnis von Training, Einsatz, Begeisterung und Liebe zu seinem Sport. „Das solltet ihr nie vergessen: Ihr macht das, was ihr liebt. Genießt es, habt Spaß und saugt beim EYOF das olympische Flair und alles, was dazugehört, auf. Dieses Event ist die Belohnung für die harte Arbeit, die ihr reingesteckt habt – und hoffentlich ist es der Beginn einer langen olympischen Reise.“

Diese wurde beim Kick-off abgeschlossen mit dem Workshop-Block „Inter.act“, bei dem die Athlet:innen bei einer Medien- und Coachingschulung von Medienprofis, einem Journalisten, einem Social-Media-Experten und einem Coach wertvolle Tipps erhielten.



Feuer & Flamme

Erstmals olympische Luft schnuppern. Das Feeling aufsaugen. Die Kraft der fünf Ringe spüren. Europäische Olympische Jugendspiele, egal ob Sommer oder Winter, haben neben dem Vermitteln der Anforderungen des Spitzensports immer auch als Ziel, die Talente an die Olympische Bewegung heranzuführen. Deshalb gibt es – analog zu den Olympischen Spielen – bei den Eröffnungen auch immer Fahnenträger:innen aus den teilnehmenden Nationen.

Bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen in Friaul-Julisch Venetien wurde Skibergsteigerin Emma Albrecht und Alpin-Snowboarder Lion Hammerschmidt die Ehre zuteil, gemeinsam die rot-weiß-rote Fahne zu tragen und das Youth Olympic Team Austria bei der Eröffnungsfeier in Triest anzuführen. Chef de Mission Christoph Sieber informierte die Tirolerin und den Niederösterreicher nach dem Check-in in Italien.

„Die Nachricht, dass ich Fahnenträgerin sein darf, kam unerwartet, die Freude war umso größer. Ich bin unglaublich stolz, die Farben meines Landes auch

auf dieser Bühne präsentieren zu dürfen“, freute sich Albrecht über das Upgrade ihrer EYOF-Experience. „Meine Sportart ist zum ersten Mal bei Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen dabei, deshalb war es doppelt cool, dass ich ausgewählt wurde. So eine Eröffnung als Fahnenträgerin erlebt man nicht allzu oft, vielleicht sogar nur einmal im Leben“, strahlte das Ausdauer-Talent, das es beinahe schon im Sommer zum EYOF geschafft hätte – schließlich galt Albrecht als vielversprechendes Mountainbike-Talent.

Erst als sie von einer Verletzung außer Gefecht gesetzt wurde und als Ersatzprogramm vermehrt Skitouren ging, wechselte sie zum Wintersport. „Ich war sofort Feuer und Flamme dafür, bin in einen Kader gekommen, und alles ist schnell gegangen. Und dann war ich Fahnenträgerin beim EYOF, eigentlich unglaublich!“

Auch Lion Hammerschmidt zeigte sich von der Aufgabe begeistert. „Es ist ein Privileg! Eine riesengroße Ehre! Als ich gefragt wurde, musste ich keine Sekunde überlegen. Mit Olympischen Spielen verbindet man immer auch die Fahnenträger:innen bei der Eröffnungsfeier. Als ich mir die Winterspiele in Peking angeschaut habe, ist mir schon auch der Gedanke gekommen, dass es cool wäre, das eines Tages machen zu können – und dann kam der Anruf. Ich wusste nicht, was mich erwartet, aber schon beim Gedanken daran habe ich Gänsehaut bekommen.“

Wie die beiden ihren Job als Fahnenträger:in gemacht haben? Bitte einmal umblättern!

T
reusch



Marco Schwarz

MARCO SCHWARZ

**WINNERS
WEAR REUSCH!**

AUSTRIA SKI POOL



**WORLD CUP
WARRIORS**

OPENING CEREMONY

It's Games Time

Grande Apertura auf der Piazza Grande! Triest war Schauplatz der feierlichen Eröffnung der 16. Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Friaul-Julisch Venetien, mit Außenstellen in Planica und Spittal an der Drau. 30 Jahre nach der ersten Winter-Edition des EYOF im Aostatal kehrten Europas beste Wintersport-Talente nach Italien zurück – und bereits die Opening Ceremony machte Lust auf mehr.

Die Piazza Grande, idyllisch gelegen am Golf von Triest, verwandelte sich am Eröffnungsabend in eine große Party-Zone mit Disco-Beats und Light-Show. Im Mittelpunkt standen dabei die 2.300 Wintersportler:innen im Alter von 14 bis 17 Jahren, die tags darauf und an insgesamt sieben Wettkampftagen in 14 Disziplinen um die Medaillen kämpfen, vor allem aber erste olympische Erfahrungen sammeln sollten.

Und da gehört eine Eröffnungsfeier jedenfalls dazu, mit allem, was eine solche Feier ausmacht: Show, Spektakel und jede Menge Spaß. Den hatte auch das Youth Olympic Team Austria, das als eine der ersten Nationen mit 35 Athlet:innen und 34 Betreuer:innen unter großem Jubel von hunderten Zuschauer:innen auf dem barocken Hauptplatz im Herzen der Hafenstadt einmarschierte.

An der Spitze: Skibergsteigerin Emma Albrecht und Alpin-Snowboarder Lion Hammerschmidt, die sich von Ambiente, Atmosphäre und dem Erlebnis an sich begeistert zeigten. „Ich habe mir viele Gedanken gemacht, was mich bei der Eröffnung erwartet – aber die wurden allesamt übertroffen. Es war eine riesengroße Ehre, die Fahnen zu tragen – und der perfekte Startschuss für meine Teilnahme an den Jugend-Winterspielen und die EYOF-Premiere meiner Sportart“, so die Tirolerin, die sich



Die Flamme der Hoffnung wurde entzündet.



Pro Nation ein Baum: Emma Albrecht mit dem Zeichen für Umweltschutz und Nachhaltigkeit

mit einer ersten Trainingseinheit auf ihren großen Auftritt eingestimmt hatte.

Lion Hammerschmidt schrieb seine Gänsehaut vor allem den Emotionen und weniger dem Sturm zu, der während der Eröffnung zeitweise über die Piazza fegte. „Allein beim EYOF dabei sein zu können, ist ein unglaubliches Gefühl – dass ich dann auch noch das Team beim Einmarsch anführen darf, macht es noch viel besser. Ich habe diese Momente sehr genossen“, strahlte die Snowboard-Nachwuchshoffnung.

Ein Höhepunkt für Teilnehmer:innen und Fans war die feierliche Entzündung der Flamme der Hoffnung, die Olympiasieger Jonathan Milan – der Radsportler gewann bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio Gold in der Mannschaftsverfolgung – als Letzter der Fackel-Tour entzündete.



Games time! Der Einmarsch in Triest

Spyros Capralos, Präsident des Europäischen Olympischen Komitees, hieß alle Sportler:innen und die Team-Mitglieder herzlich in der Region Friaul-Julisch Venetien willkommen, stellte in seiner Eröffnungsrede das Verbindende und Gemeinsame des Sports in den Vordergrund und die Teilnahme an erste Stelle. „Ich wünsche euch faire, verletzungsfreie und erfolgreiche Spiele!“

Im Mittelpunkt für die Nachwuchshoffnungen steht, beim EYOF internationale Wettkampferfahrung zu sammeln und sich mit den besten Talenten Europas zu messen. Für die Verbände bietet das Jugendfestival zudem die Möglichkeit zu sehen, wie sich die Sportler:innen auf großer Bühne präsentieren und wie sie mit dem olympischen Flair eines Multisport-Events umgehen können.



Rot-weiß-rotes Fahnenmeer beim Einmarsch



Kristina Holzfeind und Mathias Minarovic waren bereits bei der Eröffnung fleißig am Pins sammeln.

DAY BY DAY

DAY 1

● ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ——— Sonntag, 22.01.



Selin Lakatha (li.) und Kristina Holzfeind (re.) jubelten mit Coach Karsten Gatzka über den Finaleinzug.

Ab ins Finale! Der Auftakt auf dem Monte Zoncolan verlief für Österreichs Freestyler:innen nach Wunsch. Die beiden Snowboard-Artistinnen Kristina Holzfeind und Selin Lakatha konnten sich in der Big-Air-Qualifikation auf dem 1.750 Meter hohen Berg in den Karnischen

Alpen, der bereits sieben Mal Etappenziel des Giro d'Italia war, für das Finale qualifizieren. Die 15-jährige Kärntnerin Holzfeind zeigte im ersten von zwei Runs einen soliden Sprung, mit dem sie in der Zwischenwertung mit 62,3 Punkten Rang sieben belegte. Da für das Quali-Ranking der besse-

re der beiden Runs in die Wertung kam und nur die Top-10 in das Finale einzogen, legte die Villacherin im zweiten Versuch nach: 71,0 Punkte von den Judges reichten am Ende für Platz fünf. „Es war ein cooler Tag. Schon im Training haben die Sprünge gut gepasst, in den beiden Quali-Runs habe ich meine

Leistung abrufen können. Mit den Sprüngen bin ich sehr zufrieden. Im Finale werde ich wahrscheinlich die gleichen Sprünge zeigen, nur noch ein bisschen sauberer“, freute sich Holzfeind, deren großes Vorbild Landsfrau Anna Gasser heißt. In der Qualifikation freute sie sich aber für eine andere Snowboarderin: Teamkollegin Selin Lakatha. Die 16-jährige Steirerin schaffte es als Achte der Qualifikation ebenfalls ins Finale. „Das war die beste Nachricht, als wir im Ziel gewartet haben!“ Bei den Burschen reichte es hingegen nicht für einen Platz im Finale. Benjamin Parich belegte mit 24,3 bzw. 38,8 Punkten Rang 17, Mathias Minarovic mit 9,8 bzw. 15,3 Zählern Platz 22 unter den 24 Burschen.

Jubeln durften dafür die beiden Freeskier Stefan Heiss und Florian Pale, die wenig später den Einzug ins Big-Air-Finale gemeistert haben. Dabei musste die rot-weiß-rote Abteilung zittern. Nicht aber aufgrund der Temperaturen – der Livescore wollte einfach nicht schnell genug für Gewissheit sorgen. Erst als der letzte der 23 Athleten über den Kicker ging, war klar: Beide haben den Sprung ins Finale geschafft! Wobei eigentlich nur Pale wirklich angespannt sein musste. Denn Heiss wurde seinem Namen gleich im ersten Run gerecht und zeigte mit 82,0 Punkten auf. Nach Zwischenrang fünf belegte er schließlich Platz sechs (60,3 Punkte im zweiten Run wurden gestrichen) und schaffte es souverän in die Top-10. „Es ist wirklich gut gelaufen, ich fühle mich sehr wohl. Der erste Sprung war schon richtig sauber, da kann man nicht viel kritisieren“, sagte der 17-jährige Salzburger. Dennoch fieberte er gegen Ende der Qualifikation mit, auch mit Teamkollegen Pale. Der 17-jährige Tiroler aus Zams startete mit 64,8 Punkten und Zwischenrang elf – zu wenig für das Finale. Also musste im zweiten Run eine Steigerung her, die auch gelingen sollte. Die

Judges bewerteten den Sprung mit 76,0 Punkten, zu wenig für den Geschmack der österreichischen Abteilung. „Ich hätte mir, um ehrlich zu sein, schon mehr Punkte erwartet, aber es nützt nichts. So musste ich eben lange zittern und hoffen“, so Pale, der sich auf Rang neun verbessern konnte. Noch standen aber einige Athleten am Start. „Die Minuten im Zielbereich waren am schlimmsten, ich wollte unbedingt mit Stefan ins Finale. Als es dann feststand, habe ich schon einmal durchgeatmet, dann sind wir uns in den Armen gelegen.“

Die Tore, die man nicht schießt, kriegt man ... diese alte Fußball-Weisheit kam beim Eishockey zur Anwendung. Österreichs Eishockey-Mädchen hatten am ersten Spieltag in der Eis-Arena in Spital an der Drau mehr Torschüsse (30:28) als Finnland, gingen aber dennoch als 0:5-Verliererinnen vom Eis. „Das Ergebnis spiegelt den Spielverlauf sicher nicht wider. Die Mädels haben nach dem Match die Köpfe hängen lassen, aber sie können stolz auf ihre Leistung sein – wir als Trainer:innen-Team sind es auf jeden Fall“, meinte Head Coach Philip Siutz nach der Schluss sirene.



Smells like Teamspirit
bei den Snowboard-Freestyler:innen



Der perfekte Grab – Florian Pale zeigt es vor.



Die Freude bei Stefan Heiss,
Coach Jakob Wimberger und Florian Pale (v.l.n.r.) war groß.



Starker Auftritt der Eishockey-Mädchen vor heimischer Kulisse

Gut gebrüllt! Der Gold-Schrei von Skispringer Stephan Embacher



DAY 2



Montag, 23.01.

Österreich jubelte am zweiten Wettkampftag über die erste Medaille – und das in Slowenien. Denn Skispringer Stephan Embacher gewann den Einzel-Bewerb auf der Normalschanze (HS 102) in Planica. Der Tiroler war im Nordic Centre nahe der italienischen Grenze eine Klasse für sich und siegte

mit mehr als 20 Punkten Vorsprung. „Unglaublich, mir fehlen die Worte“, konnte Embacher seine Gefühlswelt gar nicht beschreiben. Mit dem Motto „Gut wird, wer besser werden möchte“ wandelt der Stams-Schüler mit dem bislang größten Erfolg seiner noch jungen Karriere auf den Erfolgsspuren von Vorbild Gregor Schlie-

renzauer. Mit ihm verbindet ihn die Lust aufs Fliegen. „Das Gefühl in der Luft ist sensationell, davon kann ich nicht genug kriegen.“ Gleiches galt für das EYOF: „Es ist richtig lässig hier!“ Stark präsentierten sich auch die weiteren Österreicher: Johannes Pölz (7.), Simon Steinberger (8.) und Jakob Steinberger (10.) landeten in

den Top-10. Lana Trailovic sprang im ersten Durchgang 66 Meter weit, im Finale landete sie bei 61 Metern – Platz 20 für die 16-Jährige in einem hochkarätigen Starterinnenfeld.

Österreichs Raceboarder:innen legten in Piancavallo die nächsten Medaillen nach. Die Steirerin Marie Gams und der Kärntner Werner Pietsch jubelten jeweils über Bronze im Parallel-Riesentorlauf. Dabei trotzten die beiden ÖSV-Talente vor den Augen von ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel den widrigen äußeren Bedingungen samt Schneesturm. Die Steirerin Gams, die drei Tage später ihren 17. Geburtstag feierte, behielt dennoch den Durchblick: Bereits in der Quali zeigte sie mit starken Läufen auf, in den K.o.-Duellen ebenso. Auch im Semifinale gegen die Tschechin Adela Keclikova lag sie lange in Führung. Erst ein Fehler drei Tore vor dem Ziel kostete sie den Sieg und den Finaleinzug, also ging es in das kleine Finale gegen die Ukrainerin Eleonora Pavliuk. Dort zeigte Gams erneut ihre Klasse und sicherte sich die Bronzemedaille. „Ich bin überglücklich! Das Halbfinale war ein bisschen schade, aber ich freue mich sehr über Bronze. Ich bin in der Früh aufgestanden und habe mich gut gefühlt, irgendwie habe ich gespürt, dass es mein Tag wird.“

Wenige Minuten später jubelte Gams im Zielbereich erneut, diesmal mit Teamkollegen Werner Pietsch. Der 17-jährige Kärntner war ebenfalls knapp am Finaleinzug dran, ehe auch ihm ein Fehler unterlief. „Ärgerlich, aber in den Läufen davor war das Glück auf meiner Seite. Bei diesen Bedingungen geht es schnell, ich darf mich über den heutigen Tag nicht beklagen.“ Als Erfolgsfaktor nannte Pietsch seine Vielseitigkeit: „Durch den Schnee war es beim Einfahren ganz anders als in der Qualifikation oder in den Heats. Ich kann mich aber schnell auf neue Gegebenheiten einstellen, das war heute sicher entscheidend.“ Einziger Wermutstropfen aus rot-weiß-roter Sicht: Fahnenträger Lion Hammerschmidt scheiterte auf

der ramponierten Piste im Viertelfinale und ging leer aus.

In Sappada freute sich das rot-weiß-rote Langlauf-Team über einen erfolgreichen Auftakt. Janne Walcher schaffte es bei den Burschen über 10 km auf Platz 10, Heidi Bucher holte bei den Mädchen über 7,5 km Rang 13. Mit David Fuchs auf Platz 24 und Fabian Lindsberger auf Rang 34 bilanzierten auch die beiden anderen Burschen des Youth Olympic Team Austria positiv. Anna-Lena Taxer, Miriam Pontasch und Maïke Bogner landeten auf den Plätzen 32, 33 und 34.

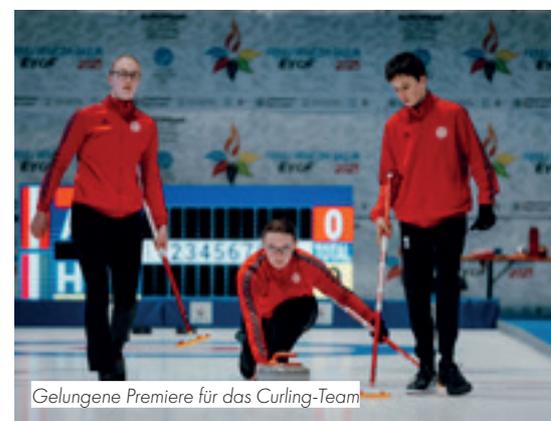
Das Abenteuer EYOF hat für das österreichische Curling-Team in Claut begonnen. In den ersten beiden Gruppenspielen gegen Ungarn und die Schweiz setzte es zwar Niederlagen, das rot-weiß-rote Quartett zeigte sich dennoch zufrieden. Leonie Fuchs, Emma Müller, Luis Heinisch und Christoph Neumayr zählten wohl zu den größten Underdogs – im Curling-Turnier auf jeden Fall, spielen zwei der vier Athlet:innen doch erst seit drei Monaten Curling. „Es war aufregend, hier das erste Mal überhaupt ein Match zu bestreiten. Natürlich ist es gegen Leute, die bereits seit Jahren spielen, schwer. Aber wir haben unsere Sache ordentlich gemacht“, bilanzierte Newcomerin Fuchs.

Österreichs Eishockey-Mädchen schrammten im zweiten EYOF-Gruppenspiel nur knapp am ersten Punktergebnis vorbei. Der ÖEHV-Nachwuchs unterlag der Slowakei in der Eis-Arena in Spittal an der Drau nach starker Leistung 4:5 (1:2, 2:3, 0:1). Vor den Augen von Kärntens

Landeshauptmann Peter Kaiser und ÖOC-Vorstandsmitglied Horst Nussbaumer, der das Spiel gemeinsam mit dem dreifachen Olympia-Teilnehmer Hermann Bauer – seine Tochter spielte für Österreich – ansah, zeigt sich das Team von Head Coach Philip Siutz von seiner besten Seite, spielfreudig und sehr selbstbewusst. „Schade! Die Mädchen haben alles gegeben, hätten sich diesen Punkt mehr als verdient. Leider hat das Quäntchen Glück gefehlt, jetzt wollen wir uns gegen die Schweiz belohnen. Dafür werden wir noch einmal alles reinwerfen“, so Teamchef Siutz.



ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel gratulierte Werner Pietsch (li.) und Marie Gams (mi.).

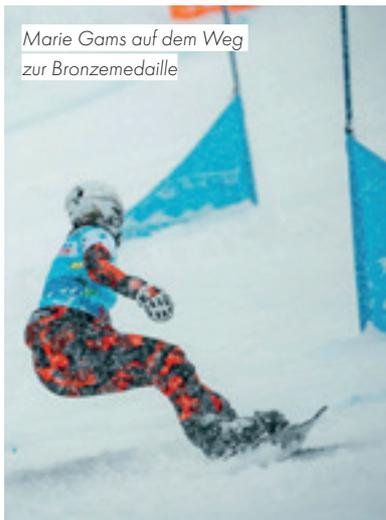


Gelungene Premiere für das Curling-Team



ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch, Landeshauptmann Peter Kaiser und ÖOC-Vorstandsmitglied Horst Nussbaumer besuchten die Eishockey-Halle.

Marie Gams auf dem Weg zur Bronzemedaille



Doppelter Medaillenjubiläum
mit Selin Lakatha (li.) und
Kristina Holzfeind (re.)

DAY 3

○○●○○○○○ — Dienstag, 24.01.

Medaillenregen! Gold, Silber, dreimal Bronze und zahlreiche weitere Spitzenplätze gab es am dritten Wettkampftag aus rot-weiß-roter Sicht zu bejubeln. Für den Gold-Coup sorgte Freestyle-Snowboarderin Kristina Holzfeind im Big Air am Monte Zoncolan. Die junge Kärntnerin sicherte sich die Goldmedaille mit einem CAB 7 und 84,5 Punkten im dritten und letzten Sprung. Da die besten zwei der drei Versuche in die Wertung kamen, jubelte die 15-Jährige mit 156,3 Punkten über Platz eins. Den rot-weiß-roten Triumph machte Selin Lakatha perfekt. Die 16-jährige Steirerin steigerte sich im Finale, zeigte starke Sprünge und holte mit 139,5 Punkten die Bronzemedaille.

Zwischen den beiden Österreicherinnen landete Sam Van Lieshout (NED) mit 143,5 Zählern. „Es war einfach unglaublich, ich kann es noch immer nicht glauben. Wir werden diesen Tag bestimmt nie vergessen“, so Lakatha. Das große Vorbild der beiden Freestylerinnen heißt – wie könnte es anders sein – Anna Gasser. „Wir haben schon gemeinsam mit ihr trainiert. Da versucht man natürlich, sich so viel wie möglich abzuschauen. Es ist mega, dass Anna sich auch Zeit für uns nimmt“, so Holzfeind über Berührungspunkte mit der zweifachen Olympiasiegerin. „Heute haben wir davon sehr viel umgesetzt!“

Doppelten Grund zur Freude gab es auch in Planica: Die Freunde und

Schulkollegen Paul Walcher und Maximilian Slamik freuten sich im Auftaktbewerb der Nordischen Kombination über Silber und Bronze. Walcher, nach dem Springen auf Platz fünf, startete in der Loipe die große Aufholjagd. „Auf der Schanze konnte ich leider nicht meine Bestleistung abrufen, aber das Langlaufen war richtig cool“, stürmte der Steirer an die Spitze. „Die Ausgangslage war klar: Ich musste vom Start weg All-in gehen, damit ich nach vorne komme. Das ist mir gut gelungen, es war echt ein cooles Rennen.“ Der Tscheche Lukáš Dolezal brachte von seiner Halbzeitführung 11,3 Sekunden Vorsprung ins Ziel. Dass sie das Stockerl teilen durften, machte die Medal Ceremony an der Loipe – die Medaille

Moritz Zudrell carvte im Slalom zu Bronze.



bekommen die beiden am Mittwoch – umso schöner. „An diesen Tag werden wir noch lange denken“, waren sich die beiden einig. Slamik konnte mit der Medaille in die Fußstapfen seiner Schwester Annalena treten, die 2022 beim EYOF im finnischen Lahti Bronze im Einzel und Gold mit dem Team gewonnen hatte. Bei den Mädchen schrammte Laura Pletz als Vierte knapp an einer Medaille vorbei. Anja Rathgeb landete auf Rang sechs, Elisa Deubler und Clara Mentil komplettierten mit den Plätzen zehn und elf ein Mannschaftlich starkes Ergebnis.

Rot-weiß-roter Jubel auch im ersten Alpin-Bewerb des EYOF. Der Vorarlberger Moritz Zudrell carvte im Slalom bei schwierigen Pistenverhältnissen mit 0,49 Sekunden Rückstand zu Bronze. Gold ging an Emile Baur aus Frankreich vor dem Schweden Gustav Wissting (+0,14 Sek.). Nach dem ersten Durchgang bereits auf Rang drei, verlor Zudrell im Finale zunächst einen Platz, doch der Halbzeitführende Aurelio Wyrsch fuhr nur mit der viertschnellsten Zeit über die Ziellinie. „Vor allem im zweiten Durchgang war es richtig schwer zu fahren, weil die Spuren schon so tief waren. Aber ich habe mir diese Medaille erkämpft“, erzählt der 17-Jährige, der als frischgebackener EYOF-Medaillengewinner in die Fußstapfen seiner Landsleute Jakob Greber, Magdalena Egger oder Victoria Olivier tritt.

Nichts wurde es indes mit einer weiteren Medaille für die Raceboarder:innen Marie Gams und Werner Pietsch. Die Bronzenen vom Einzel machten im Mixed Bewerb gemeinsame Sache, scheiterten jedoch im

Viertelfinale an der Ukraine. „Schade, aber so etwas kann passieren. Wir haben uns beide leichte Fehler geleistet, dann kann man eben nicht gewinnen“, so Gams. Die Biathlon-Bewerbe wurden mit dem Sprint eröffnet. Bester Österreicher in Forni Avoltri wurde Thomas Marchl auf Rang zehn. Geburtstagskind Paul Jennewein (1/3) aus Tirol landete auf Position 41, direkt dahinter holte Paul Ritter (1/2) Platz 42, Mathias Prosser (3/4) landete auf Position 46. Ähnlich wie bei den Burschen verpassten die rot-weiß-roten Athletinnen zwar die Medaillen, zeigten sich aber dennoch optimistisch. Als beste Österreicherin holte Lena Pinter über die 6 km in Forni Avoltri Platz elf. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Rennen und dem Ergebnis. Die Loipe ist cool, nur beim Stehendschießen habe ich eine noch bessere Platzierung liegend gelassen“, so die 17-jährige Tirolerin. Anna Millinger (1 Fehler liegen, 2 Fehler stehend) erreichte den 22. Platz, Rosaly Stollberger und Annalena Wolf (0/3) schafften es in die Top-40.

Die Freeskier Florian Pale und Stefan Heiss zeigten im Big-Air-Finale starke Sprünge und holten die Plätze sechs und sieben. Langläu-

Do it like Anna! Kristina Holzfeind halte wie Vorbild Anna Gasser die Goldmedaille.



fer Janne Walcher schaffte es über 7,5 km in der Freien Technik auf Rang sechs. Seine Teamkollegen David Fuchs (+1:08,6 Minuten) und Fabian Lindsberger (+1:20,8) schafften es als 21. und 28. in die Top-30. Leopold Schwarzer (+3:19,2) landete auf Position 51. Für Österreichs Curling-Team setzte es im dritten Gruppenspiel gegen Deutschland zwar eine 2:14-Niederlage, dennoch konnte dabei viel gelernt werden. Am Nachmittag erfolgte beim 2:12 gegen Spanien eine Leistungssteigerung. Österreichs Skicross-Nachwuchs qualifizierte sich geschlossen für die Final-Heats. Im Skibergsteigen stand der Sprint auf dem Programm. Fahnenträgerin Emma Albrecht schaffte es bis ins Halbfinale und belegte Rang neun, Nele Kurz und Eva Weigl holten Platz 22 und 23. Bei den Burschen kämpfte sich Silvano Wolf ins Halbfinale und wurde Elfter, Sebastian Steiner (24.), Simon Widmoser (27.) und Elias Peer (31.) sammelten wichtige Erfahrungen.



Biathlet Thomas Marchl sorgte für einen Spitzenplatz.



Die perfekte Kombi: Paul Walcher (li.) und Maximilian Slamik (re.) holten Silber und Bronze.

Der Name Raich steht für Medaillen!
Leonie Raich holte die Goldene im Slalom.



DAY 4

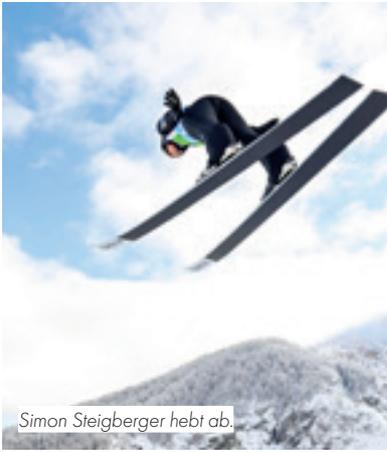
○ ○ ○ ● ○ ○ ○ — Mittwoch, 25.01.

Magic Mittwoch! Gleich zwei Goldmedaillen bejubelte das Youth Olympic Team Austria am vierten Wettkampftag. Einmal mehr waren es die „Jung-Adler“, die in Planica eine Klasse für sich waren. Das Quartett Stephan Embacher, Johannes Pölz, Jakob und Simon Steinberger sprang den anderen Nationen im Teambewerb auf und davon. Nach zwei Durchgängen siegte das rot-weiß-rote Team mit 86,3 Punkten Vorsprung auf Polen, die drittplatzierten Deutschen lagen bereits 102,2 Punkte zurück. „Wahnsinn! Sensationell! Unglaublich!“, jubelten die vier Talente im Auslauf.

Stephan Embacher verabschiedete sich mit einem breiten Grinser aus Planica. „Meine Erwartungen wurden um Längen übertroffen – zwei Goldmedaillen sind natürlich lässig. Es war eine richtig coole Woche beim EYOF!“

Als für die Skispringer bei der Flower Ceremony gerade die Bundeshymne gespielt wurde, jubelte Ski-Talent Leonie Raich im gut 20 Kilometer entfernten Tarvis über die vierte Goldmedaille für das Youth Olympic Team. Die Tirolerin stürmte im Slalom von Platz

drei zum Sieg, selbst die schlechten Pistenbedingungen konnten Raich nicht stoppen. Die 17-Jährige, nach dem ersten Lauf noch 78 Hundertstel zurück, siegte mit 0,89 Sekunden Vorsprung auf Laila Illig aus Deutschland. Bronze ging an die Schwedin Moa Landström (+0,91 Sek.). „Es war im Finale schwierig zu fahren, die Piste hat stark nachgelassen. Aber ich bin bei mir geblieben, habe mich davon nicht aus der Ruhe bringen lassen“, so die Wennserin, die von ihren Trainern als „willensstark und zielstrebig“ beschrieben wird und nicht mit Benjamin Raich verwandt ist.



Simon Steigberger hebt ab.

Europäische Olympische Jugend-Winterspiele sind für die Athlet:innen ein großes Abenteuer. Für vier von ihnen war es diesmal ein besonders großes: Pia Hauzenberger, Katharina Piringer, Janik Sommerer und Finn-Pirmin Pilz starteten im Skicross, sind aber eigentlich Alpin-Talente. Durch eine Sichtung im Pitztal wurden die vier Youngsters entdeckt – und durften beim EYOF Olympia-Luft schnuppern. Nach dem Bewerb stand fest: Alle vier haben das Zeug, auch im Skicross Karriere zu machen. Hauzenberger schaffte es souverän ins Halbfinale, in dem nach einem Gedränge im oberen Bereich Endstation war. Im kleinen Finale setzte sich die 17-jährige Oberösterreicherin durch und jubelte über Rang fünf. Teamkollegin Piringer scheiterte im Viertelfinale. Bei den Burschen kämpfte sich Sommerer ins Halbfinale, verpasste aber knapp den Einzug ins Finale der besten Vier und wurde Achter. Für Pilz war im Viertelfinale Endstation. Zu den Zuseher:innen zählten unter anderem ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und ÖSV-Skicross-Leiter Markus

Gutenbrunner. „Es ist ein schönes Zeichen, dass Skicross beim EYOF dabei ist. Die Mädels und Jungs haben ihre Sache gut gemacht, wir können zufrieden sein. Der Weg in den Weltcup ist im Skicross ein weiter, man braucht im Normalfall viel Erfahrung. Aber ich traue ihnen zu, dass sie ihn gehen können.“

Im Skibergsteigen stand die Mixed-Sprint-Staffel auf dem Programm. Team Austria 1 qualifizierte sich als Neunter des Prologs für das Finale der besten Zwölf. Dort zeigten Emma Albrecht und Silvano Wolf erneut eine starke Leistung und holten mit 2:01,5 Minuten Rückstand auf das spanische Siegerteam Rang sieben. Für Team Austria 2 (Nele Luise Kurz und Sebastian Steiner) und 3 (Eva Weigl und Simon Widmoser) ging es ins B-Finale. Am Ende wurden es die Plätze 21 und 23. Die Snowboard-Freestyler:innen Kristina Holzfeind und Selin Lakatha waren weiterhin nicht zu stoppen. Nach Gold und Bronze im Big Air zogen die beiden Talente auch im Slopestyle ins Finale ein.

Zweiter Bewerb, zweiter Top-15-Platz für Langläuferin Heidi Bucher. Die 16-jährige Tirolerin schaffte es nach Platz 13 über 7,5 km in der Freien Technik über 5 km auf Platz 14. Nur 1:06,3 Minuten trennten die Völserin in der Camosci-Arena in Sappada von

Siegerin Margot Tilroy (FRA). Anna-Lena Taxer gelang mit 1:35,4 Minuten Rückstand als 27. der Sprung in die Top-30. Miriam Pontasch (+1:43,6) belegte Rang 32 unter 65 Starterinnen. Eiskunstläuferin Flora Schaller zeigte zum Sound von „Too much love“ ein gutes Kurzprogramm und lag auf Rang 21. „Die internationale Konkurrenz ist stark“, so Schaller über die 30 Teilnehmerinnen. „Ich bin grundsätzlich zufrieden, ein Fehler ist mir unterlaufen.“

Die ersten Siege gab es im Eishockey und Curling zujubeln. Die ÖEHV-Girls setzten sich in Spittal/Drau mit 3:0 gegen die Schweiz durch. Österreichs Curling-Team feierte im sechsten und letzten Gruppenspiel den ersten Sieg. Leonie Fuchs, Emma Müller, Luis Heinisch und Christoph Neumayr gewannen mit 5:2 gegen Tschechien.



Pia Hauzenberger (re.) zeigte im Skicross auf.



Leonie Raich strahlte mit ihrer Goldmedaille um die Wette.



Das goldene Skisprung-Quartett

DAY 5

○ ○ ○ ○ ● ○ ○ — Donnerstag, 26.01.



Langläuferin Heidi Bucher
sprintete sensationell zur Goldmedaille.

Gänsehaut-Moment in Sappada! Langläuferin Heidi Bucher zeigte enormen Kampfgeist und sicherte sich den Sieg mit einem Mega-Finish auf den letzten Metern. Die 16-jährige Tirolerin erreichte auf Rang vier liegend die Zielgerade, ehe sie mit kräftigen Doppelschüben zum Überholen ansetzte. Sie machte Meter um Meter gut und kam schließlich tatsächlich als Erste ins Ziel. Am Ende hatte Bucher eine halbe Skilänge Vorsprung auf die beiden Schwedinnen Minna Mikaelsson (+0,17) und Maja Axelsson (+0,21). „Vor dem Finale war ich schon ziemlich müde, ich hätte auch den sechsten Platz genommen. Auf der Zielgeraden

habe ich gemerkt, dass sich eine Medaille ausgeben könnte. Ich wusste, dass ich schieben kann – aber es war so knapp. In dem Moment denkt man an nichts mehr, nur noch ‚Schub, Schub, Schub‘. Und dann Gold – einfach unbeschreiblich.“ Ein mögliches Geheimrezept für die starke Performance auf den letzten Metern war nach dem Rennen schnell gefunden. Was für Popeye Spinat ist, war für Bucher das Sportmüsli von Peeroton, das Teil der Ausstattung ist. „In der Früh habe ich das Müsli gegessen, scheinbar hat es geholfen. Vielleicht sollte ich es regelmäßig vor Wettkämpfen essen“, lachte die frischgebackene Goldmedaillengewinnerin.

Der Zielsprint wurde daraufhin zur Sensation im Netz, der Clip auf der Plattform Olympic Team Austria TV tausende Male gesehen.

Die Freude kannte keine Grenzen, als Paul Walcher in Planica über die Ziellinie fuhr. Seine Teamkolleg:innen Laura Pletz, Anja Rathgeb und Max Slamik ließen den Ordnerdienst einfach stehen, stürmten zum Steirer und bildeten eine rot-weiß-rote Jubeltraube. Dabei sah es nach dem Springen für das österreichische Kombi-Mixed-Team noch gar nicht nach Gold aus: Platz 5 und 50 Sekunden Rückstand für die Nachwuchshoffnungen. „Wir haben auf der Schanze



Kampf pur! Heidi Bucher ging für Gold über ihre Grenzen.

nicht das gezeigt, was wir uns vorgenommen haben, aber wir sind ruhig geblieben, weil wir wussten, dass die Loipen-Form bei allen richtig gut ist und das Material auch gepasst hat“, so Schlussläufer Walcher, der seine beiden Konkurrenten aus Italien und Deutschland schon in der ersten von zwei Runden abschüttelte und vor den Augen von EOC-Präsident Spyros Capralos und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel solo zum Sieg lief.

Nächste Medaille für den österreichischen Alpin-Nachwuchs! Die 17-jährige Niederösterreicherin Nadine Hundegger fuhr im Riesentorlauf zu Bronze und holte nach Moritz Zudrell (Bronze Slalom) und Leonie Raich (Gold Slalom) die dritte Medaille für die Alpinen. Hundegger zeigte bereits im ersten Lauf, dass mit ihr zu rechnen ist. Auf der stark nachlassenden Piste lieferte sie mit Startnummer 21 eine beherzte Fahrt und reihte sich an der siebenten Stelle ein. „Ich musste deshalb eigentlich nichts umstellen, weil die Fahrt für die Pistenverhältnisse echt gut war. Das einzige Ziel war, noch einmal anzugreifen.“ Gesagt, getan. Hundegger nahm sich ein Herz und knallte einen sauberen zweiten Durchgang in den Schnee von Tarvisio. Das große Zittern im Zielbereich begann – und fand bei

der Fahrt von Teamkollegin Leonie Raich einen emotionalen Höhepunkt. Die Slalom-Goldmedaillengewinnerin aus Tirol schied als Halbzeit-Zweite aus, Hundegger hatte Edelmetall sicher. „Es ist nie gut, wenn die Teamkollegin ausscheidet und man dadurch eine Medaille holt. Sie hätte es draufgehabt, das hat sie ja schon im Slalom bewiesen“, zeigte die Bronzemedaillengewinnerin Mitgefühl.

Biathlet Thomas Marchl verpasste in Forni Avoltri als Vierter nur knapp das Podest. „Ein Fehler zu viel“, seufzte der 17-jährige Salzburger nach dem Einzel über 12,5 Kilometer. Teamkollege Mathias Prosser schaffte es mit fünf Fehlern (1/3/0/1) und 4;37,6 Minuten Rückstand als 14. in die Top-15, Paul Ritter (7 Fehler) und Paul Jennewein (5 Fehler) landeten auf den Plätzen 41 und 42. Nach den Burschen zeigten auch die Biathlon-Mädchen auf: Das rot-weiß-rote Quartett überzeugte mit einer sensationellen Teamleistung. Alle vier Athletinnen platzierten sich in den Top-15, Lena Pinter schaffte es als Achte sogar in die Top-10. Rosaly Mavie Stollberger leistete sich ebenfalls zwei Fehler und landete mit 2:49,5 Minuten Rückstand auf Platz elf. Anna Millinger lag lange auf Kurs Richtung Top-10, ehe sie nach zwei Fehlern im letzten Stehendschießen (ein Fehler liegend) noch Zeit verlor und mit 3:01,2 Minuten den 13. Platz belegte. Das großartige Teamergebnis rundete Anna-Lena Wolf (1/0/0/0) mit 3:21,0

Minuten Rückstand und Rang 15 ab.

Freeskier Stefan Heiss zog im Slopestyle als Neunter ins Finale ein, Teamkollege Florian Pale scheiterte knapp. Für Snowboard-Crosser Valentin Bachmann lief es in Piancavallo von Beginn an nicht nach Wunsch. Im Abschlusstraining kam der 17-jährige Vorarlberger schwer zu Sturz, blieb abgesehen von ein paar blauen Flecken zum Glück unverletzt. Auch im Rennen wollte es nicht besser gehen, bereits im Achtelfinale war Endstation. Lion Hammerschmidt schlug sich auf dem ungewohnten Terrain tapfer, scheiterte jedoch im Viertelfinale. Österreichs Eishockey-Mädchen verabschiedeten sich mit einer 0:1-Niederlage vom EYOF. Die Eis-Arena in Spittal an der Drau verwandelt sich für das Spiel um Platz 5 gegen Italien in einen Hexenkessel. „Die Stimmung war toll, die Unterstützung von der Tribüne ein Motivations-Boost“, freuten sich die Spielerinnen über den lautstarken Support der Kärntner Eishockey-Community.



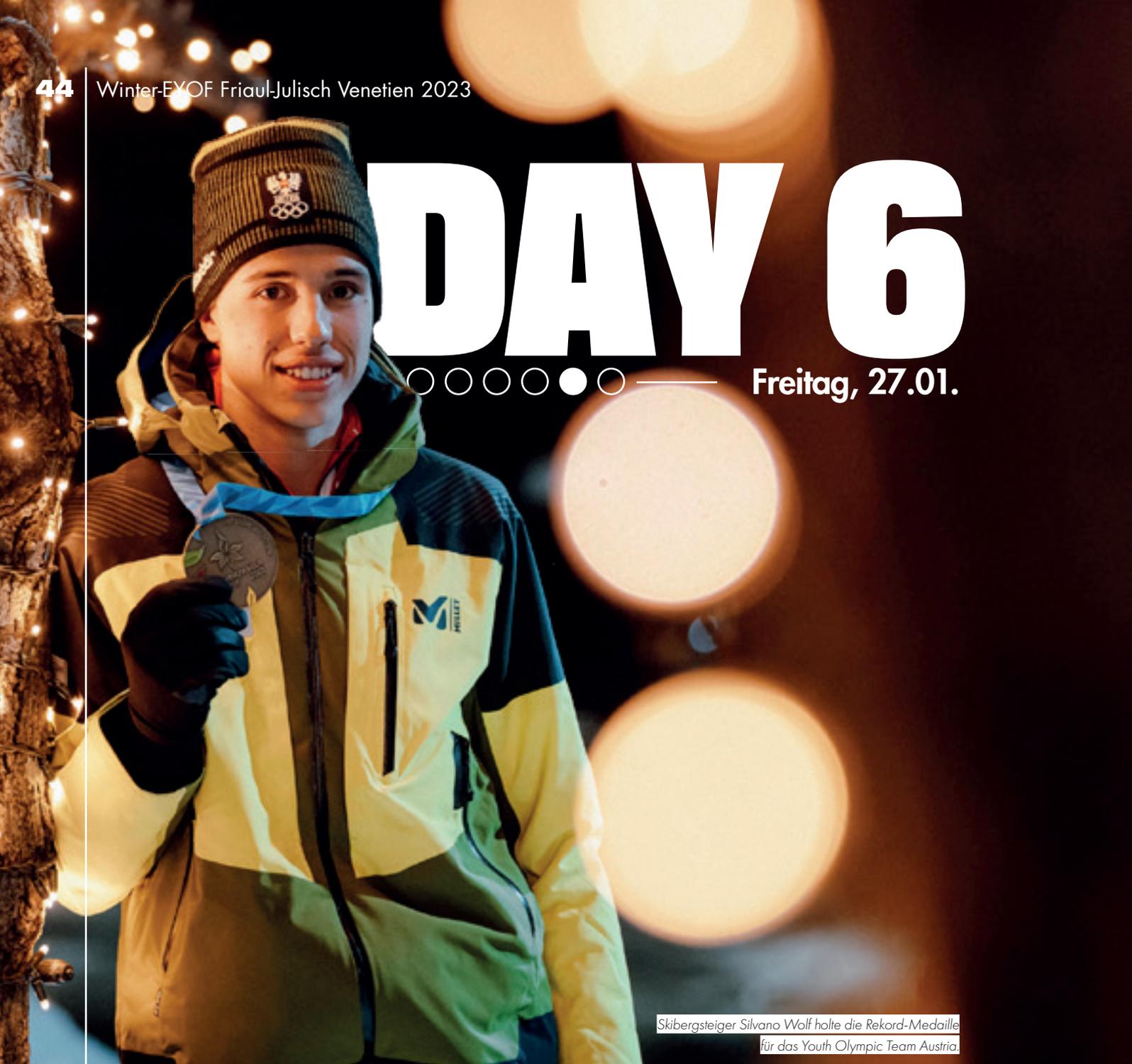
Volle Action im Snowboardcross



Jubel nach der Aufholjagd in der Nordischen Kombination



Die Niederösterreicherin Nadine Hundegger freute sich über ihre Medaille.



DAY 6

○ ○ ○ ○ ● ○ — Freitag, 27.01.

Skibergsteiger Silvano Wolf halte die Rekord-Medaille für das Youth Olympic Team Austria.

Spätestens am Freitag war klar: Das EYOF in Friaul-Julisch Venetien geht in die Geschichte ein. Skibergsteiger Silvano Wolf sorgte mit Bronze im Vertical für die 14. Medaille des Youth Olympic Team Austria, die Bestmarke von 2015 (Vorarlberg und Liechtenstein) war somit geknackt. Es war eine Medaille mit Ansage. Coach Georg Wörter hatte kurz vor dem Start des Burschen-Rennens gesagt: „Silvano ist heiß!“ Die Temperaturen konnten damit nicht gemeint sein, schließlich herrschten in Forni di Sopra

–5 Grad Celsius. Kalt war Wolf trotzdem nicht, schließlich legte er gleich zum Start des Rennens (Massenstart) mit einem Sprint los, um an die Spitze des Feldes zu gelangen. Im Spitzenfeld sollte er sich bis zum Rennende halten. „Es ist von Beginn an super gelaufen. Ich habe mich schon die ganze Woche gut gefühlt, im Vertical waren die Chancen sicher am größten. Heute konnte ich es voll durchziehen, das Rennen ist perfekt gelaufen“, jubelte der 17-jährige Tiroler. „Unglaublich, wie sich das alles entwickelt hat. Ich liebe den Sport,

habe das EYOF in vollen Zügen genossen. Die Rennen waren perfekt organisiert, rundherum hat alles gepasst. Im Team haben wir ohnehin eine großartige Stimmung. Die Medaille ist die Krönung dieser Woche.“

Fortsetzung der alpinen Medailenserie beim EYOF. Österreichs Ski-Hoffnungen schrieben auch im vierten Rennen an. Moritz Zudrell, der bereits Bronze im Slalom gewinnen konnte, fuhr in Tarvis auch im Riesentorlauf auf den dritten Platz, erobert die 15. Medaille für

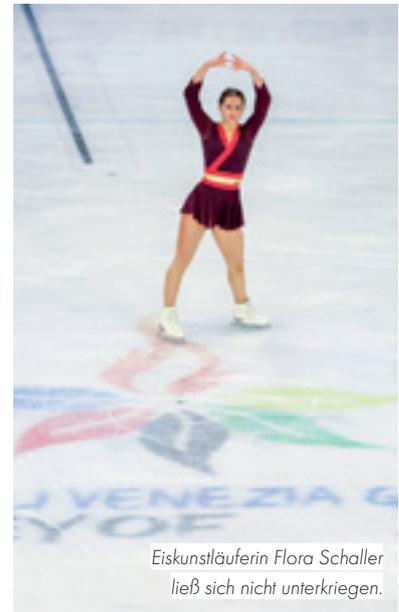
das Youth Olympic Team Austria. Der Vorarlberger lag bereits im ersten Durchgang auf Medailenkurs, obwohl „mein Lauf etwas verpatzt war“. 1,07 Sekunden fehlten auf den Halbzeitführenden Miha Oserban aus Slowenien. „Ich wusste, dass ich auch im zweiten Durchgang angreifen muss, weil hinter mir einige starke Läufer waren. Aber man hat bei den Mädchen auch gesehen, wie schnell es gehen kann, und man steht mit leeren Händen da“, so der 17-Jährige. „Die Slalom-Medaille hat mir zusätzliche Sicherheit gegeben. Dass ich jetzt schon zwei Mal aufs Stockerl fahren konnte, ist natürlich überragend.“

Blech gab es für Österreichs Skisprung-Mixed-Team zum Abschluss der Nordischen Bewerbe in Planica. Das Quartett Elisa Deubler, eigentlich Kombiniererin, Lana Trailovic, Jakob und Simon Steinberger landete mit 309,2 Punkten auf dem vierten Platz. Auf Deutschland und also Bronze fehlten 9,5 Punkte, die versilberten Pol:innen waren bereits 20,3 Punkte voraus. Die beiden Snowboard-Freestylerinnen Kristina Holzfeind und Selin Lakatha zeigten auch im Slopestyle-Finale starke Leistungen, konnten aber keine weitere Medaille gewinnen. „Ich darf mich nicht beklagen, mit Gold im Big Air kann ich super zufrieden sein, und auch im Slopestyle passt das

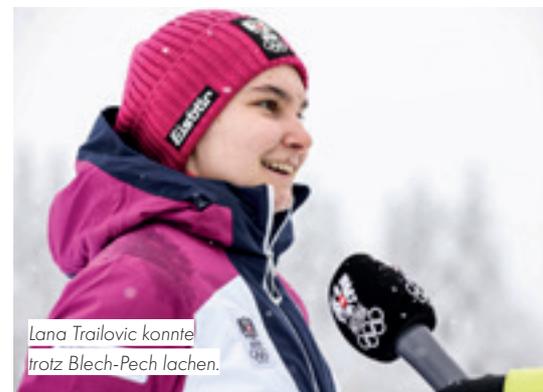
Ergebnis. Es kann nicht immer so aufgehen wie im Big Air“, sagte Holzfeind, die vor ihrer Teamkollegin auf Platz fünf landete. Im Slopestyle-Finale der Freeskier musste Stefan Heiss erfahren, dass es im Leben eines Sportlers auch bittere Momente gibt. Am Monte Zoncolan sollte nichts nach Plan laufen, dem 17-jährigen Salzburger gelang in zwei Versuchen kein sauberer Run, mit Wertungen von 32,50 und 57,75 Punkten (die höhere wurde gewertet) landete er unter neun Startern auf Rang neun.

Österreichs Team zeigte zum Abschluss der Langlauf-Bewerbe erneut auf. Nach der Goldmedaille durch Heidi Bucher im Sprint schaffte es das rot-weiß-rote Team in der Mixed Staffel in die Top-10. David Fuchs, Heidi Bucher, Janne Walcher und Anna-Lena Taxer holten in Forni Avoltri den achten Platz. Den Sieg sicherte sich Schweden vor Finnland und Tschechien. Hinfallen. Aufstehen. Weiterlaufen. Eiskunstläuferin Flora Schaller kam in der Kür zwei Mal zu Sturz, lächelte die Probleme weg und zeigte an anderer Stelle ihres Programms sehr gute Figuren. Das sahen auch die Kampfrichter:innen, die der Salzburgerin gute Noten gaben. Das wiederum führte zu einer Verbesserung im Klassement. „Ganz zufrieden bin ich nicht. Ich habe viele Sachen gemacht, die gut waren, zum Beispiel

die ersten beiden Sprünge. Und die Pirouetten, für die ich alle Levels bekommen habe. Schade, dass ich zwei Mal gestürzt bin, denn es hätte im Klassement durchaus noch ein Stückchen weiter nach vorne gehen können.“



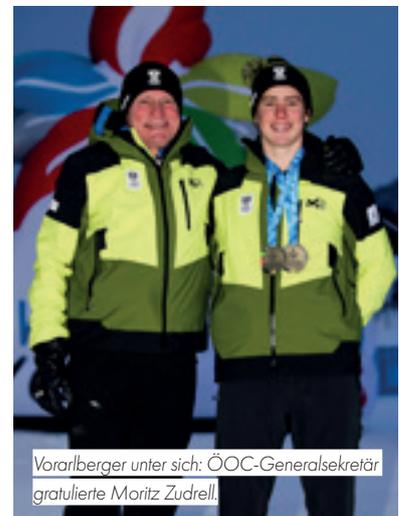
Eiskunstläuferin Flora Schaller ließ sich nicht unterkriegen.



Lana Trailovic konnte trotz Blech-Pech lachen.

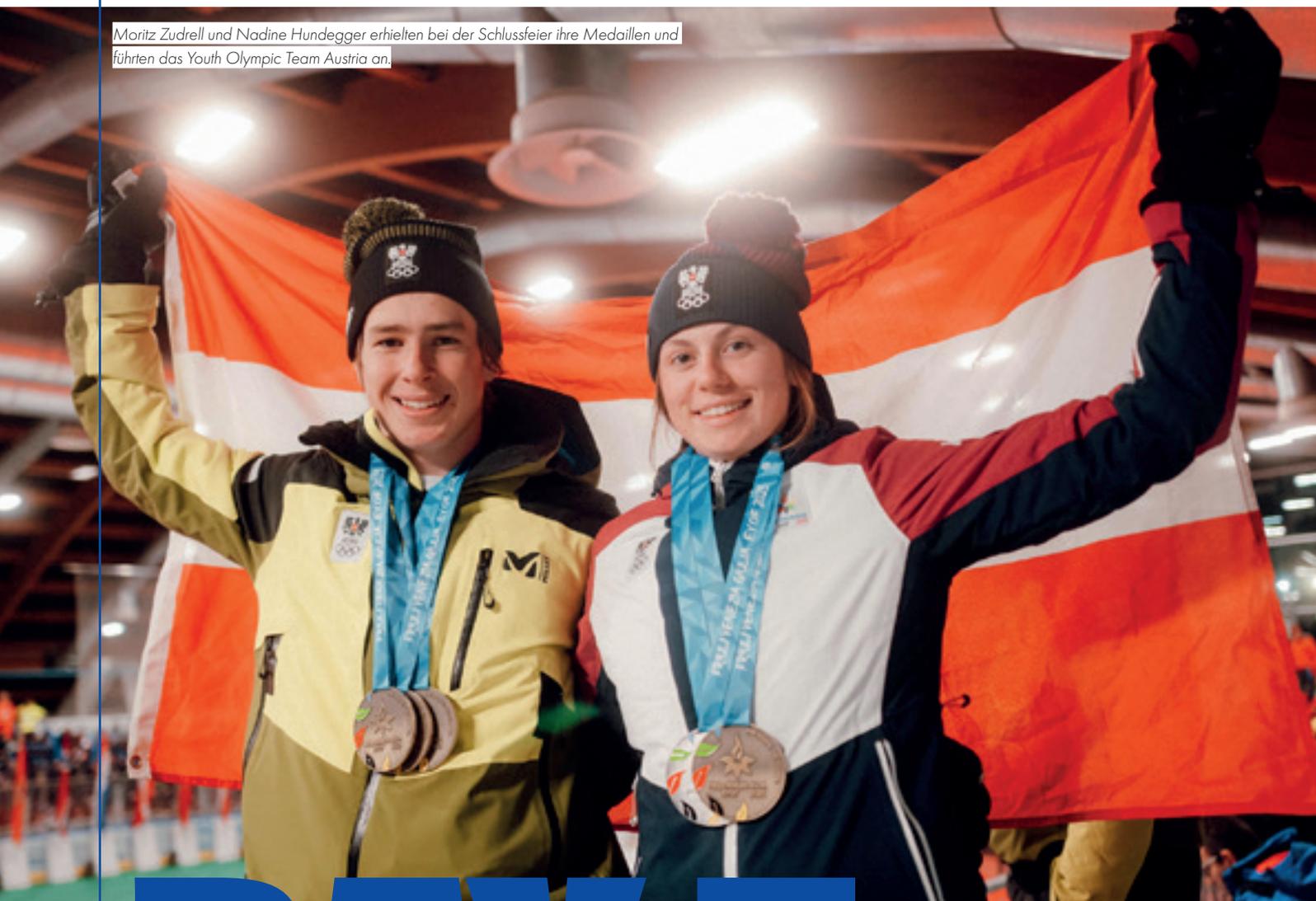


Silvano Wolf setzte gleich zu Beginn des Bewerbs ein Zeichen und eilte ins Spitzenfeld.



Vorarlberger unter sich: ÖOC-Generalsekretär gratulierte Moritz Zudrell.

Moritz Zudrell und Nadine Hundegger erhielten bei der Schlussfeier ihre Medaillen und führten das Youth Olympic Team Austria an.



DAY 7



Samstag, 28.01.

Österreichs Alpin-Nachwuchs räumte in Tarvis richtig ab, am Schlusstag sollten im Super-G zwei weitere Medaillen folgen. Die Bilanz: sechs Rennen, sechs Mal Edelmetall! Nadine Hundegger eröffnete den finalen Race Day mit Startnummer eins und brachte eine fehlerfreie Fahrt ins Ziel. „Ich war mir nicht sicher, was meine Zeit wert ist, aber ich hatte ein ganz gutes Gefühl. Nur die Hocke war nicht op-

timal, daran muss ich arbeiten“, so die Niederösterreicherin. Am Ende unterbot nur die Schweizerin Laura Huber die Zeit um 0,63 Sekunden – Silber für Hundegger! „Es war schon ein Wahnsinn, dass ich hier überhaupt dabei sein konnte, jetzt mit zwei Medaillen nach Hause zu fahren ist unglaublich“, strahlte die 17-Jährige. Paulina Bentz durfte sich als Neunte über ein Top-Ten-Ergebnis freuen, Leonie Raich, Goldme-

daillengewinnerin im Slalom, wurde Zwölfte.

Das Rennen der Burschen entwickelte sich zu einem Hundertstelkrimi – mit einem Überraschungssieger. Der Ungar Attila Banyai fuhr mit Startnummer neun eine Bestzeit, die nicht mehr unterboten werden sollte. Moritz Zudrell war kurz darauf 0,09 Sekunden langsamer und musste nach der Fahrt des Norwe-



Zudrell sehr schnell!
Auch im Super-G gab es Bronze.

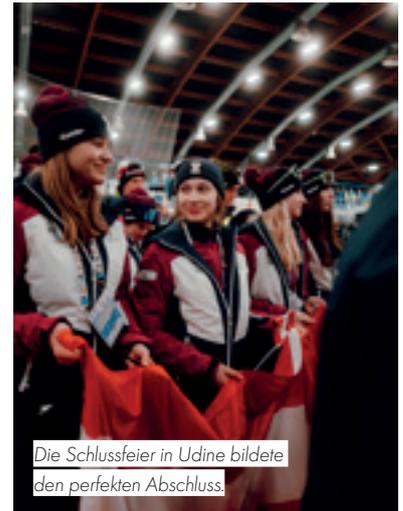
gers Rasmus Bakkevig (+0,04) mit Startnummer 13 lange warten, ob es wieder für eine Medaille reicht. Vor allem der Norweger Magnus Brevik machte es mit Startnummer 29 noch einmal spannend, verbremste sich aber im Zielhang – Zudrell holte Bronze. „Der Super-G heute war eher auf der einfacheren Seite mit vielen Gleitpassagen. Da war’s schwer, irgendwo Zeit rauszuholen, aber zum Glück hat es noch einmal für mich gepasst“, war es für den Vorarlberger die dritte Bronzemedaille im dritten Rennen.

Über einen gelungenen Abschluss jubelte auch das Biathlon-Team. In der Mixed Staffel holte das rot-weiß-rote Quartett Rang sechs. Startläuferin Lena Pinter legte stark los und übergab auf Rang sechs an Anna Millinger. Auch sie machte ihre Sache gut und hielt den Platz. Mathias Prosser übernahm und lief auf Platz fünf nach vorne, vor dem Stehend-schießen war sogar noch mehr möglich. Dort hatte der 17-jährige Tiroler allerdings Mühe, machte das Beste daraus und übergab als Fünfter an

Thomas Marchl. Der Schlussläufer aus Kuchl in Salzburg ging Risiko und kam am Ende als Sechster und mit 2:25,3 Minuten Rückstand auf das siegreiche Team aus Frankreich über die Ziellinie. „Wir können sehr zufrieden sein. Wir wollten unter die Top-10, vielleicht unter die Top-6 – das ist uns gut gelungen. Es war ein besonderes Gefühl, Österreich als Startläuferin anzuführen“, so Pinter, die Tochter von Ex-Biathlet Fritz Pinter. Prosser ergänzte: „Es war meine erste Staffel. Ich hätte nicht gedacht, dass es so ein besonderes Gefühl ist. Alle jubeln dir zu, unterstützen dich, es war ein besonderes Erlebnis.“

Am Samstagabend fand in der Eishalle von Udine die Schlussfeier der 16. Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Friaul-Julisch Venetien statt. Ein letzter Höhepunkt war die Super-G-Siegerehrung mit Nadine Hundegger und Moritz Zudrell, die zuvor das Youth Olympic Team Austria als Fahnenträger:innen angeführt hatten. Für das Youth Olympic Team Austria war es der Schlusspunkt für die erfolgreichsten Jugend-Winterspiele in der ÖOC-Geschichte. Die Bilanz nach sieben Wettkampftagen: 6x Gold, 2x Silber, 9x Bronze. „Sportlich haben wir uns grandios präsentiert, auch weil es uns gelungen ist vom Kick-off weg eine gute Atmosphäre zu schaffen. Es war toll, die Begeisterung der Athlet:innen zu erleben, nämlich nicht nur

bei jenen, die hier Medaillen gewonnen haben. Das kann ein Schub sein, um den Weg vom Jugend- in den Spitzensport weiterzugehen und dort auch erfolgreich zu sein. Ich bin überzeugt, dass wir einige der Sportler:innen, die hier dabei waren, in Zukunft auch bei Olympischen Winterspielen sehen werden“, erklärte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.



Die Schlussfeier in Udine bildete den perfekten Abschluss.



Das Biathlon-Team mit Maskottchen Kugy



Games over! Beste Stimmung bis zum Schluss beim Youth Olympic Team Austria

Live is life

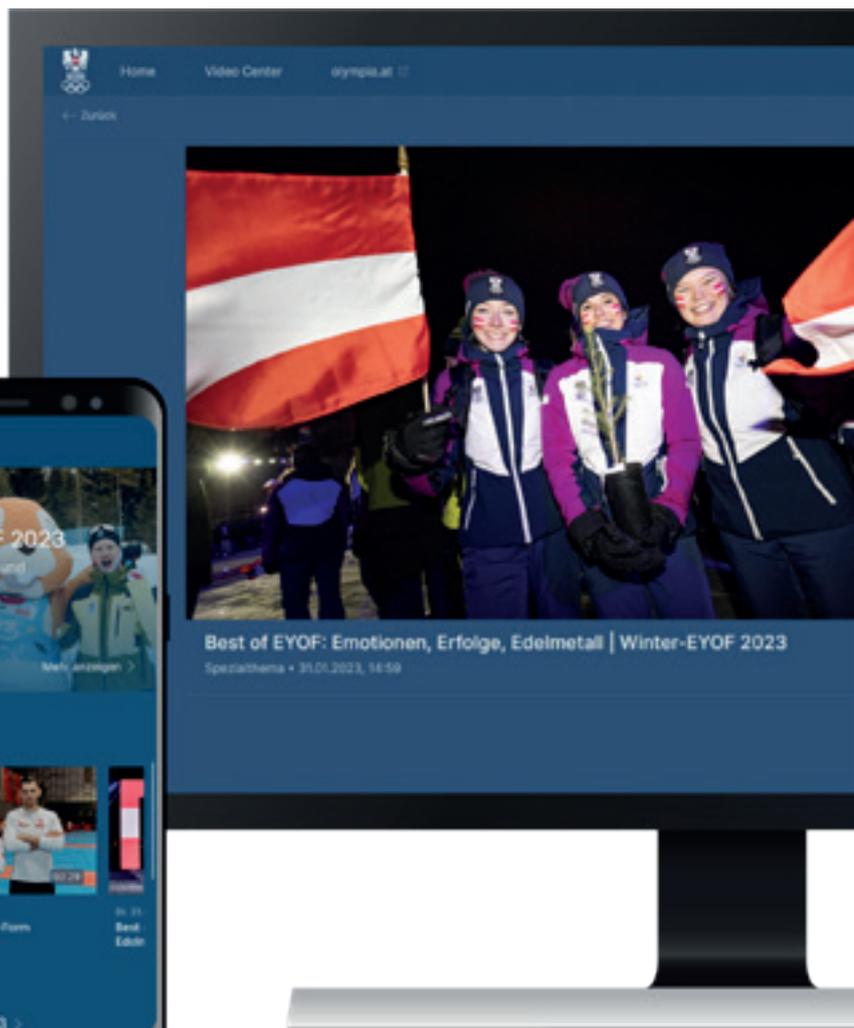
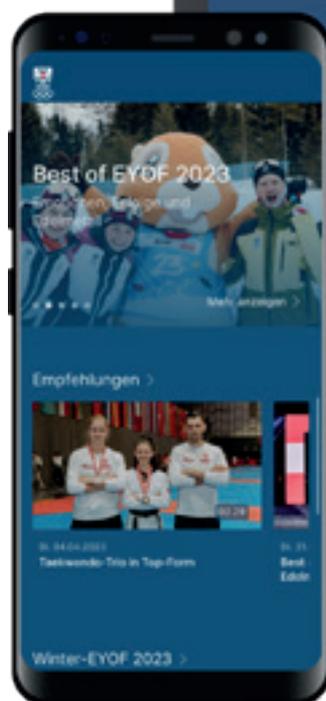
Die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Friaul-Julisch Venetien waren auch der Startschuss für ein neues Digital-Angebot des Österreichischen Olympischen Comités. Nach dem großen Erfolg des digitalen Austria House bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio und den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking – insgesamt konnte mehr als eine Million Gäste in der virtuellen Erlebniswelt begrüßt werden – der nächste digitale Meilenstein.

Rechtzeitig vor Beginn des kontinentalen Nachwuchs-Events launchte das ÖOC gemeinsam mit SportPass Austria ein neues Bewegtbildangebot für alle Sport-Fans: Olympic Team Austria TV. Der Startschuss erfolgte mit der Live-Übertragung der stimmungsvollen Eröffnungs-

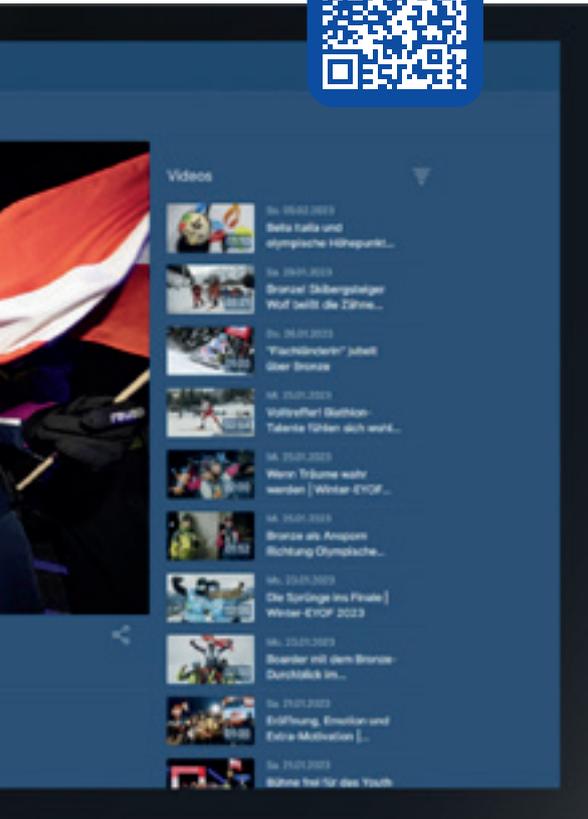
feier in Friaul, an den sieben Wettkampftagen gab es 61 Live-Übertragungen von den Entscheidungen der österreichischen Wintersport-Talente. Insgesamt wurden mehr als 100 Stunden live gestreamt.

Dazu gab es eigene Content-Formate rund um das Youth Olympic Team Austria, Highlight-Clips, exklusive Stories aus den Olympischen Dörfern, Interviews und vieles mehr. Außerdem jederzeit abrufbar: eine bewegte und bewegende Rückschau auf die olympischen Erfolge von Anna Kiesenhofer, Anna Gasser und Co., Best-of-Videos, olympische Höhepunkte – und das alles kostenlos für die rot-weiß-rote Sport-Community.

„Die Digitalisierung ist aus unserem täglichen Leben und auch aus dem Sport nicht mehr wegzudenken und damit auch für das Österreichische Olympische Comité von immenser Bedeutung. Auch weil sie in unglaublich viele Bereiche wirkt. Das beginnt



SCHAU REIN!



bei internen Prozessen über die Analyse von Olympischen Spielen und geht natürlich stark in den Bereich Kommunikation. Unsere neue Bewegtbild-Plattform olympicteamaustria.tv richtet sich einerseits an die vielen

Olympia-Fans in Österreich – im vergangenen Jahr haben wir über unsere Kanäle mehr als vier Millionen Menschen erreicht – und andererseits an die Athlet:innen, Verbände und Vereine, die wir mit unseren Reichweiten unterstützen möchten. Das EYOF in Italien war mit fast 50.000 Aufrufen ein guter Start, darauf wollen wir bei den nächsten Events aufbauen“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, für den das neue Olympia-TV mehr als eine Erweiterung des digitalen Portfolios ist.

„Wir möchten die Kraft der Olympischen Spiele und die Begeisterung auf die Bildschirme und Handys bringen, dafür haben wir in den letzten Jahren viel investiert. Mit Olympic Team Austria TV gehen wir nun den nächsten Schritt. Entscheidend sind dafür auch die Menschen, die den Content für uns erstellen, und da sind wir sehr froh, dass wir im ÖOC ein Team aus Expert:innen haben und mit SportPass Austria einen Kooperationspartner, der darauf spezialisiert ist, dem Sport eine digitale Bühne zu geben, und umfangreiche Erfahrungen in den Bereichen Streaming und Reichweitengenerierung mitbringt.“

Vor allem die innovative Tagging-Technologie hat sich bereits

beim ersten olympischen Event bezahlt gemacht. So war es der ÖOC-Redaktion möglich, die österreichischen Athlet:innen im Livestream zu markieren, maßgeschneiderte Highlights, wie den unglaublichen Gold-Sprint von Heidi Bucher oder die Sprünge der Freestyle-Snowboarderinnen, zu generieren und in Echtzeit als Snackable Content auf den verschiedenen Kanälen auszuspielen.

„Die Olympischen Spiele sind die stärkste Marke im Sport, das ÖOC steht seit vielen Jahren für hochwertigen Content und kreative wie innovative Digital-Angebote rund um alle Events. Das ist der Katalysator für nachhaltiges digitales Wachstum, das wir mit unserer Technologie und unserem Know-how unterstützen und verstärken möchten“, sagt „Sport Pass Austria“-Geschäftsführer Rainer Rößlhuber zur Partnerschaft.

Bei den Europaspielen in Krakau und bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor im Juni und Juli 2023 wird das Video-Angebot weiter ausgebaut. Zudem sollen die Athlet:innen, Betreuer:innen und die Verbände als Multiplikator:innen noch stärker in das Content-Sharing einbezogen werden.



ERGEBNISSE

BIATHLON

BURSCHE SPRINT 7,5 KM

1.	Pavel TROJER	SLO	20:28.7
2.	Jakub POTONIEC	POL	+21.3 Sek
3.	Judicael PERRILLAT BOTTONET	FRA	+33.4 Sek
10.	Thomas MÄRCHL	AUT	+1:17.7 Min
41.	Paul JENNEWEIN	AUT	+3:27.6 Min
42.	Paul RITTER	AUT	+3:30.6 Min
46.	Matthias PROSSER	AUT	+3:54.1 Min

MÄDCHEN SPRINT 6 KM

1.	Oleksandra MERKUSHYNA	UKR	19:19.1 Min
2.	Lola BUGEAUD	FRA	+44.2 Sek
3.	Ilna PLECHACOVA	CZE	+47.3 Sek
11.	Lena PINTER	AUT	+1:49.6 Min
22.	Anna MILLINGER	AUT	2:32.2 Min
28.	Rosaly Mavie STOLLBERGER	AUT	2:48.7 Min
37.	Anna-Lena WOLF	AUT	3:28.6 Min

BURSCHE EINZEL 12,5 KM

1.	Pavel TROJER	SLO	34:52.2 Min
2.	Michal ADAMOV	SVK	+1:31.4 Min
3.	Guillaume POIROT	FRA	+1:40.5 Min
4.	Thomas MÄRCHL	AUT	+2:04.1 Min
14.	Matthias PROSSER	AUT	+4:37.6 Min
41.	Paul RITTER	AUT	+7:48.7 Min
42.	Paul JENNEWEIN	AUT	+7:49.2 Min

MÄDCHEN EINZEL 10 KM

1.	Julia ANNHEIMER	GER	34:02.3 Min
2.	Voldiya GALMACE PAULIN	FRA	+9.2 Sek
3.	Oleksandra MERKUSHYNA	UKR	+1:08.9 Min
8.	Lena PINTER	AUT	+2:20.7 Min
11.	Rosaly Mavie STOLLBERGER	AUT	+2:49.5 Min
13.	Anna MILLINGER	AUT	+3:01.2 Min
15.	Anna-Lena WOLF	AUT	+3:21.0 Min

MIXED STAFFEL 2 X 6 KM, 2 X 7,5 KM

1.	BUGEAUD/GALMACE PAULIN/ PERRILLAT BOTTONET/POIROT	FRA	1:17:11.3
2.	SIEGISMUND/TANNHEIMER/ SCHUETTLER/SCHMUTZ	GER	+1.2Sek
3.	MIRAGLIO MELLANO/GAUTERO/ GIORDANO/CAROLLO	ITA	+23.0Sek
6.	PINTER/MILLINGER/PROSSER/ MÄRCHL	AUT	+2:25.3 Min

CURLING

MIXED TEAM

1.	LUETHOLD/SCHWALLER/ FEIERABEND/VON ARX	SUI
2.	JAEGER/SUTOR/ANGRICK/ WALTHER	GER
3.	ZASS/REGZA/SONDORS/ SELIVERSTOVA	LAT
13.	MUELLER/HEINISCH/FUCHS/ NEUMAYR	AUT

EISHOCKEY

MÄDCHEN TEAM

1.	Team Czech Republic
2.	Team Slovakia
3.	Team Finland
6.	Team Austria

EISKUNSTLAUF

MÄDCHEN EINZEL

1.	Iida KARHUNEN	FIN	171.79 Pkt
2.	Anna PEZZETTA	ITA	167.96 Pkt
3.	Noelle STREULI	POL	162.34 Pkt
20.	Flora SCHALLER	AUT	111.13 Pkt

FREESKI

BURSCHE BIG AIR

1.	Fadri RHYNER	SUI	179.8 Pkt
2.	Nil BROCCART ALEGRE	FRA	177.5 Pkt
3.	Henry SILDARU	EST	177.3 Pkt
6.	Florian PALE	AUT	161.5 Pkt
7.	Stefan HEISS	AUT	156.0 Pkt

BURSCHE SLOPESTYLE

1.	Fadri RHYNER	SUI	90.50 Pkt
2.	Stefan SOROKIN	EST	85.50 Pkt
3.	Petr MÜLLER	CZE	83.50 Pkt
9.	Stefan HEISS	AUT	57.75 Pkt
13.	Florian PALE	AUT	Aus in der Qualifikation

LANGLAUF

BURSCHE KLASSISCH 10 KM

1.	Gabriele MATLI	ITA	27:05.7
2.	Simon NORDLANDER	SWE	+47.0 Sek
3.	Hugo NILSSON	SWE	+47.1 Sek
10.	Janne WALCHER	AUT	+1:20.0 Min
24.	David FUCHS	AUT	+2:00.2 Min
34.	Fabian LINDSBERGER	AUT	+2:52.5 Min
DNS	Leopold SCHWARZER	AUT	

MÄDCHEN KLASSISCH 7,5 KM

1.	Mira GOERANSSON	SWE	23:00.2 Min
2.	Silva KEMPPI	FIN	+34.8 Sek
3.	Lena EINSIEDLER	GER	+40.9 Sek
13.	Heidi BUCHER	AUT	+1:23.8 Min
32.	Anna-Lena TAXER	AUT	+3:15.6 Min
33.	Miriam PONTASCH	AUT	+3:17.0 Min
34.	Maike BOGNER	AUT	+3:19.1 Min

BURSCHE FREI 7,5 KM

1.	Gabriele MATLI	ITA	18:08.5Min
2.	Federico POZZI	ITA	+7.4 Sek
3.	Hugo NILSSON	SWE	+24.0 Sek
6.	Janne WALCHER	AUT	+40.4 Sek
21.	David FUCHS	AUT	+1:08.6 Min
28.	Fabian LINDSBERGER	AUT	+1:20.8 Min
51.	Leopold SCHWARZER	AUT	+3:19.2 Min

MÄDCHEN FREI 5 KM

1.	Margot TIRLOY	FRA	13:10.1 Min
2.	Silva KEMPPI	FIN	+32.1 Sek
3.	Estelle DARBELLAY	SUI	+34.4 Sek
14.	Heidi BUCHER	AUT	+1:06.3 Min
27.	Anna-Lena TAXER	AUT	+1:35.4 Min
32.	Miriam PONTASCH	AUT	+1:43.6 Min

BURSCHE SPRINT KLASSISCH

1.	Jonatan LINDBERG	SWE	2:23.61 Min
2.	Federico POZZI	ITA	2:24.77 Min
3.	Simon NORDLANDER	SWE	2:25.23 Min
24.	David FUCHS	AUT	2:32.07 Min
26.	Fabian LINDSBERGER	AUT	2:47.44 Min
42.	Leopold SCHWARZER	AUT	2:47.09 Min

MÄDCHEN SPRINT KLASSISCH

1.	Heidi BUCHER	AUT	2:45.87 Min
2.	Minna MIKAELSSON	SWE	2:46.04 Min
3.	Maja AXELSSON	SWE	2:46.06 Min
12.	Maike BOGNER	AUT	2:55.46 Min
25.	Miriam PONTASCH	AUT	3:04.35 Min
35.	Anna-Lena TAXER	AUT	3:15.16 Min

MIXED STAFFEL KLASSISCH, FREI 4 X 5 KM

1.	NORDLANDER/GOERANSSON/ NILSSON/LINDGREN	SWE	51:45.0 Min
2.	KAHARA/ROSS/PITKANEN/ KEMPPI	FIN	+3.5 Sek
3.	HELLMICH/RANDAKOVA/ KOZNAR/MILERSKA	CZE	+18.8 Sek
8.	FUCHS/BUCHER/WALCHER/ TAXER	AUT	+1:09.9 Min

NORDISCHE KOMBINATION**BURSCHE**

1.	Lukas DOLEZAL	CZE	14:48.4 Min
2.	Paul WALCHER	AUT	+11.3 Sek
3.	Maximilian SLAMIK	AUT	+44.2 Sek
4.	Johannes STEINER	AUT	+54.3 Sek
13.	David LIEGL	AUT	+2:07.5 Min

MÄDCHEN

1.	Trine GOEPFERT	GER	12:04.4 Min
2.	Greta PINZANI	ITA	+44.6 Sek
3.	Anne HAECKEL	GER	+53.1 Sek
4.	Laura PLETZ	AUT	1:43.6 Min
6.	Anja RATHGEB	AUT	+2:09.8 Min
10.	Elisa DEUBLER	AUT	+2:41.8 Min
11.	Clara MENTIL	AUT	+2:43.5 Min

MIXED TEAM 4 X 3,3 KM

1.	SLAMIK/PLETZ/RATHGEB/ WALCHER	AUT	35:44.1 Min
2.	VENTURINI/PINZANI/ DELUGAN/SENONER	ITA	+26.8 Sek
3.	MUELLER/HAECKEL/GOEPFERT/ KETTERER	GER	+39.6 Sek

SKI ALPIN**BURSCHE SLALOM**

1.	Emile BAUR	FRA	1:32:08 Min
2.	Gustav WISSTING	SWE	+0.14 Sek
3.	Moritz ZUDRELL	AUT	+0.49 Sek
20.	David ZEHENTNER	AUT	+3.81 Sek
40.	Stephan KOCH	AUT	+7.67 Sek
DNF	Asaja STURM	AUT	

MÄDCHEN SLALOM

1.	Leonie RAICH	AUT	1:32.83 Min
2.	Louise LUNDQUIST	SWE	+0.66 Sek
3.	Tatum BIELER	ITA	+0.85 Sek
DNF	Paulina BENTZ	AUT	
DNF	Nadine HUNDEGGER	AUT	

BURSCHE RIESENALOM

1.	Miha OSERBAN	SLO	2:40.05 Min
2.	Rasmus BAKKEVIG	NOR	+0.40 Sek
3.	Moritz ZUDRELL	AUT	+0.98 Sek
8.	Asaja STURM	AUT	+2.11 Sek
18.	Stephan KOCH	AUT	+3.41 Sek
DNF	David ZEHENTNER	AUT	

MÄDCHEN RIESENALOM

1.	Ludovica RIGHI	ITA	2:46.48 Min
2.	Moa LANDSTROEM	SWE	+0.27 Sek
3.	Nadine HUNDEGGER	AUT	+0.36 Sek
16.	Paulina BENTZ	AUT	+3.92 Sek
DNF	Leonie RAICH	AUT	

BURSCHE SUPER-G

1.	Attila BANYAI	HUN	1:03.75 Min
2.	Rasmus BAKKEVIG	NOR	+0.04 Sek
3.	Moritz ZUDRELL	AUT	+0.09 Sek
8.	Stephan KOCH	AUT	+0.47 Sek
48.	Asaja STURM	AUT	+4.10 Sek
DNF	David ZEHENTNER	AUT	

MÄDCHEN SUPER-G

1.	Laura HUBER	SUI	1:05.32 Min
2.	Nadine HUNDEGGER	AUT	+0.63 Sek
3.	Tatum BIELER	ITA	+0.67 Sek
9.	Paulina BENTZ	AUT	+1.16 Sek
12.	Leonie RAICH	AUT	+1.91 Sek

SKIBERGSTEIGEN**BURSCHE SPRINT**

1.	Erik CANOVI	ITA	2:30.56 Min
2.	David JOST	GER	+9.88 Sek
3.	Martino UTZERI	ITA	+21.63 Sek
11.	Silvano WOLF	AUT	Aus im Halbfinale
25.	Sebastian STEINER	AUT	Aus im Viertelfinale
30.	Simon WIDMOSER	AUT	Aus im Viertelfinale
31.	Elias PEER	AUT	Aus in der Qualifikation

MÄDCHEN SPRINT

1.	Laia SELLES SANCHEZ	ESP	3:09.25 Min
2.	Malin INDERGAARD	NOR	+10.14 Sek
3.	Eva MATEJOVICOV	CZE	+14.51 Sek
9.	Emma ALBRECHT	AUT	Aus im Halbfinale
23.	Nele Luise KURZ	AUT	Aus im Viertelfinale
24.	Eva Sophie WEIGL	AUT	Aus im Viertelfinale

MIXED STAFFEL SPRINT

1.	SELLES SANCHEZ/ FENOLL FERNANDEZ	ESP 1	42:47.50 Min
2.	POLLINGER/PHARISA	SUI 1	+24.57 Sek
3.	BERTOLINA/CANOVI	ITA 1	+27.15 Sek
7.	ALBRECHT/WOLF	AUT 1	+2:01.05
21.	KURZ/STEINER	AUT 2	Finale B
23.	WEIGL/WIDMOSER	AUT 3	Finale B

BURSCHE EINZEL

1.	Erik CANOVI	ITA	52:44.9
2.	Marcello SCARINZI	ITA	+2:02.4 Min
3.	Silvano WOLF	AUT	+2:13.8 Min
20.	Elias PEER	AUT	+10:24.4 Min
27.	Simon WIDMOSER	AUT	+14:32.1 Min
32.	Sebastian STEINER	AUT	+18:15.9 Min

MÄDCHEN EINZEL

1.	Laia SELLES SANCHEZ	ESP	59:43.7 Min
2.	Malin INDERGAARD	NOR	+48.8 Sek
3.	Melissa BERTOLINA	ITA	+1:09.1 Min
15.	Emma ALBRECHT	AUT	+7:41.5 Min
20.	Nele Luise KURZ	AUT	+10:59.9 Min
27.	Eva Sophie WEIGL	AUT	+15:19.4 Min

SKICROSS

BURSCHEN

1.	Nico OFFENWANGER	GER	
2.	William YOUNG SHING	SWE	
3.	Paolo PICCOLO	ITA	
8.	Yannick SOMMERER	AUT	kleines Finale
10.	Finn-Pirmin PILZ	AUT	Aus im Viertelfinale

MÄDCHEN

1.	Chiara VON MOOS	SUI	
2.	Mattli Maria Magdalena FERSCH	GER	
3.	Alexandra NILSSON	SWE	
5.	Pia HAUZENBERGER	AUT	kleines Finale
9.	Katharina PIRINGER	AUT	Aus im Viertelfinale

SKISPRINGEN

BURSCHEN HS 102

1.	Stephan EMBACHER	AUT	268.8 Pkt
2.	Klemens JONIAK	POL	248.1 Pkt
3.	Wiktor SZOZDA	POL	246.6 Pkt
7.	Johannes PÖLZ	AUT	229.2 Pkt
8.	Simon STEINBERGER	AUT	226.3 Pkt
10.	Jakob STEINBERGER	AUT	219.8 Pkt

MÄDCHEN HS 102

1.	Nika PREVC	SLO	230.6 Pkt
2.	Sina ARNET	SUI	207.3 Pkt
3.	Anežka INDRÁCKOVÁ	CZE	196.5 Pkt
20.	Lana TRAILOVIC	AUT	93.2 Pkt

BURSCHEN TEAM HS 102

1.	PÖLZ/STEINBERGER/ STEINBERGER J./EMBACHER	AUT	976.5 Pkt
2.	AMILKIEWICZ/STASZEL/ SZOZDA/JONIAK	POL	890.2 Pkt
3.	NELLENSCHULTE/DEIMEL/ REITER/FUSSI	GER	874.3 Pkt

MÄDCHEN TEAM HS 102

1.	KOMAR/PIRNOVAR/BODLAJ/ PREVC	SLO	859.5 Pkt
2.	DELUGAN/PINZANI/ ZANITZER/VUERICH	ITA	656.5 Pkt
3.	KOELLE/FAERBER/FEICHT/ EBERLER	GER	644.7 Pkt
5.	RATHGEB/MENTIL/TRAILOVIC/ DEUBLER	AUT	565.1 Pkt

MIXED TEAM HS 102

1.	KOMAR/HEBERLE/PREVC/FILIP	SLO	918.6 Pkt
2.	SLOWIK/SZOZDA/ BELTOWSKA/JONIAK	POL	829.5 Pkt
3.	KOELLE/DEIMEL/EBERLE/REITER	GER	818.7 Pkt
4.	DEUBLER/STEINBERGER/ TRAILOVIC/STEINBERGER J.	AUT	809.2 Pkt

SNOWBOARD

BURSCHEN ALPIN PARALLEL-RIESENALOM

1.	Mike SANTUARI	ITA
2.	Petar GERGYOVSKI	BUL
3.	Werner PIETSCH	AUT
8.	Lion HAMMERSCHMIDT	AUT

MÄDCHEN ALPIN PARALLEL-RIESENALOM

1.	Mathilda SCHEID	GER
2.	Adéla KECLÍKOVÁ	CZE
3.	Marie GAMS	AUT

MIXED ALPIN PARALLEL-RIESENALOM

1.	Adéla KECLÍKOVÁ/ Krystof MINARIK	CZE	
2.	Andrea KOTSINOVA/ Tervel ZAMFIROV	BUL	
3.	Mathilda SCHEID/Benedikt RIEL	GER	
5.	Marie GAMS/Werner PIETSCH	AUT	Aus im Viertelfinale

MÄDCHEN FREESTYLE BIG AIR

1.	Kristina HOLZFEIND	AUT	156.3 Pkt
2.	Sam VAN LIESHOUT	NED	143.5 Pkt
3.	Selin LAKATHA	AUT	139.5 Pkt

BURSCHEN FREESTYLE BIG AIR

1.	Romain ALLEMAND	FRA	181.0 Pkt
2.	Charlie LANE	GBR	151.3 Pkt
3.	Niklas SUKKE	NOR	146.0 Pkt
17.	Benjamin PARICH	AUT	Aus in der Qualifikation
22.	Mathias MINAROVIC	AUT	Aus in der Qualifikation

MÄDCHEN FREESTYLE SLOPESTYLE

1.	Vanessa VOLOPICOVÁ	CZE	91.75 Pkt
2.	Yuna SCHEIDEGGER	SUI	83.75 Pkt
3.	Soha JANETT	SUI	80.50 Pkt
5.	Kristina HOLZFEIND	AUT	74.50 Pkt
6.	Selin LAKATHA	AUT	70.00 Pkt

BURSCHEN FREESTYLE SLOPESTYLE

1.	Charlie LANE	GBR	89.00 Pkt
2.	Marcello GRASSIS	ITA	84.75 Pkt
3.	Luca MERIMEE MANTOVANI	FRA	82.75 Pkt
14.	Mathias MINAROVIC	AUT	Aus in der Qualifikation
19.	Benjamin PARICH	AUT	Aus in der Qualifikation

BURSCHEN SNOWBOARDCROSS

1.	Achille LELEU	FRA	
2.	Daan STAM	NED	
3.	Felix Kurt SCHWENKEL	GER	
16.	Lion HAMMERSCHMIDT	AUT	Aus im Viertelfinale
19.	Valentin BACHMANN	AUT	Aus im Achtelfinale



M A D E



F O R

Innovation, Qualität und Verantwortung. **AUS ÖSTERREICH.**

B E T T E R .

VERANTWORTUNGSVOLL ZU HÖCHSTLEISTUNGEN

Nach diesem Motto entwickelt LÖFFLER hochwertige und verantwortungsvoll produzierte Bekleidung für anspruchsvolle Ausdauersportlerinnen. LÖFFLER ist nicht nur Marke, sondern auch Produzent. 90 % der gesamten Wertschöpfung - von der Stoffproduktion über den Zuschnitt bis zur Endkontrolle - erfolgt nach wie vor in Europa. 70 % der eingesetzten Stoffe werden sogar in der hauseigenen Strickerei selbst hergestellt.

70%

STOFFPRODUKTION
IN RIED / AUT

90%

WERTSCHÖPFUNG
IN EUROPA

99%

PRODUKTION
IN EUROPA

100%

REGIONALE
VERANTWORTUNG

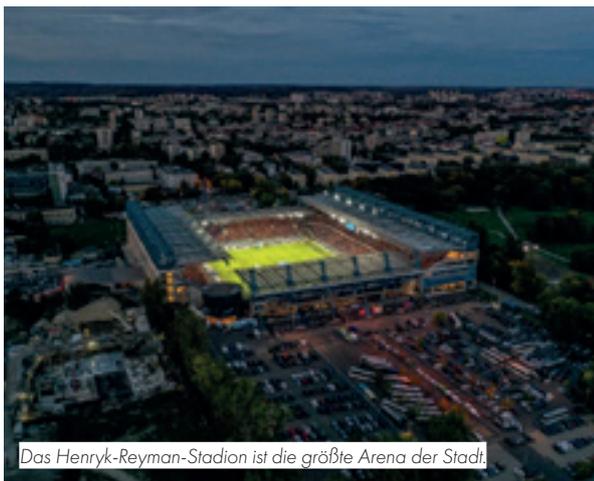
Im Zeichen von Paris 2024

7.000 Athlet:innen. 29 Sportarten. 48 Nationen. Zwölf Wettkampftage. Die dritte Auflage der Europaspiele wird die bislang größte, von 21. Juni bis 2. Juli blickt die Sport-Welt nach Krakau-Malopolska. Dabei geht es nicht nur um Medaillen: In einigen Sportarten bilden die Europaspiele die offiziellen Europameisterschaften, in anderen geht es um Quotenplätze für die Olympischen Spiele Paris 2024. 21 olympische und acht nicht-olympische Sportarten sind in Krakau-Malopolska dabei.

„WIR SIND EINHEIT“

Im September 2022 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, um ein Maskottchen für die Europaspiele zu entwerfen. Dieser richtete sich an Kinder im Alter von fünf bis 15 Jahren. Die Wahl fiel auf zwei Zeichnungen zweier Mädchen, einen Drachen und einen Salamander. Der Drache namens Krakusek steht für die lokale Kultur und die Geschichte Krakaus, der Salamander, der in Südpolen beheimatet ist, heißt Sandra und repräsentiert die gesamte Region.

Die beiden Zeichnungen werden von einem Grafik-Team illustriert und finalisiert. Die Maskottchen sollen die Botschaft der Spiele stärken. Diese lautet „Wir sind Einheit“ („We are unity“), womit zur Gleichstellung der Geschlechter in der Gesellschaft beigetragen werden soll.



Das Henryk-Reyman-Stadion ist die größte Arena der Stadt.

HAUPTPLATZ ALS WETTKAMPFSTÄTTE

Krakau ist mit rund 780.000 Einwohner:innen die zweitgrößte Stadt Polens. Die Stadt im Süden des Landes entwickelte sich in ihrer langen und bewegten Geschichte zu einem bedeutenden Industrie-, Wissenschafts- und Kulturzentrum. Krakau steht seit 1978 auf der Liste des UNESCO-Welterbes und trug 2014 den Titel „Europäische Sportstadt“.

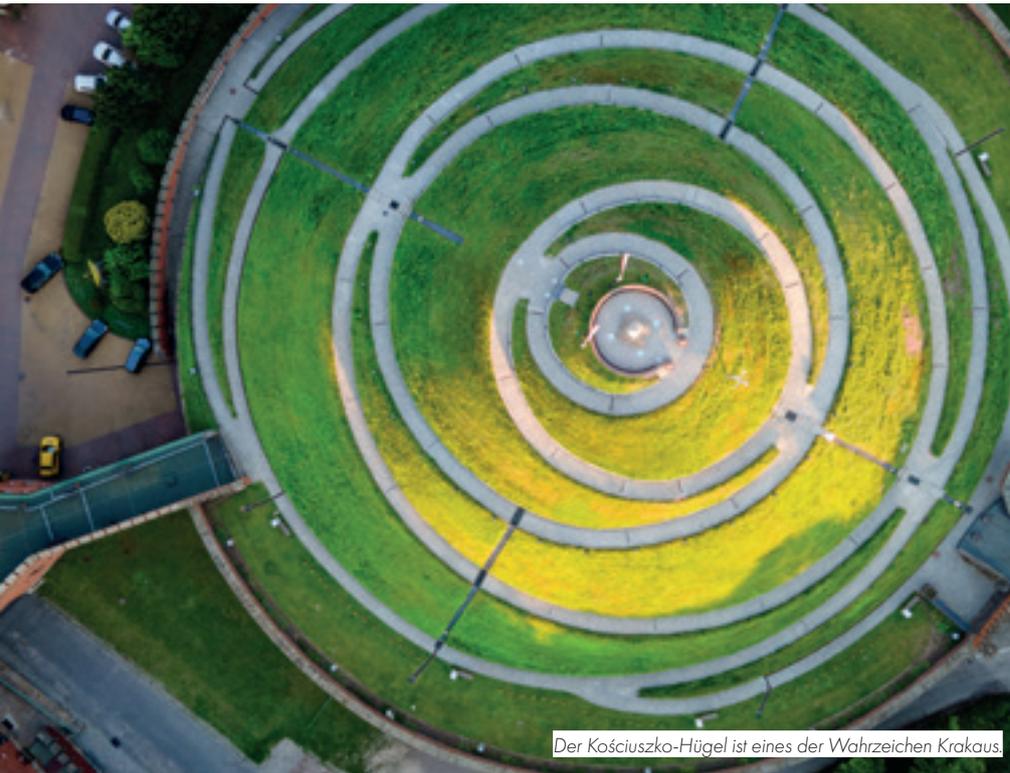
Für die Europaspiele wird auf zahlreiche bestehende Sportstätten zurückgegriffen. Die Bewerbe finden an 26 Wettkampfstätten in der Stadt Krakow, der umliegenden Region Małopolska und in Chorzow in der benachbarten Region Schlesien statt. Die Eröffnungs- und Schlussfeier steigt im Henryk-Reyman-Stadion, benannt nach dem ehemaligen Fußballspieler Henryk Reyman. Die Arena wurde 1953 gebaut, fasst 33.000 Fans und wurde für die Europaspiele modernisiert.

Neben Stadien und Sportstätten werden die Europaspiele auch im öffentlichen Raum stattfinden. Die Trendsportarten Teqball und Padel werden auf dem Krakauer Hauptplatz mitten in der Altstadt ausgetragen. Zu einem besonderen Highlight kommt es im Skisprung-Zentrum in Zakopane. Auf den Schanzen, die aus dem Weltcup bekannt sind, werden Matten-Springen durchgeführt – Skispringen ist damit erstmals bei einem Multisport-Event im Sommer vertreten.



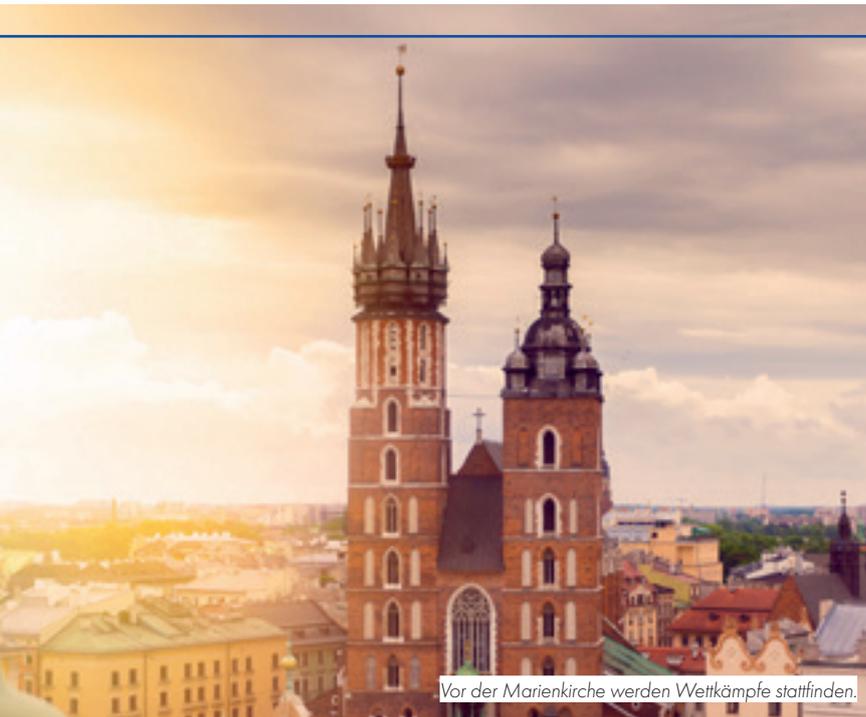
In Zakopane wird auf Matten gesprungen.





Der Kościuszko-Hügel ist eines der Wahrzeichen Krakaus.

Offizielle EM



Vor der Marienkirche werden Wettkämpfe stattfinden.

Bei den Europaspiele werden in 11 Sportarten EM-Medaillen vergeben, in 19 Sportarten tragen die Ergebnisse zur Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 bei beziehungsweise werden sogar Quotenplätze für Paris vergeben. Das Team Austria geht in Krakau-Malopolska in 19 olympischen und 5 nicht-olympischen Sportarten (Karate, Kickboxen, Muaythai, Padel und Sommer-Skispringen) an den Start.

OLYMPIA- Qualifikationen



Der nächste Schritt

Asienspiele, Panamerikanische Spiele, Pazifikspiele, Afrika-spiele – kontinentale Multi-sport-Events genießen seit über 100 Jahren große Tradition, einzig in Europa gab es lange Zeit keine eigenen Spiele. Dies sollte sich zu Beginn des neuen Jahrtausends ändern. Stimmen wurden laut, Ideen geboren – schließlich beschloss die Generalversammlung der Europäischen Olympischen Komitees (EOC) am 8. Dezember 2012, die Europaspiele erstmals im Jahr 2015 auszutragen.

Bei der Premiere in Baku waren rund 6.000 Athlet:innen aus 50 Nationen an 17 Wettkampftagen in 253 Entscheidungen am Start. Das Team Austria war dabei mit 143 Athlet:innen (72 Damen, 71 Herren) vertreten. Die erste Auflage war äußerst erfolgreich, insgesamt nahm die rot-weiß-rote Abordnung 13 Medaillen (3x Gold, 6x Silber, 4x Bronze) mit nach Hause. Für die Goldmedaillen sorgten Sebastian Steffan und Caroline Pilhatsch (beide Schwimmen) sowie das Leichtathletik-Team. Die spätere Olympiabronzemedaillengewinnerin Bettina Plank zeigte im Karate-Bewerb bis 50 kg erstmals international auf.

Plank war es auch, die vier Jahre später bei der zweiten Auflage der Europaspiele in Minsk für die einzige Goldmedaille des Team Austria sorgen sollte. Dazu kamen zwei Silbermedaillen sowie vier Bronzemedailles, die das 56-köpfige Aufgebot (22 Frauen, 34 Männer) holen konnte. „An die Europaspiele habe ich nur gute Erinnerungen. Zwei Starts, zwei Medaillen – was will man mehr? Ich setze alles daran, die Serie in Krakau auszubauen“, sagt Plank.

Über die Jahre wurden die Europaspiele immer attraktiver gestaltet. Während in Baku in einigen Sportarten Nachwuchs-Bewerbe ausgetragen wurden, ging es in Minsk um EM-Medaillen und Olympia-Tickets für Tokio. Dieser Trend wurde fortgesetzt, die europäischen Verbände noch mehr integriert, um Anreize zu schaffen. So werden in Krakau in zahlreichen Sportarten offizielle EM-Titel und Startplätze für die Olympischen Spiele Paris 2024 vergeben.





BADMINTON

Der schnellste Sport der Welt



Akrobatisch, schnell,
treffsicher – Wraber greift an.

Fünf Gramm Gewicht und 16 an der Basis befestigte Federn – genau, es geht um den „Shuttlecock“, in Österreich besser bekannt als Federball. Den Badminton-Assen bedeutet das Spielgerät die Welt. Luka Wraber ist nicht nur die österreichische Nummer eins im Badminton, sondern auch schon jetzt heiß auf das Saisonhighlight – die Europaspiele in Krakow-Malopolska.

Dort wird der 32-Jährige zum dritten Mal an European Games teilnehmen, und das aus gutem Grund: „Für mich haben die Europaspiele einen sehr hohen Stellenwert – im Prinzip sind es Olympische Spiele auf kleinerer Ebene. Die Vorfreude auf das Event ist schon jetzt enorm!“, so Wraber, der neben Katharina Hochmeir, Katrin Neudolt, Serena Au Yeong und Philip Birker für Österreich um die Medaillen kämpfen wird.

Wraber nimmt sich viel vor und spricht dabei von einem „Game-

changer“: „Eine Medaille zu gewinnen wäre natürlich mein größter Traum, das würde alles verändern. Mein Minimalziel ist es, die Gruppenphase zu überstehen. In meiner jetzigen Form stehen die Chancen dafür ganz gut!“

Die schnellste Ballsportart der Welt – der Naturfederball wird bis zu 400 km/h schnell – verlangt dem menschlichen Körper alles ab. Deshalb findet man Wraber bis zu sieben Stunden täglich am Court oder in der Kraftkammer. Dort hat er stets ein Ziel vor Augen – die European Games, die im Badminton auch als Europameisterschaft zählen und Punkte für die Olympia-Qualifikation bringen.

SCHLAG FÜR SCHLAG NACH PARIS

Unter dem Motto „Form ist primär, Rangliste sekundär“ geht er in der Vorbereitung auf die European Games einen unkonventionellen Weg.: „Ich habe mich dazu

entschlossen, bis zu den Europaspiele und der dazugehörigen Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 einen Trainingsaufbau zu machen. Punkte für die Weltrangliste sind mir momentan nicht so wichtig – ich greife lieber zuerst bei den European Games und dann bei den Olympischen Spielen an!“

Die Olympischen Spiele 2024 in Paris hat sich das Badminton-Ass bereits rot im Kalender angestrichen. „Es ist mein größtes Ziel und vielleicht sogar das letzte Ziel auf internationaler Ebene. Die Olympia-Teilnahme in Tokio war für mich überwältigend! Mittlerweile bin ich vor der Qualifikation schon gelassener, mein Olympia-Traum ging schon in Erfüllung. Spielerisch habe ich mich aber weiterentwickelt – das will ich ausnützen!“, zeigt er sich angriffslustig. Den Weg nach Paris will Wraber genießen – Schlag für Schlag.



Mit der Teilnahme in Tokio erfüllte sich
Wraber seinen Olympia-Traum.

Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung mit Weitblick

Getreu unserem Motto machen wir
Ihre Anliegen zu den unseren – und
unsere Lösungen zu den Ihren.

Unsere Spezialisierungen:

- Familienunternehmen
- Steueroptimierung
- Umgründungen inkl. Prüfungen
- Unterstützung in Abgabenverfahren
- Interne Revision

Fragen Sie uns!
Wir beraten Sie gerne.

Audit Partner Austria
Wirtschaftsprüfer GmbH

Wagramer Straße 19
1220 Wien

T +43 1 269 83 71-0
office@auditpartner.at
www.auditpartner.at





3X3 BASKETBALL

Von der Straße auf die große Bühne

Streetball – das ist Basketball in Reinkultur. Das Duell zwischen zwei- oder dreiköpfigen Teams auf engstem Raum unter nur einem Korb begeistert schätzungsweise rund 250 Millionen Spieler:innen weltweit. Egal, ob im legendären Rucker Park von New York, auf den Schulhöfen von Belgrad oder zwischen den Hochhäusern Manilas – Streetball ist überall.

2010, pünktlich zu den Olympischen Jugendspielen in Singapur, erkannte auch der Basketball-Weltverband (FIBA) das Potenzial des Spiels von der Straße. Unter dem Markennamen „3x3“, der sich von der Spieleranzahl (drei gegen drei; Anm.) ableitet, und mit der Einführung eines allgemeinen Regelwerks für Wettkämpfe verlieh die FIBA dem Spiel auf einen Korb offiziellen Charakter. Bei den Olympischen Spielen in Tokio erfolgte der Ritterschlag für die noch junge Sportart und gleichzeitig eine neue Medaillenchance, gerade für kleinere Basketball-Nationen.



Hoffnungsträger: Der Österreicher Nico Kaltenbrunner führte zwischenzeitlich die U23-Weltrangliste an.

Action: Bei 3x3 spielt sich das Geschehen hauptsächlich unter dem Korb ab.





Spektakulär: Die EM 2022 zwischen den Mauern der Grazer Kasematten



Dribblestark: Die Frauen um Anja Fuchs-Robetin mischen ebenfalls im Spitzenfeld mit.

NON STOP ACTION

Die Geburtsstunde des 3x3 in Österreich fällt ins Jahr 2019. Das Männer-Nationalteam hatte sich sensationell für die 3x3-Europameisterschaft in Ungarn qualifiziert. Noch sensationeller war nur das Abschneiden: Als EM-Sechste und mit viel Euphorie kehrte das Team zurück nach Österreich.

Just im selben Jahr stellte sich der Österreichische Basketballverband (ÖBV) mit einem jungen, dynamischen Team neu auf. 3x3 wurde zu einem Eckpfeiler der neuen Verbandsstrategie erklärt, die Olympia-Teilnahme als Ziel ausgegeben.

„Intensiv, spannend, kurzweilig, zeitgeistig“, beschreibt ÖBV-Generalsekretär Johannes Wiesmann die Faszination 3x3. Ein Spiel dauert entweder zehn Minuten oder so lange, bis ein Team 21 Punkte erzielt hat, wobei – anders als im herkömmlichen Basketball – ein Distanzwurf zwei Zähler bringt und ein Korberfolg aus kürzerer Distanz lediglich einen. Unterbrechungen gibt es de facto keine. „Es entstehen Highlights am Fließband, weil immer etwas passiert. Das Drumherum und der Eventcharakter runden das 3x3-Erlebnis ab. Der Sport ist perfekt, um junge Menschen für Basketball zu begeistern“, hebt Wiesmann auch die Inszenierung der Veranstaltungen durch Musik und Lichteffekte hervor.



Swish: 21 Punkte braucht man, um ein Match zu gewinnen.

EUROPASPIELE & HEIM-WM ALS HIGHLIGHTS

3x3 bleibt dabei stets seinen Wurzeln treu. Turniere können so gut wie überall stattfinden: An belebten öffentlichen Plätzen, wie 2021 beim Olympia-Qualifikationsturnier am Grazer Hauptplatz. Oder an historischen Orten, wie 2022 bei der Europameisterschaft inmitten der bis zu 800 Jahre alten Gemäuer der Grazer Kasematten am Schloßberg. Wo sonst Konzerte, Theaterstücke oder Bälle über die Bühne gehen, bot die europäische 3x3-Elite ein Spektakel der Extraklasse.

2023 erwartet den ÖBV ein weiteres Jahr voller 3x3-Highlights. Am Wiener Rathausplatz steigt zwischen 30. Mai und 4. Juni die FIBA-Weltmeisterschaft. Bis zu 3.000 Fans werden in der Arena vor dem Büro des Bürgermeisters Platz finden. Begleitet von zahlreichen Side-Events, wie den Finalrunden des „3x3

Schooljam“, dem wichtigsten Nachwuchswettbewerb, zeigt sich der Sport dabei von seiner besten Seite.

Und da wären dann natürlich die Europaspiele, bei denen die „kleine“ Basketball-Variante ein Fixstarter und schon zum dritten Mal im Programm ist. Österreich schickt die Nationalteams der Männer bzw. der Frauen nach Krakau. Die ÖBV-Auswahlen zählen zur Weltspitze, so Wiesmann. „Wir können an jedem Tag jeden Gegner schlagen. Die Luft an der Spitze ist aber sehr dünn.“ Bei WM und Europaspielen gilt also: Alles ist möglich!

TRAUM VON OLYMPIA

Gute Ergebnisse bei den beiden Großereignissen würden dem gesamten Basketball-Sport in Österreich neue Wege ebnen. Die Erfolge der „Streetballer“ spülten in der Vergangenheit bereits wichtige Fördergelder in die Verbandskassen. Das bietet neue Möglichkeiten. „Wir entsenden in diesem Jahr erstmals in der Geschichte in sämtlichen Altersklassen und Kategorien des 3x3- und des herkömmlichen Hallen-Basketballs ein ÖBV-Nationalteam. Das sind insgesamt 16 Teams“, berichtet der Generalsekretär.

Auf diesem Meilenstein ruht sich der ÖBV jedoch nicht aus. Das große Ziel bleibt eine Teilnahme an den Olympischen Spielen 2024 in Paris. Im besten Fall haben die 3x3-Nationalteams der Frauen bzw. der Männer je drei Qualifikationschancen. Für Wiesmann eine historische Gelegenheit: „Eine Olympia-Qualifikation in einer Mannschaftssportart wäre österreichische Sportgeschichte und würde einen irrsinnigen Aufschwung bedeuten.“



Körperkontakt: Viel Platz ist nicht – demnach sind Skills und Physis gefragt.

BOGENSCHIESSEN

Die Medaillenjagd ist eröffnet!



Ihre Welt ist eine Scheibe
und jeder Schuss ein Treffer: Elisabeth Straka.



Das Ziel im Blick: Endlich wieder Olympische Spiele!

Spannung, Schuss, Treffer. 70 Meter legt ein Pfeil aus dem Recurve-Bogen zurück, bevor er auf sein Ziel – eine 122 Zentimeter große Zielscheibe – trifft. Ein Ablauf, der für Elisabeth Straka zum Leben gehört, wie die Luft zum Atmen. Bei den European Games in Krakau-Malopolska macht die 23-Jährige Jagd auf die Medaillentränge – und die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris.

Für die letzte österreichische Beteiligung an Olympischen Spielen sorgte Laurence Baldauff im Jahr 2016 – der Österreichische Bogensportverband arbeitet seither konsequent daran, dieses Kunststück zu wiederholen. ÖBSV-Nationaltrainerin Andrea Raigel bestätigt: „Ich bin mittlerweile in meinem dritten Jahr als Trainerin und kann sagen, dass die Performance der Athlet:innen unheimlich gestiegen ist. Nach einem schwierigen ersten Jahr haben wir vor allem in der Saisonvorbereitung einiges umgestellt und dürfen jetzt die Früchte unserer harten Arbeit ernten!“

Straka will in Krakau-Malopolska beweisen, dass sie endgültig in der internationalen Elite angekommen ist. Die BSC Fischamend-Athletin sagt: „Es ist das wichtigste Turnier in diesem Jahr. Mit Gold oder Silber wäre die Olympia-Qualifikation in trockenen Tüchern – das will ich schaffen. Ich bin ein Wettkampftyp und vor allem in guter Form, deshalb traue ich mir das zu!“

„DAS WÄRE EINFACH ALLES!“

Mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris würde sich die mehrfache österreichische Staatsmeisterin einen Kindheitstraum erfüllen. „Ich glaube es ist der Traum eines jeden Sportlers und jeder Sportlerin, an Olympischen Spielen teilzunehmen. Ich war bei den letzten Spielen schon sehr knapp dran und bin überzeugt, dass ich es dieses Jahr schaffen kann. Das wäre für mich einfach alles!“, so Straka.

Auch Raigel ist optimistisch, dass die nächsten Olympischen Spiele mit rot-weiß-roter Beteiligung stattfinden werden. „Das ist unser erklärtes Ziel – dafür geben wir alles. Bei Elisabeth ist eine Olympia-Teilnahme durchaus realistisch. Sie bringt alles mit, was es braucht!“

Der Weg nach Frankreich ist weitaus länger als 70 Meter. Um ihr Ziel zu erkennen braucht die Bogenschützin jedoch kein Fernglas.

BOXEN

Maximaler Fleiß, maximaler Preis?



Großer Mann, große Gefühle:
Ahmed Hagag jubelte bereits über U22-EM-Gold und historische EM-Bronze.

Ahmed Hagag ist ein Name, den man als Sport-Fan durchaus kennen darf. 2022 schrieb der 23-Jährige gleich zweimal heimische Boxgeschichte. Zunächst sicherte sich der gebürtige Braunauer als erster ÖBV-Boxer überhaupt den U22-Europameistertitel im Superschwergewicht ab 92 Kilogramm. Nur wenige Wochen nach seinem Punktsieg über den Deutschen Nikita Putilov erkämpfte Hagag bei der Europameisterschaft der offenen Klasse sensationell Bronze. Es war das erste österreichische EM-Edelmetall seit Franz Dorfer 1975.

Nicht nur aufgrund dessen haben die Erfolge für den Oberösterreicher einen hohen Stellenwert. „Diese Medaillen bedeuten mir sehr viel,

weil ich sehr viel trainiert habe und sich die harte Arbeit schlussendlich ausgezahlt hat.“ Ausgeruht hat sich Hagag aber auch seither freilich nicht. Das Superschwergewicht hat sich auf Rang zwei der IBA-Weltrangliste hochgeboxt. Der Traum von der Olympia-Teilnahme 2024

ist größer denn je. Ein wichtiges Zwischenziel auf dem Weg nach Paris? Die European Games im Juni in Krakau.

Schon bei der bislang letzten Auflage der Europaspiele 2019 in Minsk war die ÖBV-Hoffnung mit von der Partie, zahlte beim Vorrunden-Aus aber Lehrgeld. „Es war mein erster internationaler Einsatz in der allgemeinen Klasse. Das war dann doch etwas anderes als bei den Junioren“, so Hagag, der sich mittlerweile erwiesenermaßen an das internationale Niveau gewöhnt hat und sich in Polen sehr realistische Medaillen-Chancen ausrechnen darf.

„Man darf im Boxsport nicht den Fehler machen und einen Gegner unterschätzen, aber mit der richtigen Vorbereitung ist alles möglich. Ich habe eine große Chance und freue mich, mein Land in Krakau vertreten zu dürfen.“ An der Motivation dürfte es jedenfalls nicht mangeln, denn ein Finaleinzug wäre gleichbedeutend mit der Olympia-Qualifikation. Druck macht sich der gläubige Boxer aber keinen. „Gott hat die Geschichte bereits geschrieben, es kommt alles so, wie es kommen soll.“

Dem Zufall überlassen wird in der Vorbereitung aber natürlich nichts. Aktuell holt sich der 1,89-m-Hüne im Olympiazentrum Oberösterreich den Feinschliff für seinen großen Traum. Seit 1988 gab es keinen heimischen Box-Olympioniken mehr. „Nichts ist unmöglich. Aber ohne Fleiß kein Preis!“



Zwei Boxer qualifizieren sich über die Europaspiele für Olympia 2024: Hagag (l.) will einer davon sein.

420 SPORTLER*INNEN WAREN SCHON MIT CROWDFUNDING ERFOLGREICH

STARTE DEIN PROJEKT, SAMMLE GELD FÜR DEINE SAISON UND ERREICHE DEIN SPORTLICHES ZIEL!

I Believe
In
You.

www.ibelieveinyou.at

Eine Initiative von



powered by



BREAKING

Krakau steht Kopf

Alles auf Schiene bei B-Boy Lil Zoo



Verrückte Moves, flüssige Transitions, krasse Beats, eine beeindruckende Körperbeherrschung, viel Dynamik und immer ein großes Spektakel auf engstem Raum – Breaking hat als moderne Sportart zu neuen Höhenflügen angesetzt. Mit der erstmaligen Teilnahme an den European Games und der Aufnahme ins olympische Programm 2024 bekommt es eine noch nie dagewesene große Bühne: Der Vorhang ist aufgegangen, Breaking ist aus dem Schatten hervorgetreten und steht nun im grellen Scheinwerferlicht. Jetzt muss man liefern, aber das werden die Athlet:innen auf der Welt, speziell in Europa, machen – versprochen!

VON DER STRASSE INS RAMPENLICHT

Freestyle und eine gewisse Flexibilität sind bei den rot-weiß-roten Breaking-Assen gefragt. Während in vielen Sportarten die Teilnehmer:innen für die European Games bereits seit einigen Wochen und Monaten feststehen, müssen die europäischen B-Boys und B-Girls bis zum Schluss

um ein Ticket für das Multisport-Event in Polen fighten. Jeweils 16 Männer und Frauen werden um Edelmetall tanzen. Welche Sportler:innen das sein werden, entscheidet sich erst im Mai nach den Europameisterschaften beziehungsweise der dann geltenden Weltrangliste. Ähnlich komplex wird sich auch der Qualifikationsprozess für die kommenden Olympischen Spiele 2024 in Paris gestalten: Erst einen Monat vor der Großveranstaltung im Zeichen der fünf Ringe wird die finale Entscheidung getroffen, und es herrscht Gewissheit, wer sich den Traum bei der Premiere erfüllen kann.

Die Welt steht praktisch Kopf, nicht nur in der Planung. Wenn Fouad Ambelj, besser bekannt als B-Boy Lil Zoo, sich etwas vorgenommen hat, dann erreicht er das in der Regel auch. Von seiner Heimatstadt Casablanca aus hat der gebürtige Marokkaner die Breaking-Welt im Sturm erobert, begeistert seit jeher mit seinen akrobatischen Moves und gehört mittlerweile zu den Weltbesten seines Faches. Das will das heimische Aushängeschild auch bei den European Games unter

Beweis stellen und für seine neue Heimat Österreich – Lil Zoo wurde Ende 2021 eingebürgert – für eine historische Medaille sorgen.

BESTIMMUNG UND INNERES FEUER

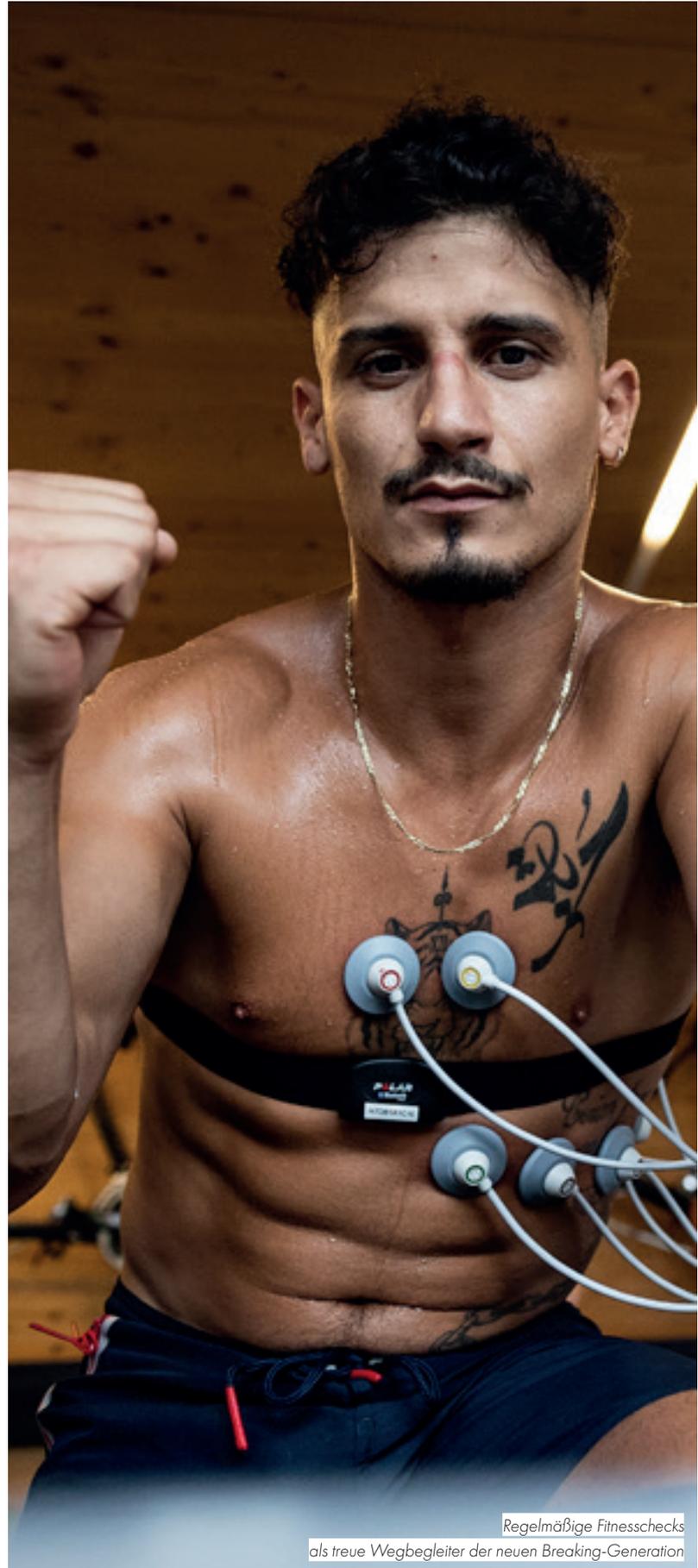
„Lange Zeit hat Breaking außerhalb unserer Szene keiner so richtig ernst genommen. Jetzt sind wir präsenter,



Lil Zoo begeistert mit akrobatischen Einlagen während seiner Battles

auch wenn sich der Sport in den letzten Jahren stark verändert hat. Breaking ist meine große Leidenschaft geworden, ist praktisch meine Bestimmung und eine große Herzensangelegenheit. Ich liebe es einfach, und es macht mich glücklich“, zeigt Lil Zoo seine Begeisterung. In den Anfangszeiten galt man lange nur als spezieller „Tänzer“, nun haben sich die B-Boys und B-Girls zu professionellen Athlet:innen entwickelt. Oftmals werden wahre Bewegungsfeuerwerke gezündet oder mit gekonnten Einlagen die Zuschauer:innen zum Staunen gebracht – ein Weg, der steil nach oben zeigt, aber bei Weitem noch nicht sein Ende erreicht hat. Mit der Aufnahme bei den European Games und den Olympischen Spielen in Paris hat Breaking eine wichtige Hürde übersprungen, die die Tür zur großen Sportbühne ganz weit aufgestoßen hat.

„Das ist schon eine sehr aufregende Sache für mich. Und eine große Herausforderung. Wenn es mit der Qualifikation klappt, möchte ich um Gold kämpfen. Das zählt für Paris, aber auch für die European Games“, gibt der 29-Jährige die Zielrichtung vor. Auch abseits der Wettkämpfe spielt Lil Zoo gerne mit Emotionen und seinen beeindruckenden Fähigkeiten. Über seine sozialen Netzwerke lässt er die Community ganz tief in den Zauber des Breaking eintauchen und nimmt seine Rolle als Botschafter seiner Sportart sehr ernst. In den nächsten Wochen steht aber nicht die Online-Fanbase im Vordergrund, vielmehr will man bei den bevorstehenden Wettkämpfen weiterhin Werbung in eigener Sache machen. „Wir wollen uns vor einem großen Publikum beweisen. Die Leute werden dann besser verstehen, dass wir nicht nur am Boden 'rumkugeln und durch die Luft springen. Für uns ist es mehr als Sport. Physisch ist es natürlich Sport, aber was wir dabei denken, ist eine komplett andere Sache. Es ist unsere Passion!“



Regelmäßige Fitnesschecks
als treue Wegbegleiter der neuen Breaking-Generation

FECHTEN

Die Klingen werden wieder gekreuzt

Comeback auf großer Bühne! Die Fechtbewerbe kehren bei den European Games 2023 in Krakau ins Programm zurück. Nachdem bei den Spielen vor vier Jahren in Minsk keine Bewerbe ausgefochten wurden, stehen nun in Polen gleich zwölf Medaillentscheidungen auf dem Programm. Doch damit nicht genug duellieren sich die insgesamt 450 Athlet:innen aus 35 Nationen gleich auch um die Europameistertitel in den Waffengattungen Florett, Degen und Säbel.

Der Österreichische Fechtverband (ÖFV) begrüßt die Rückkehr der Traditionssportart – Fechten ist seit Athen 1896 durchgehend olympisch – auf

die European-Games-Bühne. „Es ist eine super Sache und eine weitere Chance für unsere Athlet:innen, sich auf internationaler Ebene zu zeigen und zu messen“, sagt ÖFV-Generalsekretär Marco Haderer. Österreich reist wohl mit 14 Sportfechter:innen nach Krakau. Die

Qualifikation schafften bereits die beiden Florett-Teams, dem Degen-Team der Herren dürfte dies auch noch gelingen. Daraus werden alle Fechter:innen auch im Einzel antreten. Bis zu zwei Athletinnen könnten zudem im Degen-Einzel auf die „Bahn“ gehen.

AUSSENSEITERCHANCEN

„Wenn man an solch einem Event teilnimmt, ist eine Medaille immer das Ziel, aber es ist sehr, sehr hochgegriffen“, so Haderer. Der 41-Jährige wäre bereits mit einem Top-10-Platz aller drei Teams sehr zufrieden, denn die Favoriten sind andere. Die Österreicher:innen präsentieren sich aktuell aber in guter Form. Die männliche Degen-Equipe zeigte kürzlich im Weltcup eine Top-Leistung gegen Deutschland und unterlag nur um drei Treffer.

Rot-weiß-rote Masken wird es auch in Krakau zu sehen geben: Fechten kehrt ins Programm der Europaspiele zurück.



„An einem guten Tag ist sicher etwas möglich, und wir können auch die Topteams ärgern“, meint der Generalsekretär. In den vergangenen Jahren konnten die heimischen Fecht-Asse immer wieder kleinere Ausrufezeichen setzen, wie Josef Mahringer, der bei der EM 2019 in Düsseldorf sensationell Rang fünf (Degen) erreichte. Die letzte EM-Medaille gewann 2008 Roland Schlosser mit Florett-Bronze in Kiew.

OLYMPIA-TRAUM

Der Weg zu den Olympischen Spielen 2024 ist dennoch hart und steinig. Quotenplätze für die Spiele in Paris werden bei den Europaspiele nicht ausgefochten. Die Ergebnisse zählen jedoch für die FIE-Weltranglisten, die schlussendlich – neben den sogenannten Zonen-Ausscheidungen – über die Qualifikation entscheiden.

Weil es für Österreichs Fechter:innen traditionell schwer ist, sich für Olympia zu qualifizieren, liegt der Fokus des ÖFV aktuell auf den Teams im Damen- und Herren-Florett sowie den Degen-Herren. In Paris steht drei Mitgliedern aller qualifizierten Teams ein fixer Startplatz in den Einzelbewerben zu. Haderer bleibt aber realistisch: „Olympia-Qualifikationen sowohl über das Team als auch über das Einzel werden sehr schwer für uns. In Europa ist eine enorme Dichte da.“



Alexander Biro ist die wohl größte Zukunftshoffnung des ÖFV.

Die Entwicklung im heimischen Fechtsport sieht der ÖFV-Funktionär trotzdem positiv. Im Bundesleistungszentrum Südstadt finden die besten Talente die optimalen Bedingungen vor, um sich zu entwickeln. Der Verband beschäftigt dort einen Degen- sowie Florett-Trainer. Hoffnungsträger für die Zukunft gibt es u. a. mit Alexander Biro, der im Degen bereits Nachwuchs-EM- und -WM-Medaillen vorweisen kann.

KNOW-HOW-BOOST

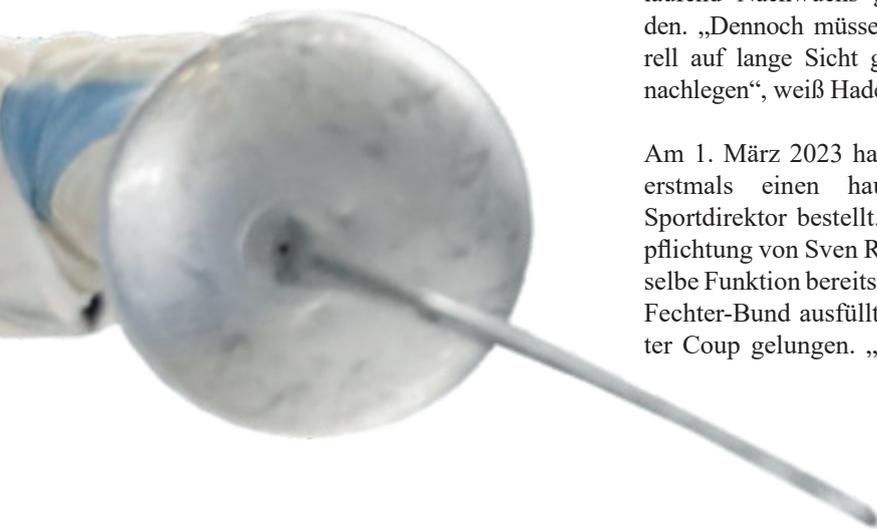
Der Verband hat aber nicht nur den Spitzensport im Auge. Auch die Breite ist ein wichtiger Baustein. Insgesamt sind beim ÖFV aktuell rund 1.400 Mitglieder gemeldet. Über Schulkooperationsprojekte und Kooperationen mit Dachverbänden soll laufend Nachwuchs generiert werden. „Dennoch müssen wir strukturell auf lange Sicht gesehen sicher nachlegen“, weiß Haderer.

Am 1. März 2023 hat der Verband erstmals einen hauptberuflichen Sportdirektor bestellt. Mit der Verpflichtung von Sven Ressel, der dieselbe Funktion bereits im Deutschen Fechter-Bund ausfüllte, ist ein echter Coup gelungen. „Er bringt viel

Kompetenz und Erfahrung mit. Wir können davon auf allen Ebenen profitieren“, freut sich Haderer. Ressel hat sich der österreichischen Szene bereits vorgestellt und klare Zielsetzungen formuliert: „Mein Ziel ist es, den Status quo zu sichten, Potenziale zu ermitteln und daran anzusetzen, um die leistungssportliche Zukunft zu gestalten.“ Eine seiner ersten Dienstreisen wird den Deutschen zu den Europaspiele führen, wo der 56-Jährige als Delegationsleiter fungieren und den Athlet:innen genau auf die Klingen schauen wird.



Den ÖFV-Athlet:innen wie Olivia Wohlgemuth (Florett) schaut künftig ein Sportdirektor auf die Klingen.





Darf sich Österreich auch in Polen über eine EM-Medaille im Mixed-Team-Bewerb freuen? Marko Bubanja, Lukas Reiter, Bernadette Graf, Michaela Polleres, Sabrina Filzmoser sowie Stephan Hegyi (v. l.) schlugen 2019 in Minsk Deutschland, Serbien und die Niederlande und holten Bronze.

JUDO

Im Duell mit Exoten

Eines lässt sich jetzt schon sagen: Für Österreichs Judo-Asse werden die European Games in Krakau-Malopolska (POL) zum Kurz-Gastspiel. Im Unterschied zu den bisherigen zwei Ausgaben stehen im Sommer 2023 keine Einzel-Gewichtsklassen auf dem Programm. Das Wettkampfgeschehen beschränkt sich auf einen Tag, auf den 1. Juli, und den Mixed-Team-Bewerb.



Michaela Polleres posiert in Paris.

Die gute Nachricht: Österreichs Judo-Team wird bei den European Games in Polen in Bestbesetzung, allen voran mit der Weltranglisten-Dritten, Olympia-Silbermedaillengewinnerin und Masters-Siegerin Michaela Polleres, antreten. Bis zu 4.200 Weltranglisten- und Olympia-Qualifikationspunkte stehen in Polen im Mixed-Team-Bewerb zur Verlosung. Die ÖJV-Auswahl belegt im aktuellen IJF-Nationen-Ranking nur den bescheidenen 24. Platz hinter Judo-Exoten wie Kamerun, Marokko oder Senegal und kann Punkte-Zuwachs nur zu gut gebrauchen.

„Uns käme eine Sternstunde am 1. Juli in Krynica-Zdroj (102 km südöstlich von Krakau gelegen) gerade recht. So wie bei den letzten European Games in Minsk vor vier Jahren“, weiß ÖJV-Sportdirektor Markus Moser. Damals hatte Schwergewichtler Stephan Hegyi im letzten Einzelbewerb (+100 kg) überraschend Bronze geholt. Die restlichen Teilnehmer:innen waren klar hinter den Erwartungen geblieben. Entsprechend klein war auch die Erwartungshaltung für den abschließenden Mixed-Team-Bewerb. Aber Österreichs Team, Michaela

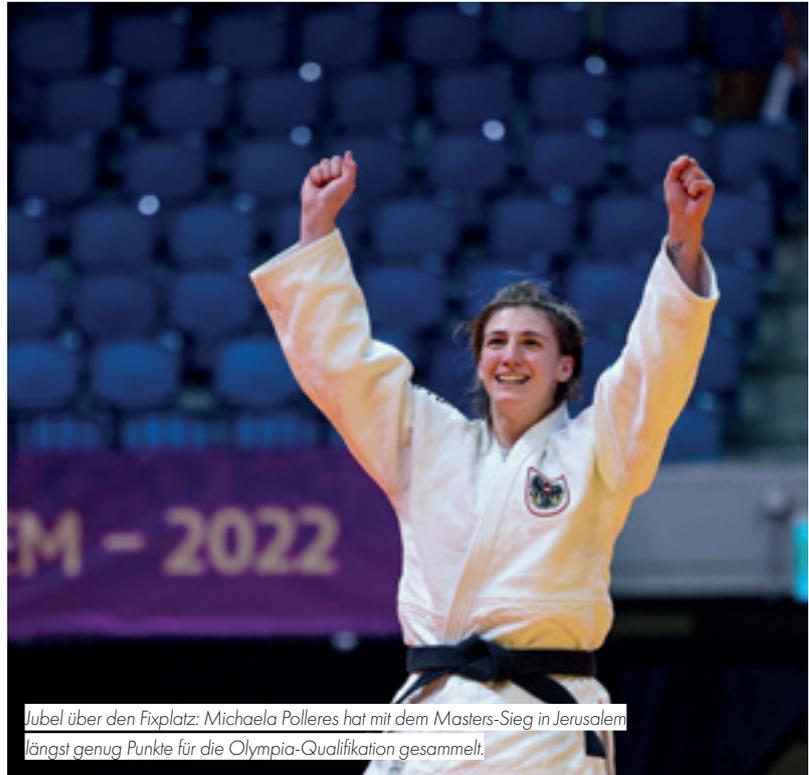
la Polleres inklusive, wuchs in Folge über sich hinaus. Gegen Deutschland und die Niederlande gab's jeweils einen 4:2-Erfolg, Serbien wurde 4:1 bezwungen. Einzig Belarus (1:4) erwies sich als zu große Nummer. Am Ende blieben Platz drei und die Bronzemedaille. Moser: „Eine Platzierung, die für uns natürlich auch diesmal in Reichweite liegt. Aber Judo-Nationen wie Deutschland und die Niederlande schlägst du nicht alle Tage.“

Will Österreichs Mixed Team auch die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris schaffen, dann ist ein Top-Resultat bei den European Games in Polen Pflicht. „Selbst mit einer Medaille wird es noch schwer genug“, relativiert Markus Moser. Im Augenblick liegen nur Österreichs Top-Asse Michaela Polleres (-70) und Shamil Borchashvili (-81) auf direktem Olympia-Kurs. Die 25-jährige Niederösterreicherin hat mit den letzten Siegen beim Masters in Jerusalem (ISR) und beim Grand-Slam in Taschkent (UZB) längst genug Punkte gesammelt, um ihren Startplatz für 2024 sicher zu haben. Im Olympia-Ranking ist sie Zweite, in der Weltrangliste auf Platz drei. „Ein gutes Gefühl. Ich kann mich in aller Ruhe auf die Olympischen Spiele in Paris vorbereiten, habe keinen Stress mehr. Einzige Vorgabe: Ich will möglichst gut gesetzt sein, idealerweise unter den Top-4 bleiben“, weiß die 25-jährige Niederösterreicherin. „Dann sollten mir in den ersten Runden härtere Gegnerinnen erspart bleiben. Das hilft.“

Mit einer Setzung darf Österreich als Nr. 24 der Welt im Mixed-Team-Bewerb in Krzyzow-Zdroj in keinem Fall rechnen. Drei prominente Namen vom rot-weiß-roten Bronze-Team 2019 werden diesmal fehlen: Sabrina Filzmoser und Bernadette Graf haben ihre

Nationalteam-Karrieren mittlerweile beendet. Schwergewichtler Stephan Hegyi wurde Mitte März an der Achillessehne operiert und darf frühestens im September sein Comeback auf der World-Tour

planen. Dem 24-jährigen Wiener und fünffachen EM-Medaillengewinner bleiben dann noch knapp neun Monate Zeit, um sich für Paris eines von 17 Fix-Tickets (pro Gewichtsklasse) zu sichern.



Jubel über den Fixplatz: Michaela Polleres hat mit dem Masters-Sieg in Jerusalem längst genug Punkte für die Olympia-Qualifikation gesammelt.



Lokalaugenschein an der Olympia-Wettkampfstätte Champ-de-Mars-Arena – im elitären Kreis, umgeben von Olympiasieger:innen und Weltmeister:innen

KANU SLALOM

Wilde Wasser sind schief



Die Olympia-Fünfte von Rio, Corinna Kuhnle, gibt ihr Comeback im Zeichen der fünf Ringe.

Österreichs Wildwasser-Kanuten:innen feiern in Krakau-Malopolska ihre Europaspiele-Premiere. Im polnischen Wildwasserkanal jagen die Athlet:innen des österreichischen Kanuverbandes erstmals den Tickets für Paris 2024 hinterher. Für Platz eins winkt sogar ein fixer Quotenplatz. Tatsächlich hängen für eine Goldmedaille die Trauben hoch, doch der Olympiavierte von Tokio, Felix Oschmautz, sieht das als Extra-Motivation: „Das oberste Ziel für uns alle bleibt das Erreichen des Olympia-Quotenplatzes! Für die interne Qualifikation ist es das erste von vier Events. Wer in Polen liefert, hat ein Drittel geschafft, denn ein Streichergebnis darf man sich erlauben.“

Der rot-weiß-rote Wildwasser-Weg nach Paris führt also über die Europaspiele in Krakau im Juni, die Weltmeisterschaft in London auf der Olympiastrecke von 2012 im September, den Weltcup in Paris auf der Olympiastrecke 2024 im Oktober und die EM 2024 in Laibach.

Der österreichische Kanuverband will bei den Europaspielen alle Herren-Startplätze ausnutzen und schickt neben den beiden Aushängeschildern Felix Oschmautz und Mario



Felix Oschmautz, Olympia-Vierter in Tokio, hat die Qualifikation für Paris 2024 fest im Blick.

Leitner, die im letzten Jahr jeweils EM-Bronze im Slalom und Extrem-Slalom geholt hatten, ein Talent aus dem Nachwuchsbereich ins Rennen. Paul Preisl, Moritz Kremslehner oder Simon Zeitlhofer werden sich beim internen Qualifikationswettkampf auf der Wildwasseranlage in Wien Anfang Mai matchen.

STRECKE MIT TÜCKEN

Felix Oschmautz kommt als EM-Dritter und WM-Sechster des Vorjahres auf die traditionelle polnische Wildwasser-Anlage nach Krakau – eine Strecke, die der 23-jährige Kärntner Informatik-Student bestens kennt. „Dort finden regelmäßig Welt- und Europameisterschaften und Weltcups vor allem im Jugendbereich statt. 2016 bin ich dort Junioren-Vize-Weltmeister geworden“, erinnert sich Oschmautz, der auch um die etwas schrägen Tücken der Anlage, die als Trainingszentrum des polnischen Wildwasser-Nationalteams dient, weiß. „Gleich daneben ist ein Stausee mit einer Schleuse. Wenn sie dort Schiffe durchlassen, gibt es sofort Probleme mit dem Wasserstand in der Anlage.“

Da kann es dann schon einmal passieren, dass er während seiner

Fahrt im Wildwasserkanal plötzlich buchstäblich auf dem Trockenen sitzt. „Ich kann mich an kein Rennen erinnern, wo es keine Unterbrechung gab. Letztes Jahr im Weltcup musste ich meinen Qualifikations-Lauf zweimal fahren, weil beim ersten Lauf fast kein Wasser drin war. Mit solchen Sachen muss man dort rechnen. Ich habe mich dann trotzdem für das Semifinale qualifiziert.“

CONNYS COMEBACK

Um diese speziellen Herausforderungen in Polen weiß auch Team-Routinierin Corinna Kuhnle. Die 35-jährige zweifache Ex-Weltmeisterin und Olympia-Fünfte von Rio blickt den Europaspielen und ihrem Comeback im Zeichen der fünf Ringe mit großer Freude entgegen: „Ich darf zum dritten Mal nach den Olympischen Spielen in London und Rio Teil des Team Austria sein. Ein Wettkampf, der im Zeichen der fünf Ringe steht, ist für mich als Sportlerin immer etwas ganz Besonderes. Die EM habe ich schon gewonnen, Europaspiele sind etwas Neues für mich. Das darf ich zum ersten Mal erleben, und das macht auch einen ganz anderen Reiz aus.“

WENIG WUCHTIG

Für die Europameisterin von 2017 und 2021 ist die Anlage in Polen mit vielen guten Erinnerungen verknüpft: „Ich habe dort bei der Junioren-EM 2004 meine erste internationale Medaille gewonnen. Wenn ich dorthin komme, weiß ich sofort, wie es ist. Das mit dem Wasserpegel, der sich ständig ändert, gehört dort einfach dazu. Das Wildwasser ist dort nicht so wuchtig, deshalb muss man besonders auf die Linie achten, immer eng und ganz exakt an die Tore und voll auf Angriff fahren. Es ist eben nicht die Streif unter den Wildwasserkanälen, sondern eher eine Abfahrt mit vielen Flachpassagen. Du darfst dir nicht einen Schnitzer erlauben, sonst bist du gleich weg.“

Neben Corinna Kuhnle im Kajak-Einer wird auch Viktoria Wolffhardt, die 2021 in Tokio ihr lang ersehntes Olympia-Debüt geben durfte und letztlich um 35 Hundertstelsekunden am Finale vorbeischrämte, den Kampf um das Olympia-Ticket für Paris in Polen eröffnen. Als Bronzemedaillegewinnerin bei Olympischen Jugend-Spielen in Singapur 2010 hat auch die 28-jährige Tullnerin eine ganz besondere Beziehung zu den fünf Ringen.



Viktoria Wolffhardt weiß, wie es sich anfühlt, eine Medaille bei einem olympischen Event zu gewinnen.



Der EM-Dritte im Extrem-Slalom Mario Leitner kämpft um sein Olympia-Comeback nach Rio.



KANU SPRINT

Baby on Board

Sister-Act im Kajak: Ana Roxana Lehaci (vorne, 32) und ihre Schwester Adriana (18) machen sich gemeinsam bei den Europaspielen auf die Jagd nach einem Olympia-Quotenplatz.

Plötzlich war alles anders. Nach neun erfolgreichen Jahren gemeinsam in einem Kajak. Österreichs Flachwasser-Duo Nummer eins, Ana Roxana Lehaci und ihre Partnerin Viktoria Schwarz, mussten letztes Jahr im Sommer knapp vor der EM in München getrennte Wege gehen. „Da hat mir Vicky gesagt, dass sie schwanger ist. Wir mussten für die EM innerhalb von zwei Wochen umdisponieren. Meine Schwester Adriana war damals 17. Sie gleich so ins kalte Wasser zu schubsen, war riskant“, erinnert sich die 32-jährige Oberösterreicherin.

Das Risiko hat sich gelohnt: Am 20. August 2022 um 12:07 Uhr auf der Olympia-Regattaanlage Oberschleißheim jubelten die Schwestern Lehaci im 500-Meter-B-Finale über Platz fünf. „Mit meiner um 15 Jahre jüngeren Schwester einen Quotenplatz für die European Games erpaddelt zu haben, ist ein einzigartiger Moment für mich. Dass ich das mit ihr und unserem Papa, der gleichzeitig unser Trainer ist, teilen konnte, war wunderschön“, erzählt die Heeressportlerin, die mit ihrer ehemaligen Bootskollegin Viktoria Schwarz, die im Dezember 2022 den kleinen Ben-Vito zur Welt brachte, nach wie vor in engem Kontakt ist. „Der Kleine hat natürlich oberste Priorität für Vicky, aber zwischen uns hat

sich nichts geändert. Sie ist wie eine große Schwester für mich.“

MAMA SCHWARZ PLANT COMEBACK

Und wenn es nach der frischgebakenen 37-jährigen Mama („Die Geburt war schlimmer als ein 500-Meter-Lauf“) geht, könnte diese bald wieder vom Kinderzimmer ins Kanu wechseln. „Training ist eine Frage des Managements. Statt drei Einheiten täglich, wie früher, ist es jetzt eine, Tendenz steigend. Weil mich mein Freund Thomas und meine Familie unterstützen. Mein Ziel sind immer noch die Olympischen Spiele 2024 in Paris“, sagt Viktoria Schwarz, die Weltmeisterin von 2011. Worte, die auch Ex-Teamkollegin Lehaci wenig wundern: „Wenn Vicky an ihre früheren Leistungen anknüpfen kann und damit den österreichischen K2 schneller macht, ist sie wieder im Boot.“

SISTER-ACT AUF QUOTENPLATZ-JAGD

Vorerst bleibt es aber beim erfolgreichen Sister-Act, der sich im Olympiazentrum Oberösterreich und auf der Regatta-Anlage in Ottensheim auf die European Games und die Olympia-Qualifikation für Paris 2024 vorberei-

tet. Für Ana Roxana wird es nach den Europaspielen in Minsk (Fünfte über 200 Meter, Achte über 500 Meter im K2) und den Olympischen Spielen in Rio (Platz elf) und Tokio (Rang zwölf) das vierte Antreten als Teil des Team Austria sein, für ihre 18-jährige Schwester Adriana die Premiere.

Doch auch für den Routinier ist vieles neu: „Neun Jahre lang bin ich vor Vicky gesessen, sie hat die Kommandos gegeben. Diese Rolle habe ich jetzt übernommen, das ist eine neue Herausforderung und macht mit meiner Schwester unglaublich Spaß. Sie ist explosiv, vor allem auf den ersten 200 Metern. Die Mitteldistanz liegt mir mehr. Wir ergänzen uns bestens.“ Den Kurs in Krakau kennt Lehaci noch nicht, aber: „Wasser ist Wasser! Das Wichtigste ist, dass wir gute Ergebnisse erzielen und am Ende die Qualifikation für Paris 2024 schaffen!“

Für die European Games hat Österreichs Kanu-Team neben dem Damen-Zweier auch im Kajak- und Canadier-Einer der Herren sowie im Kajak-Zweier Mixed Quotenplätze ergattert. U23-Doppel-Europameister Timon Maurer (Kajak-Einer) könnte mit Ana Roxana Lehaci im Mixed starten, Manfred Pallinger ist der Mann für den Canadier-Einer.

Partner des
ÖOC

UND
STOLZ
DRAUF.

Stiegl wünscht allen
Athleten, Olympioniken
und Sportlern viel Erfolg!



UND
STOLZ
DRAUF.

LEICHTATHLETIK

Dream Team



2015 jubelten Österreichs Leichtathlet:innen in Baku über Gold in der dritten Leistungsstufe.



Sprinter Markus Fuchs will auch in Krakau jubeln.

Diese Medaillen glänzen doppelt schön. In der Leichtathletik bilden die European Games gleichzeitig die Team-EM. Bereits 2015 in Baku war dies der Fall, damals allerdings „nur“ in der dritten Leistungsstufe. In Polen ist Europas Elite vertreten, in drei Kategorien wird um die Medaillen sowie Auf- und Abstieg gelaufen, gesprungen und geworfen.

Österreich konnte vor acht Jahren in Baku die Goldmedaille gewinnen. Edelmetall ist auch 2023 das Ziel, mit einem Platz unter den

Top-3 würde zudem der Aufstieg in die zweite Leistungsstufe gelingen, dorthin, wo Österreich sportlich gesehen hingehört. Abgestiegen ist Rot-Weiß-Rot 2021 nur, weil man aufgrund mehrerer COVID-Ausfälle nicht bei der Team-EM antreten konnte. „Irland ist der große Favorit, ist vor zwei Jahren wie wir aufgrund eines Nichtantretens nach unten gereiht worden. Allerdings waren sie zuvor sogar in der ersten und nicht in der zweiten Klasse. Dahinter gibt es einige starke Nationen, zu denen wir zählen. Eine Medaille ist durchaus in Reichweite“, sagt ÖLV-Generalsekretär Helmut Baudis.

Der Aufstieg soll mit einer Mischung aus bekannten Aushängeschildern und unbekanntem Athlet:innen gelingen. Rund 40 Athlet:innen werden zusammenhelfen, die heimische Elite um Olympia-Medaillengewinner Lukas Weißhaidinger, Sprinter Markus Fuchs, Speerwerferin Victoria

Hudson oder Mehrkämpferin Sarah Lager wird Österreich im Stadion Slaski in Chorzow gemeinsam mit ambitionierten Breitensportler:innen vertreten. Genau das macht den Reiz einer Team-EM aus: 20 Disziplinen werden pro Geschlecht bestritten. Für eine „kleine“ Nation wie Österreich ist bereits das eine Herkulesaufgabe. Einige Athlet:innen sehen die European Games als großes Karriere-Highlight und einmalige Chance, sich auf internationaler Bühne zu präsentieren. Baudis: „Für einige sind die European Games sicher ein treibender Faktor, die Karriere fortzusetzen und täglich zu trainieren – die Belohnung für die harte Arbeit.“

Genau das führt zu einem besonderen Teamspirit. Berührungspunkte im Leichtathletik-Team gibt es keine, die Szene ist überschaubar, man kennt sich von nationalen Events und Titelkämpfen. Das gemeinsame Ziel verbindet und pusht: Österreich will eine Medaille und den Aufstieg.



MACH AUS WASSER ENERGIE

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Ideal für Sport bis 60 Minuten
- Unterstützt das Immunsystem
- 13 erfrischende Geschmacksrichtungen
- **Am besten täglich, frisch gemischt**

Eine
Dose ergibt
30L



www.peeroton.com





MODERNER FÜNFKAMPF

Fünf gewinnt



Eigentlich wäre Gustav Gustenau fast Eishockey-Profi geworden. „Ich habe für den Verein von Alex Antonitsch, die Vienna Young Tigers, gespielt. Mit der U13 haben wir den österreichischen Meistertitel geholt. Danach hätte ich mich entscheiden müssen, von daheim wegzugehen, in die Okanagan Hockey Academy nach St. Pölten oder ins Ausland.“

Das war dem zwölfjährigen Wiener Neustädter entschieden zu weit, also sattelte das vielseitige Bewegungstalent aus dem Sportgymnasium Zehnergasse um. „Im Laufen und Schwimmen war ich ganz gut. Also habe ich da weitergemacht. Bis dann irgendwann

die anderen Disziplinen dazugekommen sind.“ Erich Neulinger, sein Sport- und Geschichtelehrer („Bei ihm habe ich meine VWA über Schwimmen geschrieben“) aus der Zehnergasse, ist heute noch als Teil des Trainerteams an seiner Seite. Wie auch Thomas Daniel, Headcoach und „Inspiration“, wie der heute 25-jährige Niederösterreicher erzählt: „Sein Auftritt bei den Olympischen Spielen in London war ein Eindrucksvoll. Ich habe damals vor dem Fernseher mitgezittert, als Tom mit drittbester Laufzeit über 3.000 Meter und einer blitzsauberen Schießleistung Olympia-Sechster wurde und Bronze um ganze 22 Sekunden verfehlt hatte. Das war inspirierend, schließlich

hatten wir damals denselben Trainer, und ich durfte manchmal mit ihm mittrainieren. Damals wusste ich, ich möchte auch einmal in so einem großen Rahmen wie bei Olympischen Spielen dabei sein.“

STARKES OLYMPIA-DEBÜT

Was der Junioren-Vize-Weltmeister von 2018 dann auch mit der Qualifikation für Tokio schaffte. „Ich war einer der letzten Athleten, der 2021 das Ticket gelöst hat, dafür war ich mit 24 auch einer der Jüngsten unter den 36 Startern“, erzählt Gustenau, der einst als Teil des Youth Olympic Team Austria schon 2014 bei den Olympischen Jugend-Spielen in Nanjing mit Platz sechs Erfah-

rung im Zeichen der fünf Ringe sammeln durfte. Auch im Olympic Team Austria machte der Vielseitige in Tokio gute Figur. Nach dem Fechten (18:17-Siege), Platz vier im Schwimmen und dem Punktemaximum von 300 Zählern im Springreiten ging der Niederösterreicher als Achter in den finalen Laser-Run. „Meine schwächste Disziplin“, gesteht Gustenau. Es wurde Rang 16, auf die Bronze-Medaille fehlten am Ende 52 Sekunden.

SUCHE NACH SEKUNDEN

Die Sekunden-Suche hat unmittelbar nach Tokio begonnen, der Aufbau Richtung Paris 2024 wurde gemeinsam mit Headcoach Thomas Daniel, den Spartentrainern Erich Neulinger (Schwimmen), Martin Steinbauer (Laufen), Wolfgang Splittek (Reiten) und dem Fecht-Nationalteam (mit dem Degenteam rund um Dimitrije Pauljev) fast minutiös eingetaktet.

Wenn nicht etwas dazwischenkommt – wie zum Beispiel Überlastungserscheinungen nach einem Reitunfall im Sommer 2022. „Das Knie war bedient, eine Ent-

zündung hat mich zwei Monate meiner Vorbereitung gekostet, aber seit einer Stoßwellentherapie bin ich endlich wieder fit und entzündungsfrei. Seither achte ich besonders auf mein rechtes Knie, mache bei hohem Trainingspensum viel Physiotherapie und Stabilitätsübungen“, sagt der Geschichte-Student, der täglich drei bis vier Trainingseinheiten absolviert. Nur sonntags ist trainingsfrei.

SEHNSUCHT NACH EIS

Besonders die schnellen Lauf- und Schießeinheiten auf der Laufbahn in der Südstadt oder auf dem Gelände der Militärakademie in Wiener Neustadt haben es in sich. 20 Minuten Aufwärmen und Einschießen, fünf bis zehn Minuten Laufschule, danach viermal 800, sechsmal 1.000 oder dreimal 2.000 Meter im Wettkampftempo, also in einer Zeit zwischen 3:00 und 3:15 Minuten pro Kilometer, danach 15 Minuten auslaufen. „Eislaufen wäre mir lieber“, scherzt der 1,84 Meter große und 75 Kilogramm schwere Heeresportler, dem beim Laufen vor allem seine athletische Schwimmerfigur zu schaffen macht.

TICKET FÜR PARIS

Der volle Fokus liegt jetzt auf der ersten Olympia-Qualifikationschance bei den European Games in Polen. Neben Gustenau wird die 20-jährige Niederösterreicherin Lisa Sophie Axmann ihre Premiere bei Europaspielen geben. Im Damen- und Herren-Bewerb geht es dort um acht Startplätze für Paris 2024. Dafür lässt Gustenau auch das Weltcup-Finale, das nur eine Woche davor in Ankara (TUR) stattfinden wird, aus. „Ich freue mich, dass ich bei den European Games wieder Teil des Team Austria sein darf. Das ist mein Start in die Olympia-Qualifikation. Wenn ich nicht das direkte Ticket für Paris lösen kann, dann möchte ich wenigstens Punkte für das Olympia-Qualifikations-Ranking sammeln, damit ich nicht wieder so spät dran bin, wie damals in Tokio.“



Gustav Gustenau machte bei seinem Olympia-Debüt in Tokio nicht nur im digitalen Austria House gute Figur.

MOUNTAINBIKE

Talent ist nicht alles



Mona Mitterwallner hat sich bereits in ihrer Premieren-Saison in der MTB-Elite etabliert.

Pressekonferenz in Innsbruck. Mona Mitterwallner ist gerne dabei, unter einer Bedingung. „Wenn ich mit dem Radl kommen kann.“ Gesagt, getan, getreten. Die 21-Jährige erklimmt die Rampe auf den Bergisel mit Leichtigkeit und einem Lächeln. Trotz eineinhalbstündiger Anreise und dem Wissen, dass sie erst die halbe Strecke zurückgelegt hat.

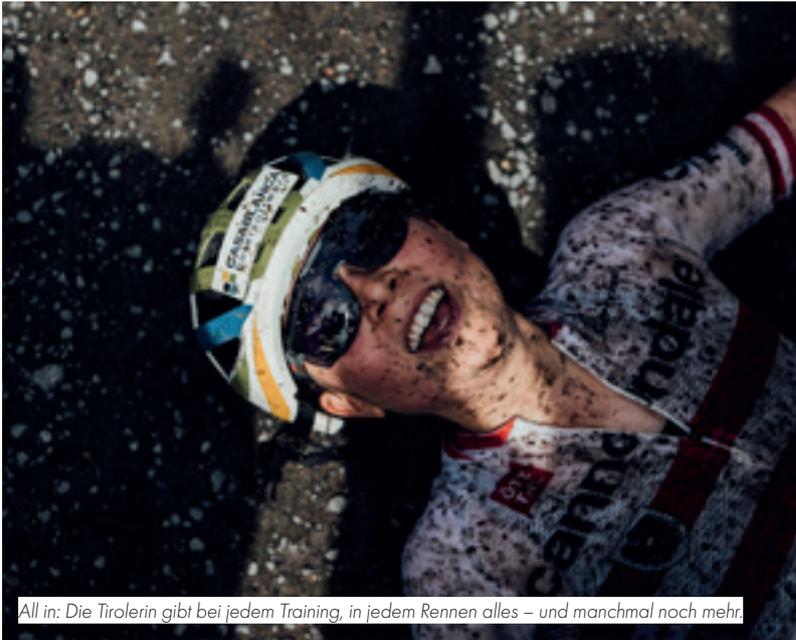
„Bevor ich im Training zehn Minuten weniger fahre, fahre ich lieber eine halbe Stunde mehr“,

lacht Mitterwallner, die es in ihrem ersten Jahr in der Elite gleich fünf Mal unter die Top-5 schaffte. Den ersten Weltcup-Sieg im Feld der weltbesten Mountainbikerinnen verpasste sie zwei Mal nur ganz knapp. Eine Corona-Infektion später war der Rest der Saison aber zum Vergessen.

„Davor war ich drei Jahre gesund, aber letztes Jahr hat es mich gleich drei Mal erwischt. Zwei Mal Corona, einmal die Grippe“, musste die mehrfache Weltmeis-

terin in verschiedenen Nachwuchsklassen bei der EM auf die harte Tour lernen, dass mehr nicht immer besser ist. Atemnot und Herzrasen statt Siegerehrung und Medaille. „Es war zu früh! Ich habe nicht mehr rational gedacht, weil ich unbedingt starten wollte.“

Das mit dem Abschalten klappt für Mitterwallner („Ich bin ja noch jung!“) nach wie vor nur sehr selektiv, immerhin hat sie den Regler für das Volumen im



All in: Die Tirolerin gibt bei jedem Training, in jedem Rennen alles – und manchmal noch mehr.

Training in den Wintermonaten etwas zurückgedreht. „Letztes Jahr habe ich probiert, alles gleich zu lassen wie 2021, als ich so erfolgreich war. Aber das Leben bleibt nicht stehen. Wenn du stehen bleibst und die Welt sich verändert, funktioniert das nicht. Ich will mich für Neues öffnen und mir selbst treu bleiben. So gehe ich in die heurige Saison.“

In der ist der Gesamt-Weltcup im Cross Country das erklärte Ziel. „Das möchte ich heuer unbedingt erreichen!“ Gleich dahinter kommen für Mitterwallner die Europaspiele in Krakau-Malopolska, für die sie ihren Startplatz fix hat. Ob sie wirklich nach Polen reist,

hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dass davor und danach insgesamt drei Weltcup-Rennen stattfinden, muss kein Nachteil sein. „Klar ist: Wenn ich bei den Europaspielen starte, möchte ich um die Medaillen mitfahren!“ Bei Laura Stigger, der zweiten Ötztalerin im Elite-Zirkus, verhält es sich ähnlich. Sowohl was Planung als auch Zielsetzung betrifft.

Spätestens bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris wollen dann beide für Österreich ins rot-weißrote Trikot schlüpfen und am Elancourt Hill um die Medaillen (mit)fahren. Anders als in Tokio sollten sich diesmal nämlich zwei

Quotenplätze ausgeben; aktuell sind die beiden Olympia-Tickets gut abgesichert. „Die Vorzeichen sind gut, aber wir werden uns nicht auf unserem Polster ausruhen. Mit einer soliden Saison sollten wir die beiden Olympia-Startplätze ins Ziel bringen.“

Auf der Strecke sind die Silberin Mitterwallner und die Haimingerin Stigger – die beiden Gemeinden liegen keine zehn Radminuten auseinander – Gegnerinnen. Und abseits davon? „Wir kennen uns, haben nichts gegeneinander. Aber ich würde es nicht als Freundschaft bezeichnen. Wir trainieren nicht gemeinsam, haben ein unterschiedliches Umfeld. Aber vielleicht lernen wir uns mal besser kennen, momentan ist dafür jedoch keine Zeit“, sagt Mitterwallner, die – und auch das verbindet sie mit Stigger – 24 Stunden für ihren Sport lebt.

„Im Spitzensport gehst du nie heim, da muss man die richtige Balance finden.“ Zwischen Be- und Entlastung. Sein und Nichtsein. Sieg und Niederlage. Für 2023 hat sich die Marathon-Weltmeisterin eine Botschaft aufgeschrieben: Vertraue auf dich selbst. „Ich gewinne Rennen nicht, weil ich so unglaublich talentiert bin, sondern ich gewinne, weil ich einen unglaublich starken Kopf habe.“



Doppelspitze: Laura Stigger (li.) und Mona Mitterwallner haben die Olympischen Spiele Paris 2024 als Ziel.

SCHIESSEN

EM-Medaillen ebnen den Weg nach Krakau



Zielsicher: Martin Strempl schießt sich zum Quotenplatz für die Europaspiele.

Auf dem Weg zu den Europaspielen in Krakau haben Österreichs Sportschütz:innen im März einen weiteren wichtigen Schritt gemacht. Bei den Europameisterschaften über zehn Meter mit Luftdruckgewehr und -pistole sicherten sie sich insgesamt vier Quotenplätze für die Europaspiele. Das 17 Athlet:innen umfassende Aufgebot des Österreichischen Schützenbundes (ÖSB) holte bei den Titelkämpfen in Tallin (Estland) zudem zwei Medaillen.

Für das EM-Highlight aus österreichischer Sicht sorgte das Luftgewehr-Team der Männer. Tobias Mair, Alexander Schmirgl und Martin Strempl unterlagen Serbien

zwar im Finale mit 2:16, sicherten sich aber wie im Vorjahr den Vizeeuropameistertitel. Schmirgl kehrte sogar mit zweimal Edelmetall aus dem Baltikum zurück. Der Niederösterreicher schoss sich nämlich im Luftgewehr-Einzel noch zu Bronze. „Bei einer EM wollte es bisher nie klappen. Dass es diesmal funktioniert hat, freut mich umso mehr – zumal es dafür auch den Quotenplatz für die European Games gegeben hat“, zeigt sich Schmirgl begeistert. Einen solchen Fixplatz gab es im selben Bewerb auch noch für Strempl (10.).

Bei den Frauen blieb Sylvia Steiner, Österreichs beste Pistolenschützin, im Einzel mit 572 Ringen und Rang zehn etwas hinter den



Persönliche Bestleistung und Quotenplatz: Marlene Pribitzer hat gut gelacht.

Erwartungen zurück. Die Salzburgerin verpasste das Finale hauchdünn, sicherte sich aber dank ihrer Leistung ebenfalls einen Startplatz bei den European Games.

Marlene Pribitzer tat es Steiner im Luftgewehr-Einzel gleich. Mit 629,2 Ringen erreichte die Niederösterreicherin den zehnten Platz und eine persönliche Bestleistung. „Es war der Wettkampf meines Lebens“, so die 26-Jährige, die mit ihrer Performance viel Selbstvertrauen im Hinblick auf die Europaspiele tanke.

OLYMPIA-QUOTENPLÄTZE IM VISIER

Das ÖSB-Aufgebot für Krakau-Malopolska 2023 nahm bei der 10-Meter-EM also Formen an. Inklusiv Nadine Ungerank, die ihren Quotenplatz im KK-Dreistellungsmatch bereits bei der EM in Breslau 2022 buchte, sind zumindest fünf heimische Athlet:innen für die Wettkämpfe qualifiziert.

ÖSB-Generalsekretär Florian Neurrer zeigt sich zufrieden. „Die European Games sind für unsere

Sportler:innen sehr wichtig, weil es einerseits um Medaillen und andererseits um Quotenplätze für die Olympischen Spiele 2024 in Paris geht.“ Der 46-Jährige sieht bei den Titelkämpfen in Polen durchaus realistische Chancen auf Edelmetall. Eine Goldmedaille wäre in jedem Bewerb gleichbedeutend mit einem Quotenplatz.

Österreich sei unter anderem mit den Aushängeschildern Steiner und Richard Zechmeister – die beiden krönten sich 2022 zu Weltmeistern im Luftpistolen-Mixed-Team (10 m) – immer für eine Medaille gut, so Neururer. Wie viele ÖSB-Asse bei den Europaspiele schlussendlich wirklich dabei sind, blieb zum Redaktionsschluss offen, da die Qualifikation über das „European Games Ranking“ noch im Gange war. Der ÖSB-Generalsekretär rechnet in Krakau mit bis zu acht österreichischen Schütz:innen.

SCHIESSEN HAT TRADITION

Dass Österreich in einer weltweit populären Sportart wie dem Schießen immer wieder reüssieren kann, liegt vor allem an der Struktur und der breiten Basis. Ungefähr 24.000 Mitglieder ver-

zeichnet der Schützenbund in den österreichweit rund 700 Vereinen. „Wir sind wirklich gut aufgestellt“, bestätigt Neururer. Damit das auch so bleibt, investiert der Verband vor allem auch in die nächsten Generationen, richtet unter anderem eine Nachwuchsbundesliga aus. „Das Besondere am Schießen ist, dass du über einen außergewöhnlich langen Zeitraum hinweg Topleistungen erbringen kannst, unabhängig davon, ob du ein Mann oder eine Frau bist“, unterstreicht der Tiroler, warum die Sportart sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut.

Der ÖSB sieht sich aber immer wieder auch mit Vorurteilen und Kritik konfrontiert. Vor allem deshalb, weil durch den Sport der Zugang zu potenziell gefährlichen Waffen ermöglicht werde. Neururer verweist auf die Bemühungen des Verbandes, auch komplexere Themen wie Gesundheit und Aufklärung immer wieder in den Vordergrund zu heben. „Wir haben als Verband eine klare Position, stehen als Fachverband für sicheren Sport und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Sportgerät.“ Diesen würden gerade auch die Athlet:innen vorleben – bei Vereinsmeisterschaften ebenso wie bei Olympischen Spielen.



Stark: Alexander Schmir, Martin Strempl und Tobias Mair (v. l. n. r.) schießen sich zu EM-Silber.



Minimalziel: Sylvia Steiner startet bei den Europaspiele.

SPORTKLETTERN

Die nächste Premiere



In Tokio war Sportklettern erstmals im olympischen Programm, bei Damen und Herren wurden Medaillen in der neu ins Leben gerufenen Kombination (Speed, Bouldern, Lead) vergeben. Bei den Olympischen Spielen Paris 2024 werden für die Disziplin Speed eigene Medaillen vergeben, Bouldern und Lead wurden zu einem neuen Bewerb zusammengefasst. Das Ziel der Kletter-Community ist und bleibt jedoch, ab Los Angeles 2028 Olympiasieger:innen in allen drei Disziplinen zu küren.

Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska ist dies bereits der Fall. Bei Damen und Herren werden Medaillen für Speed, Bouldern und Lead vergeben. Dabei feiert Sportklettern in Polen seine Premiere bei Europaspielen. „Die olympische Premiere in Tokio war ein voller Erfolg, auch die internationalen TV-Quoten bestätigen das. Die European Games sind eine weitere Bühne, auf der sich unsere Athletinnen und Athleten einer breiten Öffentlichkeit präsentieren können“, freut sich KVÖ-Sportdirektor Heiko Wilhelm.

100 Athlet:innen aus 17 Nationen werden im Sportklettern erwartet, Österreich hat elf Quotenplätze sicher. Die Aushängeschilder um Jessica Pilz und Jakob Schubert werden in Krakau-Malopolska nicht an den Start gehen, zu wichtig ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024. Die Europaspiele sind im Sportklettern nicht Teil der Olympia-Qualifikation. „Unsere Olympiahoffnungen ordnen in dieser Saison alles der Qualifikation für Paris unter. Bei der Weltmeisterschaft in Bern gibt es die ersten



Da geht's nach oben: Johanna Färber (l.) und Franziska Sterrer zählen zu den besten Österreicherinnen im Bouldern.

Möglichkeiten auf Startplätze, aufgrund des dicht gedrängten Terminkalenders werden sie die European Games nicht bestreiten“, erklärt Heiko Wilhelm.

Ausgetragen werden die Kletterbewerbe im „Tarnow Climbing Centre“, wo bereits zahlreiche nationale Meisterschaften und internationale Junioren-Bewerbe stattgefunden haben. Die Kletterhalle bietet 2.500 Fans Platz, die Vorzeichen für ein ausverkauftes Haus stehen gut. Schließlich hat Lokalmatadorin Aleksandra Mi-

rosław angekündigt, die Europaspiele in Angriff zu nehmen. Die Polin ist regierende Weltmeisterin und Weltrekordhalterin im Speed und in dieser Disziplin die Top-Favoritin bei den Spielen.

Aus rot-weiß-roter Sicht werden die Europaspiele zur großen Chance für die aufstrebenden Athlet:innen. Wilhelm: „Multisportevents haben immer ein ganz eigenes Flair. Bei Welt- und Europameisterschaften sind die Athlet:innen unter sich, in der Kletter-Community kennt man sich gut. Bei den



On top! Jakob Schubert schrieb in Tokio mit der Bronzemedaille Geschichte.

European Games ist das anders – viel mehr Trubel, mediale Aufmerksamkeit, andere Sportarten. Für jüngere Athlet:innen, die eines Tages zu Olympischen Spielen wollen, ist das eine perfekte Vorbereitung.“

SYNCHRONSCHWIMMEN

Über Polen nach Paris

Die Alexandris in ihrem Element –
Taktgefühl und Ausdauer im Wasser



Drei Schwestern, zwei Disziplinen, eine Leidenschaft. Die Alexandri-Drillinge sind in Österreich das Maß der Dinge im Synchronschwimmen und längst in der Weltspitze angekommen. Ihre Liebe zum Wasser entdeckten die gebürtigen Griechinnen bereits früh. Im zarten Alter von drei Jahren lernten

sie schwimmen, zwei Jahre später entdeckten sie ihre Leidenschaft für das Synchronschwimmen. Die hat sie bis heute nicht mehr losgelassen – und weit gebracht. Nämlich bis Rio de Janeiro und Tokio, im nächsten Jahr dann auch nach Paris.

Im Jahr 2012 setzten Anna Maria, Eirini-Marina und Vasiliki Alexandri alles auf eine Karte. Die drei Schwestern packten im Alter von 14 Jahren ihre Koffer und zogen von Griechenland nach Österreich. Ohne Deutschkenntnisse, ohne Familie, ohne Freundeskreis - dafür mit einer gehörigen Portion Mut und Ehrgeiz. Im Leistungszentrum Südstadt fanden sie eine neue, sportliche Heimat und besitzen seit Juni 2014 die Österreichische Staatsbürgerschaft.

Nur zwei Jahre nach der Einbürgerung gab es den nächsten Meilenstein in der Alexandri-Erfolgsgeschichte. Anna-Maria und Eirini-Marina machten sich in Rio de Janeiro zu Olympia-Teilnehmerinnen – und das im Alter von 18 Jahren. Ein Erfolgsindiz, das nicht lange auf seinen Beweis warten sollte. Bei den Olympischen Spielen in Tokio schrieb das Duo Geschichte: Mit einer heraus-

ragenden Freien Kür erreichten die Schwestern Rang sieben, bis dato das beste österreichische Olympia-Ergebnis im Synchronschwimmen.

MEDAILLEN-AMBITIONEN

Im Juni geht es in Krakau-Malopolska um Edelmetall – und wo Medaillen zu vergeben sind, sind die Alexandris nicht weit. Nach Baku ist es für die Schwestern die zweite Teilnahme am größten europäischen Sportevent. In diesem Jahr haben die Europaspiele einen besonderen Stellenwert. Da wird im Synchronschwimmen die offizielle Europameisterschaft ausgetragen – zusätzlich gibt es Punkte für die Olympia-Qualifikation. Dementsprechend hoch sind auch die Ziele der Schwestern: Eine Medaille soll her.

Anna-Maria und Eirini-Marina zählen dabei auf ihre Drillingschwester Vasiliki. Als größte Unterstützerin ihrer Schwestern wird sie mit nach Polen reisen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Wir machen einfach alles gemeinsam, geben uns Feedback, motivieren uns gegenseitig und lachen vor allem sehr viel – das ist ein großer Vorteil für uns!“, so Vasiliki, die sich schon auf die Zeit in Krakau freut. „Es ist ein sehr cooles Event, dort kommt olympische Stimmung auf. Außerdem ist es schön zu sehen, wie viele Sportler:innen an einem Ort zusammenkommen!“

In Krakau-Malopolska gibt es außerdem ein Novum im Synchronschwimmen. Zum ersten Mal wird das neu konzipierte Bewertungssystem in Kraft treten, das für mehr Objektivität sorgen soll und den Schwierigkeitsgrad der Choreografien stärker miteinbezieht.

WER GROSS TRÄUMT, KANN ALLES SCHAFFEN!

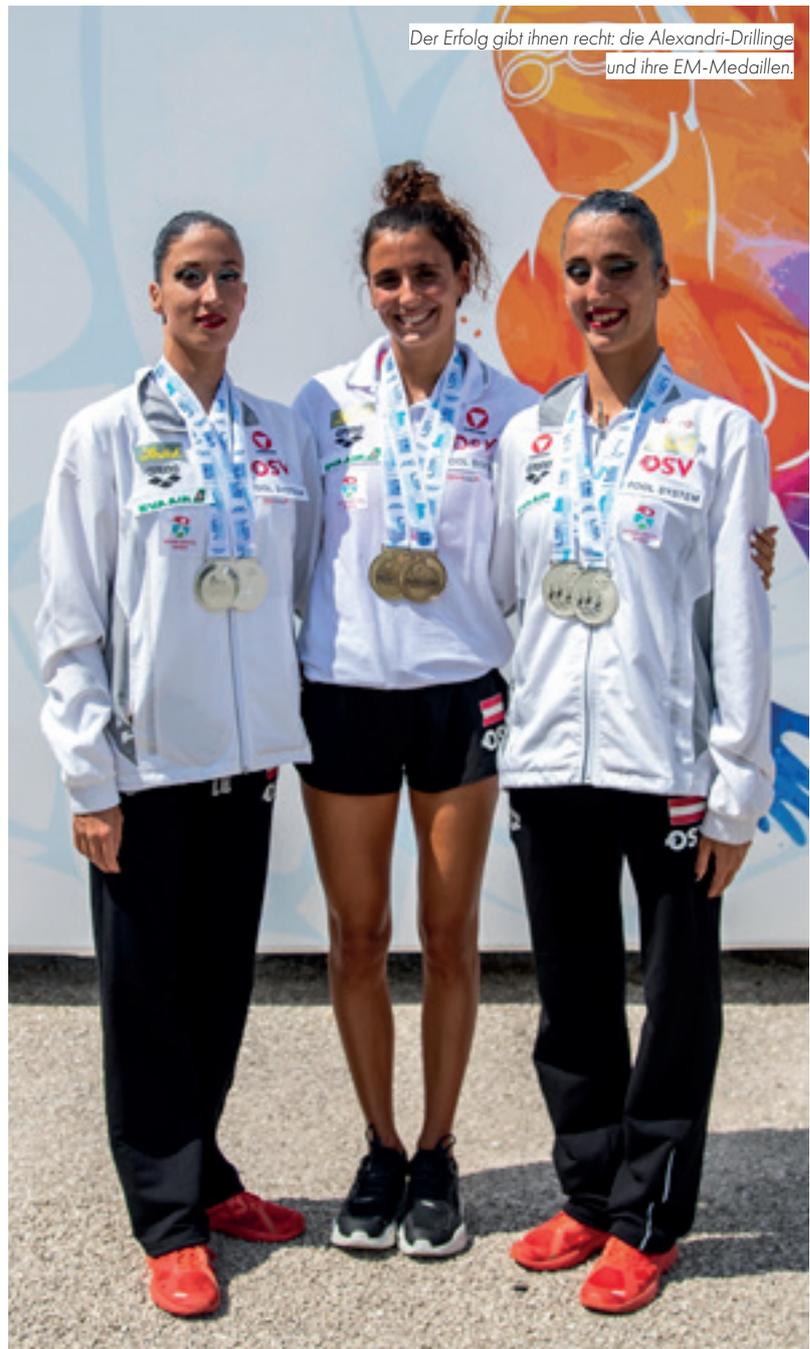
Was im Kindesalter als Traum begann, ist für die Alexandris längst Realität. Als im Jahr 2004 in Athen

die Olympischen Spiele ausgetragen wurden, saßen die Drillings gemeinsam vor dem Fernseher und stellten sich vor, wie es wohl wäre, selbst bei Olympischen Spielen am Start zu stehen. Später wurde aus dem Traum einer Olympia-Teilnahme die Verwirklichung des Traums einer Olympia-Medaille. Anna-Maria und Eirini-Marina sind längst reif für den nächsten Schritt: „Wir können an nichts anderes denken! Das treibt uns an, auch wenn wir müde sind oder keine Lust auf das Training haben – wir wissen, dass wir das schaffen können!“, so Eirini-Marina.

Um ihrem Traum ein Stück näher zu kommen, verbringen die Geschwister bis zu sechs Stunden pro Tag im

Wasser. Danach geht es direkt zum Ballett oder zum Kraft- und Ausdauertraining. Die harten Trainingseinheiten werden gnadenlos durchgezogen. Anna-Maria: „Wir machen das nicht nur unserer wegen. Wir sind stolz, Österreich repräsentieren zu dürfen und empfinden es als große Ehre, das Land international zu vertreten. Deshalb sehen wir uns in der Pflicht, unsere Sache gut zu machen.“

Die österreichischen Synchronschwimm-Hoffnungen gehen auf ihrem Weg nach Paris über Polen – und dürfen darauf hoffen, dort die österreichische Bundeshymne zu hören.



Der Erfolg gibt ihnen recht: die Alexandri-Drillings und ihre EM-Medaillen.



Hoch das Bein: Taekwondo Austria feiert in Polen seine Europaspiele-Premiere mit drei Athlet:innen (im Bild Melanie Kindl).

TAEKWONDO

Comeback im Zeichen der Ringe

Taekwondo ist eine olympische Kampfsportart, deren Name sich aus den drei koreanischen Silben Tae für Fuß, Kwon für Faust und Do für den Weg zusammensetzt. Der Weg des österreichischen Taekwondo-Teams zur Premiere bei den Europaspielen 2023 war ein langer.

Rückblende: 2004, Olympische Spiele Athen, Faliro Sports Pavilion im Vorort Paleo Faliro. Für die dort stattfindenden Taekwon-

do-Bewerbe hat sich Österreich mit Nevena Lukic und Tuncay Çaliskan qualifiziert. Die Innsbruckerin nimmt als regierende Europameisterin, der Wiener als Olympia-Vierter von Sydney und WM-Dritter von 2003 teil. Lukic scheitert im Viertelfinale der Fliegengewichtsklasse bis 48 Kilogramm nach einem 1:1 und Schiedsrichterentscheid. Sie revanchiert sich ein Jahr später und holt WM-Bronze im Jahr 2005. Tuncay Çaliskan verletzt sich

im ersten Kampf am Knie, als er den Afrikaner Bertrand Gbongou Liango schwer k.o. schlägt, unterliegt in der zweiten und in der Trostrunde. Mit gerissenem Kreuzband, wie sich später herausstellt. Danach verschwindet Österreich von der Bildfläche.

17-JÄHRIGE DURSTSTRECKE

Bis Marlene Jahl zuerst bei den Europameisterschaften 2020 und 2021 jeweils überraschend Bronze



Bereit für die Europaspiele (v.l.):
die WM-Dritte Marlene Jahl, Melanie Kindl
und Aleksandar Radajkovic

in der Kategorie +73 Kilogramm holt, um im Jahr 2022 bei der WM in Guadalajara (MEX) mit dem Gewinn der WM-Bronzemedaille – der ersten seit jener von Nevena Lukic vor 17 Jahren – Österreich wieder auf die Taekwondo-Weltlandkarte zu packen.

„Ich war ganz nahe dran, die spätere Weltmeisterin Svetlana Usipova aus Usbekistan im Halbfinale zu schlagen“, sagt die 27-jährige Oberösterreicherin, die als Heeressportlerin seit dem Vorjahr ihr Medizinstudium vor dem Klinisch-Praktischen Jahr auf Eis gelegt hat, um im Taekwondo nach Höherem zu streben. „Seit ich mich voll auf den Sport konzentrieren kann, habe ich mich Schritt für Schritt weiterentwickeln können. Ich weiß, dass ich bei der nächsten WM Anfang Juni auch eine Medaille in einer anderen Farbe holen kann.“

LEBENSTRAUM OLYMPIA

Das rot-weiß-rote Taekwondo-Comeback unter den Olympischen Ringen bei den Europaspielen 2023 nach 19 Jahren ist zusätzlich Motivation für Jahl, die beim Olympia-Qualifikations-Turnier für Tokio nur knapp im letzten Kampf gescheitert war. „Olympia ist ein Lebenstraum für mich! In Paris 2024 gegen die Weltbesten kämpfen zu dürfen, ist das ulti-

mative Ziel für mich! Dass wir als Taekwondo-Team schon 2023 bei den European Games unser Comeback im Team Austria geben dürfen, ist eine große Ehre und ein Zeichen dafür, dass wir in den letzten Jahren wirklich hart an diesem Olympiatraum gearbeitet haben“, erklärt Jahl, die neben Aleksandar Radajkovic (–80 Kilogramm), einem 26-jährigen Salzburger Heeressportler, und Melanie Kindl (–57 Kilogramm), 21-jährige Tirolerin, bereits für die dritte Auflage der Europaspiele in Polen qualifiziert ist.

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

„Der Erfolg ist wieder da, und wir sagen, er ist gekommen, um zu bleiben“, gibt der neue Präsident des österreichischen Taekwondo-Verbandes (ÖTDV), Alexander Hübl, die Richtung vor. „Wir freuen uns auf unsere Premiere bei Europaspielen. Wir hoffen, dass es mit dem Olympia-Ticket diesmal klappt, und wollen uns langfristig auf diesem Niveau etablieren. Wir wollen als Verband mit 146 Vereinen, von denen derzeit nur eine Handvoll den Wettkampfsport Kyorugi betreibt, regelmäßig liefern. Ich denke, dass sich mit dem Erfolg von Marlene Jahl und Co. viel bewegen lässt.“

BESTE VORAUSSETZUNGEN

Tatsächlich ist Marlene Jahl mit ihrem Erfolgstrainer Markus Weidinger mit einem Turniersieg in Slowenien sowie zwei dritten Plätzen in Sofia und beim Austrian Open in Innsbruck sehr gut in die Saison gestartet. „Der Weg Richtung Paris 2024 stimmt“, ist Weidinger, der Jahl vor knapp zehn Jahren in Oberösterreich zu einem Landeskadertraining einlud und seither betreut, überzeugt. „Marlene hat unglaubliches Potenzial. Wenn sie ihre Körpergröße von 1,87 Meter, richtig einsetzt und sie ihre Gegnerinnen mit ihrer Reichweite auf Distanz halten kann, ist alles möglich. Außerdem ist sie in

der Lage, Feedback rasch umzusetzen. Selbst große Veränderungen in der Kampftaktik sind in kurzer Zeit möglich. Auch mental ist sie sehr stark. Ihr System ist noch lange nicht am Ende.“ – wie der olympische Weg des österreichischen Taekwondo-Teams.



Marlene Jahl am Weg zur Erfüllung eines
Lebenstraums: Olympische Spiele!

TISCHTENNIS

Edelmetall im Visier

Aller guten Dinge sind drei! Tischtennis zählt bei den Europaspiele traditionell zu den Fixstartern. Auch im Rahmen der dritten Auflage des Events, das diesmal in Krakau stattfindet, steht die Sportart auf dem Programm.

Für Österreich dürften insgesamt sechs Tischtennis-Asse an den Start gehen. „Die European Games sind für uns essenziell. Sie sind so etwas wie kleine Olympische Spiele, bei denen unsere Spieler:innen wichtige Erfahrungen sammeln und sich auf mögliche zukünftige Olympiateilnahmen vorbereiten können“, sagt Stefan Fegerl.

Der 34-jährige frühere Weltklassemann muss es wissen, gewann er doch bei der Premiere der Europaspiele

2015 in Baku selbst die Bronze-Medaille im Teambewerb. Nach seinem Karriereende 2021 übernahm der Niederösterreicher Funktionärsaufgaben im Österreichischen Tischtennis-Verband (ÖTTV). Seit März 2022 ist er als Sportdirektor nunmehr hauptverantwortlich für die sportlichen Belange.

HOFFNUNGSTRÄGERIN POLCANOVA

„Unser Ziel für die European Games ist es, eine Medaille nach Hause zu bringen, egal in welcher Farbe“, so Fegerl, der den ÖTTV-Assen in Krakau gute Chancen attestiert. Nicht allein aufgrund dessen, weil Österreich bei der Europameisterschaft 2022 in München die Nationenwertung mit zweimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze gewann, sondern auch, weil bei den Damen (zwei Startplätze im Einzel und ein Startplatz im Teambewerb; Anm.) mit Sofia Polcanova auch die große Medaillen-Hoffnung im Aufgebot stehen dürfte. Die Oberösterreicherin ist amtierende Europameisterin im Einzel und im Doppel und derzeit wohl die beste Spielerin des Kontinents. „Sie liefert derzeit international wirklich beachtenswerte Ergebnisse und wäre sicher Mitfavoritin.“

Auch im Mixed-Bewerb würde die 28-Jährige, die mit Robert Gardos zuletzt EM-Bronze eroberte, wohl ganz vorne mitmischen. Im Herren-Einzel sind Gardos und Daniel Habesohn aufgrund ihrer Weltranglisten-Platzierung wohl fix dabei. Im Team



Kongeniales Duo: Sofia Polcanova und Robert Gardos eroberten beim Mixed-Bewerb der EM 2022 Bronze.

haben die Herren die Teilnahme hingegen verpasst, auch weil Fegerl nun Sportdirektor ist und nicht mehr aktiv an der Platte steht.

Der ehemalige Weltranglisten-19. bedauert, dass es – im Gegensatz zu früheren Auflagen - bei den Europaspielen im Sommer kaum direkte Qualifikationsmöglichkeiten für die Olympischen Spiele 2024 gibt. Lediglich die Sieger:innen des Mixed Doppels lösen das Ticket. Allerdings habe Österreich über die Weltranglisten-Plätze sowie über die diversen Qualifikationsturniere dennoch gute Chancen, mit einem schlagkräftigen Aufgebot nach Paris zu fahren.

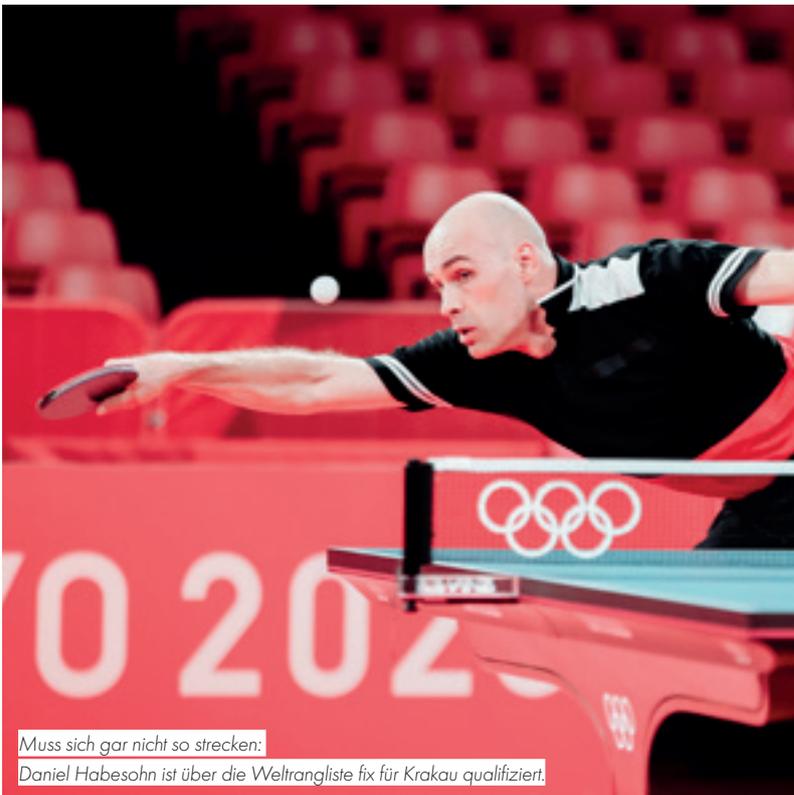
ÖTTV SETZT AUF NACHWUCHS

Als wären die Teilnahmen an den Europaspielen und den Olympischen Spielen nicht schon Herausforderung genug, stehen demnächst noch die Einzel-Weltmeisterschaft in Südafrika im Mai

sowie die Team-Europameisterschaft in Schweden im September an. 2024 folgt zudem die Heim-EM in Linz. Zwischen all den Großereignissen verlieren Fegerl und der Verband aber auch eine weitere wichtige Aufgabe nicht aus den Augen: die Nachwuchsförderung. „Wir haben vor über einem Jahr ein wichtiges Projekt gestartet. Bei ‚Youth Winning‘ haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die besten heimischen Nachwuchstalente noch intensiver und individueller zu fördern.“

Auch wenn es in einigen Altersklassen noch Luft nach oben gibt – die ÖTTV-Talente stehen im internationalen Vergleich grundsätzlich gut da. Zum Beispiel gewann Benjamin Grlinger bei der kürzlich ins Leben gerufenen U13-Europameisterschaft auf Anhieb Gold. „Klares Ziel ist es, bei den U15- und U19-Europameisterschaften sowohl mit den Burschen- als auch mit den Mädchen-Teams unter den Top-16 zu sein. Das wäre eine gute Basis für die allgemeine Klasse“, so Fegerl.

Generell müsse man sich um den heimischen Tischtennis-Sport aber wenig Sorgen machen, nicht nur weil Österreichs Top-Stars bei Großevents regelmäßig um Edelmetall mitspielen. „Tischtennis genießt für eine Randsportart eine hohe Aufmerksamkeit. Es ist gelungen, einen Bewerbungssponsor für die Bundesliga, den Paraspport und die allgemeine Klasse zu finden. Einige Spiele werden auch im Fernsehen live übertragen“, ist der Sportdirektor mit der Sichtbarkeit zufrieden. Auch über die Landesgrenzen hinaus genieße der ÖTTV – begünstigt durch die wiederkehrenden Erfolge der vergangenen Jahrzehnte – ein gewisses Ansehen. „Österreich hat Tischtennis-Tradition und international einen guten Namen.“ Bleibt zu wünschen, dass Österreichs Asse auch nach den Europaspielen im Juni in aller Munde sind.



Muss sich gar nicht so strecken:
Daniel Habesohn ist über die Weltrangliste fix für Krakau qualifiziert.



Ex-Weltklasse-Spieler Stefan Fegerl
ist nach seiner aktiven Karriere
zum Sportdirektor aufgestiegen.

TRIATHLON

Drei Disziplinen, ein Spektakel

Wir schreiben das Jahr 2004, genauer gesagt, den 25. August in demselben Jahr. Kate Allen, eine damals 34-jährige Tirolerin, sorgt nördlich der griechischen Hauptstadt Athen in einer Bucht namens Vouliagmeni für eine der größten Sensationen im Triathlon. Das unerwartete Olympiagold begeisterte seinerzeit nicht nur die heimische Sportwelt, sondern sollte auch für Alois „Luis“ Knabl, der im zarten Alter von zwölf Jahren bereits vor dem Fernseher mitfieberte, einen großen Impact ausüben. Dieser beeindruckende Meilenstein in der rot-weiß-roten Olympiageschichte war für den Tiroler nicht nur eine wertvolle Inspiration, sondern ebenso eine große Motivation für seinen eigenen Karriere-Weg.

INSPIRATION ALS LANG-JÄHRIGE FASZINATION

Es ging immer steil bergauf, und Knabl etablierte sich in der Weltspitze. Und irgendwann war es Gewissheit: Der Traum von einer Teilnahme an den Olympischen

Spiele ging 2021 in Tokio, nachdem es fünf Jahre davor in Rio de Janeiro knapp nicht gereicht hatte, in Erfüllung. Die olympische Premiere, der ein jahrelanger harter Trainingsalltag mit vielen Entbehrungen vorangegangen war, sollte letztendlich jedoch mit einer großen Enttäuschung enden. Ein Sturz und eine gebrochene Schaltung am Rennrad beendeten das lange herbeigesehnte Abenteuer innerhalb weniger Sekunden. Im August 2022 belegte Knabl als bester Österreicher in München den elften Rang bei der Europameisterschaft auf der olympischen Distanz. Eine kräftige Motivationsspritze für die kommenden Europaspiele in Krakau.

„Ich freue mich auf die European Games. Wir haben beim Multisport-Event in München letztes Jahr schon gesehen, wie cool es ist, wenn so viele Sportarten auf einem Fleck ausgetragen werden. Unser Programm ist sehr eng, von dem her werde ich mich erst drei Wochen vor dem Wettkampf darauf vorbereiten. Ich trainiere



Gelassenheit und gutes Timing: Luis Knabl freut sich auf das Multisport-Event in Polen.

extrem hart, brauche aber auch länger zum Regenerieren. Von daher werde ich das gut timen“, gibt Knabl, der seit Jahren eine der prägenden Personen des Österreichischen Triathlonverbandes ist, spannende Einblicke. Der 30-Jährige will bis zum Wettkampf in Polen fleißig Punkte für das Olympia-Ranking sammeln und peilt bei den Europaspielen ein Resultat um Platz fünf an – abhängig von den teilnehmenden Athleten.

IN DIE HÖHE UND HOCH HINAUS

Bei Teamkollegin Julia Hauser sollte der „Tag des Sports“ im

Jahr 2011 ihren ehrgeizigen Weg ebnen. Die damals 17-jährige Leichtathletin aus dem Leistungszentrum Südstadt sammelte alle relevanten Infos in der Triathlon-Pagode am Heldenplatz. Die Liebe zum Triathlon war schnell spürbar und das Feuer entfacht. Seit vielen Jahren zählt sie nun zu den heimischen Aushängeschildern. „Die Saison ist bislang für mich sehr gut gelaufen. Die Form passt, und ich kann optimistisch auf meine zwei großen Highlights blicken. Im August geht das wichtige Test-Event in Paris über die Bühne. Da liegt heuer mein Fokus drauf, da es aller Voraussicht nach um die interne Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris gehen wird“, erklärt die zweifache Olympiateilnehmerin.

Aber bevor es für die 29-Jährige in die heiße Phase geht, wartet mit dem Triathlon-Bewerb über die olympische Distanz bei den Europameisterschaften ein weiterer richtungsweisender Wettkampf. Beim traditionellen Höhentrainingslager konnte Hauser erneut wichtige Akzente setzen und sieht sich gut vorbereitet: „Die European Games bilden den Abschluss eines intensiven Wettkampfblocks. Ich

will die bestmögliche Leistung bringen und mich im Spitzenfeld aufhalten. Meine Priorität liegt zwar auf dem Test-Event, aber ich liebe den Wettkampf – daher werde ich alles versuchen.“

EINE LOCATION MIT CHARME

Der Stausee in Nowa Huta und der umliegende Park sind der malerischste Bereich des nördlichen Teiles von Krakau. Es ist ein perfekter Ort für alle, die aktive Erholung in der Natur schätzen, aber das Areal ist auch ein gern gesehener Austragungsort von Veranstaltungen – so auch für die Triathlon-Bewerbe der Europaspiele im Juni 2023. Eines ist Fakt: Luis Knabl, Julia Hauser & Co. werden die polnische Idylle nur bedingt als Entspannungsort wahrnehmen, sie werden vielmehr an ihre eigene Schmerzgrenze gehen und viele Schweißtropfen vergießen – ein Leid, das sie mit 120 anderen Athlet:innen aus 30 verschiedenen Ländern teilen werden. Der perfekte Rahmen ist geschaffen. Spannende Wettkämpfe und ein wahres Triathlon-Spektakel sind somit vorprogrammiert.



Perfect Match: Die 29-jährige Wienerin in ihrer Lieblingsdisziplin



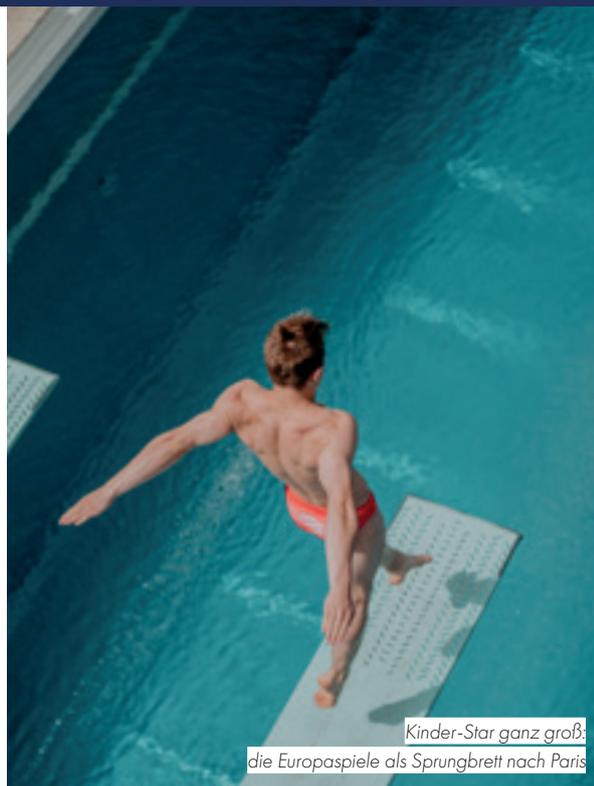
Daumen hoch: Julia Hauser kommt gut vorbereitet zu den Europameisterschaften.

WASSERSPRINGEN

Absprung in eine andere Dimension

Anton Knoll war so etwas wie ein Kinder-Star unter den Wasserspringern. Im zarten Alter von zehn Jahren stand er für einen Video-Dreh neben Olympia-Starter Constantin Blaha am Zehn-Meter-Turm. Sieben Jahre später steht Knoll selbst vor dem ganz großen Sprung. Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska wird der Wasserspringer sein Können auf der größten europäischen Bühne präsentieren – und darf auf die Qualifikation für seine erste Olympia-Teilnahme hoffen.

Beim Wiener standen schon früh alle Zeichen auf Erfolg: Mit gerade einmal drei Jahren – und Schwimmflügeln an den Armen, weil er noch nicht schwimmen konnte – bestritt er ein erstes Probetraining bei der ehemaligen Olympia-Wasserspringerin Anja Richter. Sein



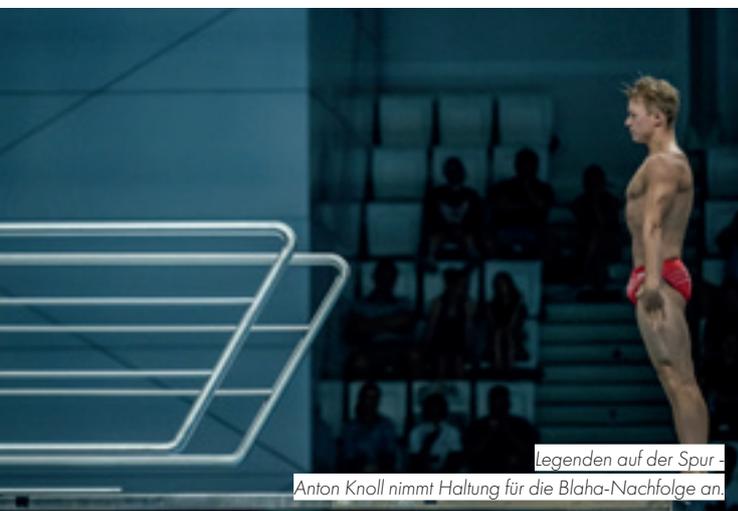
Kinder-Star ganz groß:
die Europaspiele als Sprungbrett nach Paris

Talent war schon damals erkennbar. „Wasser war von Anfang an mein Element“, erzählt Knoll. Schon ein Jahr später startete seine sportliche Laufbahn. „Dabei bin ich da noch nicht einmal vom Drei-Meter-Brett gesprungen, da war der Respekt vor der Höhe doch noch etwas zu groß!“

LEGENDE ALS MENTOR

Den legte der kleine Anton allerdings rasch ab. Es war 2016, im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro, als das OSV-Talent für eine Nebenrolle in einer Video-Produktion mit Olympia-Teilnehmer Constantin Blaha verpflichtet wurde. Und so stand Knoll für die Projekt Rio-Kampagne des Sportministeriums mit seinem großen Vorbild vor der Kamera – und gemeinsam mit ihm am Zehn-Meter-Turm. Knoll erinnert sich: „Dieser Tag war für mich unheimlich prägend. Die Kampagne hat mich damals weniger interessiert, aber mein Trainer hat mich gefragt, ob ich gemeinsam mit Coco (Constantin Blaha; Anm.) springen will – und das hat mich sehr wohl interessiert!“

Aus dem einmaligen Erlebnis wurde mehr. Kurze Zeit darauf wurde Knoll in die Trainingsgruppe von Blaha aufgenommen. „Mit Coco zu trainieren, war etwas Besonderes für mich. In seiner Rolle als Teamleader hat er mir so einige Tipps und Tricks verraten, von denen ich bis heute profitiere. Auch abseits von seinen Leistungen hat er sich den Legendenstatus absolut verdient – bei ihm habe ich gesehen, was alles möglich ist!“, so der Wasserspringer, der heute vom ehemaligen Blaha-Coach Aristide Brun trainiert wird.



Legenden auf der Spur:
Anton Knoll nimmt Haltung für die Blaha-Nachfolge an.

GEFÜHL FÜR GEMEINSCHAFT

Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska wird der Wasserspringer zum ersten Mal olympische Luft schnuppern. Dementsprechend groß ist die Vorfreude aufs Event: „Ich freue mich wahnsinnig! Die Vorfreude auf die European Games setzte sofort nach der geschafften Qualifikation ein – und wird von Tag zu Tag größer. Ich war zwar letztes Jahr in Rom schon bei einer Europameisterschaft, aber das ist eine andere Dimension!“

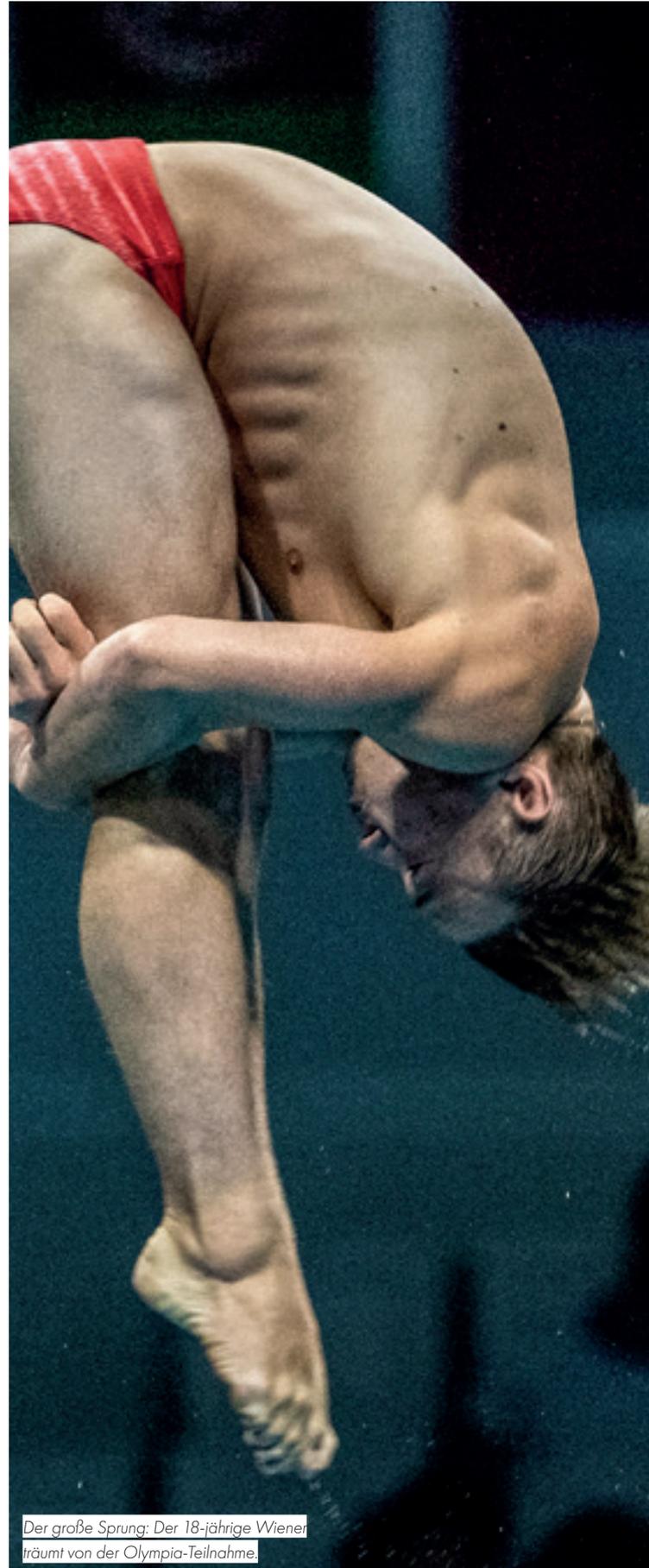
7.000 Athlet:innen aus 48 Nationen ermitteln in 29 Sportarten ihre Besten – für Knoll ist es genau das, was die Europaspiele ausmacht. „Bei Multisport-Veranstaltungen wie dieser entsteht ein einzigartiges Gefühl der Gemeinschaft. So viele Sportarten an einem Ort – in Krakau-Malopolska entsteht eine Sportmetropole. Ich freue mich auf den Austausch mit anderen Athletinnen und Athleten und auch darauf, andere Sportarten kennenzulernen!“, so der 18-Jährige, der sich auch sportlich viel vornimmt. „Ich habe mir zwei Ziele gesetzt: Ich will europaweit zeigen, was ich kann und Österreich international so gut wie möglich vertreten. Als Athletin oder Athlet hat man bei Bewerben wie diesen eine Verantwortung – meine Aufgabe ist es, Österreich zu repräsentieren, und das ist mir viel wichtiger als eine Platzierung!“

Die Europaspiele stehen im Wasserspringen im Zeichen des Multitaskings – der Bewerb wird als offizielle Europameisterschaft gewertet und bringt zusätzlich Qualifikationspunkte in Richtung Olympische Spiele 2024 in Paris. Auch deshalb ist die Motivation bei Knoll größer denn je.

OLYMPISCHE BEGEISTERUNG

Olympische Spiele – dort möchte Knoll hin, und zwar so schnell wie möglich. „Ich kann mich an keine Zeit erinnern, wo ich nicht davon geträumt habe, endlich Olympia-Teilnehmer zu sein. Mich begeistert einfach alles daran. Dort geht es nur um Sport. Herkunft, Größe und Alter sind nebensächlich – jeder und jede kann Olympiasiegerin oder Olympiasieger werden“, so der mehrfache österreichische Staatsmeister.

Mit einer Teilnahme an Olympischen Spielen würde Knoll endgültig in die Fußstapfen seines ehemaligen Mentors Blaha treten. Der ehemalige Kinder-Star ist bereit, diesen Schritt zu machen: „Ich glaube, ich springe mittlerweile auf Olympia-Niveau – die Frage ist nur, ob ich das im Wettkampf so umsetzen kann. Ich bin aber momentan sowohl mental als auch körperlich in guter Form und traue mir die Qualifikation zu!“



Der große Sprung: Der 18-jährige Wiener träumt von der Olympia-Teilnahme.

KARATE

Mission Impossible IV

Sie hat es wieder getan! Karateka Bettina Plank hat sich als einzige Österreicherin für die European Games 2023 in Polen qualifiziert. Es wird das vierte Mal sein, dass die Vorarlbergerin im Zeichen der fünf Olympischen Ringe an den Start geht, nach Silber bei der European-Games-Premiere

2015 in Baku, Gold bei der letzten Auflage 2019 in Minsk und Bronze bei der Olympischen Karate-Premiere 2021 in Tokio.

„Ich freue mich sehr, dass ich meinen Titel bei den European Games verteidigen darf“, sagt die 31-jährige Heeressportlerin, die von den

Olympiazentren Vorarlberg und Oberösterreich betreut wird. „Wieder Teil des Team Austria sein zu dürfen, ist eine besondere Ehre für mich. Noch einmal die Möglichkeit zu haben, im Zeichen der Olympischen Ringe zu starten, ist außergewöhnlich. Es sind diese Momente, für die man als Athletin tagein tagaus trainiert. Die Strahlkraft von Olympia ist mir erst nach der Bronzemedaille in Tokio so richtig bewusst geworden, als mich daheim Menschen, die ich nicht kannte, auf meine Medaille angesprochen haben und mir gesagt haben, wie sehr sie mit mir mitgefiebert hätten. Das ist für eine Sportlerin, die Karate macht, mehr als außergewöhnlich.“

SEIDENER FADEN

Dabei hing Planks Qualifikation knapp drei Monate vor Beginn der European Games an einem seidenen Faden. Nach dem Erstrunden-Aus



Goldene Hände: Bettina Plank schafft das schier Unmögliche und besiegt die Nummer eins der Welt im Europaspiele-Finale 2019 in Minsk!

bei der Karate-Europameisterschaft im spanischen Guadalajara Ende März gegen die Lokalmatadorin Nadia Gomez musste Plank zittern. Dabei hatte sich die Wahl-Oberösterreicherin, die in Linz lebt und für den Klub Karate-do-Wels startet, für ihre 13. EM-Teilnahme nach sechs gewonnenen EM-Medaillen so viel vorgenommen. Am Ende holte sich die Deutsche Shara Hubrich Gold, die Türkin Serap Ozelik Silber und die Italienerin Erminia Perfetto, die im Halbfinale der späteren Europameisterin Hubrich unterlegen war, Bronze. Plank-Bezwingerin Gomez war im Halbfinale gegen European-Games-Finalistin Ozelik ausgeschieden. Für die Spanierin war damit die zweite EM-Bronzemedaille im Hinblick auf die Europaspiele-Qualifikation wertlos.

Weil mit Hubrich, Ozelik und Perfetto drei vor ihr liegende Konkurrentinnen in der Europarangliste als EM-Medaillengewinnerinnen das Europaspiele-Ticket gelöst hatten, rückte Plank dort als Nummer sechs auf einen der drei Qualifikationsplätze nach. Die rot-weiß-rote Ausnahme-Athletin darf also am 22. und 23. Juni in der polnischen Stadt Bielsko-Biala ihren European Games-Titel in der Gewichtsklasse bis 50 Kilogramm gegen die sieben qualifizierten Konkurrentinnen verteidigen. Scheinbar wieder eine „Mission Impossible“, wie bei den Olympischen Spielen, als die geborene Feldkircherin quasi im letzten Augenblick ebenfalls als einzige Österreicherin ein Ticket für Tokio gelöst hatte.

SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

„Ja, das ist wohl wieder so eine ‚Mission Impossible‘, aber das kann ich scheinbar ganz gut“, lacht Bettina Plank. „Für mich ist diese Qualifikation nach der bitteren EM-Erfahrung ein richtiger Push. Das Training, die gesamte

Vorbereitung auf Spanien war nämlich mehr als gelungen. Ich habe mich bereit gefühlt, weil ich mich auf der Matte wieder richtig wohlgeföhlt habe. Mein Team, mein Trainer, alles rundherum hat mir ermöglicht, perfekt vorbereitet zu sein. Ich bin wirklich glücklich, dass das jetzt nicht umsonst war und ich in Polen dabei sein darf! Ab jetzt werde ich noch härter arbeiten, denn ich

weiß, wo der Schlüssel zu meiner Top-Leistung liegt. Ich werde die Ruhe finden, mich durch nichts ablenken lassen“, verspricht Plank. Wer sie kennt, weiß, dass sie hält, was sie verspricht. Denn eines steht auch bei ihrer vierten „Mission Impossible“ fest: Sie will es wieder tun!



Silberne Premiere: Bei den ersten Europaspielen in Baku 2015 holen Bettina Plank und ihre Teamkollegin Alisa Buchinger jeweils die Silbermedaille in ihren Gewichtsklassen.



Den Traum von der Olympia-Medaille verwirklichte Bettina Plank als erste rot-weiß-rote Karateka bei den Olympischen Spielen in Tokio mit Bronze.

KICKBOXEN

Eigene Aktivität als Wegbereiter

Die Dynamik, Kraft und Spannung von Kampfsportarten üben von jeher eine unbeschreibliche Faszination auf die Menschen aus. Beine (Kicken) und Fäuste (Boxen) werden in einer Vielzahl von schnellen Kombinationen und taktischen Manövern in einem fairen, sportlichen Zweikampf eingesetzt, um den Gegner zu treffen, ohne selbst getroffen zu werden – oftmals ein herausfordernder Balanceakt.

„Die Kunst des Kämpfens hat mich immer schon fasziniert. Die Dynamik, die vielseitigen Variationen und eine große Portion Flexibilität machen Kickboxen für mich so speziell. Ich will dem Gegner meinen Stil aufzwingen und aktiv meinen Weg bestimmen“, erklärt Marco Masser. Gemeinsam mit seinen drei Kolleg:innen Lisa Heim (T), Viktoria Hader (B) und Raphael Wassertheurer (K) geht es bei den European Games 2023 in den verschiedenen Kickbox-Kategorien um Edelmetall.

„Für mich ist alles drinnen. Die Gegner kenne ich gut, und ich bin schon jetzt in einer bestechenden Form. Gegen den aktuellen Vize-Europameister habe ich letztes Jahr knapp verloren, da

wäre definitiv mehr möglich gewesen. Ich habe mich seither noch einmal deutlich gesteigert – das harte Training und der unbeirrte Weg machen sich bezahlt“, zeigt sich der Steirer selbstbewusst, auch wenn er selbst in seinem Entwicklungsprozess noch Luft nach oben sieht. Einige seiner Mitstreiter haben aufgrund der gesammelten Erfahrung aktuell noch minimal die Nase vorne, aber der Athlet von Kickbox Union Wies ist bereit, die sich ihm bietenden Chancen konsequent zu nutzen. Und genau diesen kleinen Unterschied will Masser mit Herz und bedingungsloser Leidenschaft wettmachen.

ES GEHT NICHT IMMER UM TALENT, ES GEHT UM MENTALITÄT

Aktuell kommt der talentierte Kickboxer neben der Schule auf 20 bis 25 offizielle Trainingsstunden pro Woche. Aber damit nicht genug: Im Keller seines Elternhauses geht er gemeinsam mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Kevin die bekannten Extrameter. „Es ist cool, wenn man die Leidenschaft mit seinem Bruder teilen kann. Wir ziehen unser Programm durch, pushen uns und helfen uns weiter – eine perfekte Kombination. Vielleicht sind wir ein wenig verrückt, aber unser unbändiger Wille treibt uns täglich an“, schmunzelt der 19-Jährige, den neben seinem Ehrgeiz auch sein unstillbarer Wissensdurst auszeichnet. Dabei scheut er auch nicht den direkten Wettkampfvergleich mit seinem Bruder: „Wir schauen natürlich, dass wir uns nicht verletzen. Aber prinzipiell kämpfen wir mit vollem Einsatz und voller Konzentration. Kevin will mich in einem Wettkampf mit offiziellen Schiedsrichtern – ohne Ausreden – endlich besiegen. Ich will das mit aller Kraft verhindern, die Familien-Rangordnung muss bestehen bleiben. Wir wollen das so, das spornt uns an.“



Marco Masser zählt zu den großen Kickbox-Hoffnungen in Österreich.



Hart, aber fair! Respekt ist das Nonplusultra im Kickboxen.

DAS GLÜCK HILFT DEN MUTIGEN

Die Arbeit des Österreichischen Bundesfachverbandes für Kick- und Thaiboxen trägt seit vielen Jahren Früchte. Zahlreiche Athlet:innen zeigten sich in der Vergangenheit in der absoluten Weltspitze und haben Österreich viel Respekt und Wertschätzung gebracht. Sorge um eine erfolgreiche Zukunft muss man sich beim ÖBFK nicht machen. Mit Marco Masser & Co. ist bereits die nächste Generation auf der Überholspur, die ihren eigenen Siegeszug auf globaler Ebene antreten will. „Unsere Generation ist sehr stark. Wir haben uns über Jahre auf nationaler Ebene ein Kopf-an-Kopf-Rennen geliefert und uns gegenseitig gepusht. Die stärkeren Athleten waren dann schnell

im Nationalteam, die anderen hat das noch mehr angestachelt. Das Niveau ist super, daher stehen wir auch international so gut da“, berichtet der 19-Jährige.

DAS LOS ENTSCHIEDET

Bei den European Games im Sommer misst sich der Steirer in der Kategorie bis 74 kg mit sieben internationalen Kontrahenten, die

sich allesamt über die Europameisterschaft 2022 qualifizieren konnten. Setzliste gibt es bei den Wettkämpfen im Juni keine, vielmehr entscheidet die Auslosung über den Weg zu den drei Medaillenplätzen. Und vielleicht gibt es für Marco Masser in Polen ja das nächste internationale Edelmetall, zuzutragen wäre es dem Steirer allemal.



Der Kampfstil braucht buchstäblich Hand und Fuß.

MUAY THAI

Hödl boxt auf großer Bühne



Ein fitter und durchtrainierter Körper, cleveres Handeln sowie ein klarer Geist sind das Um und Auf im Muay Thai. Drei Komponenten, die die Steirerin Rebecca Hödl in Perfektion vereint und das, obwohl die 35-Jährige zu den „Spätstarterinnen“ ihrer Sportart zählt. Erst vor knapp fünf Jahren hat sie ihr Herz an die Kampfsportart verloren, eilt seither von Erfolg zu Erfolg und hat sich in der Szene einen Namen gemacht. 2022 verpasste die Vorzeigesportlerin bei den World Games als Vierte nur knapp eine Medaille. Bei den Europaspielen in Krakau (POL) soll es besser laufen – Hödl hat einen Traum und ein klares Ziel.

„Ich muss gestehen, dass ich den Stellenwert des Multi-Sportevents in Birmingham erst später erkannt habe. Es hat mich dort einfach geflasht, es waren so viele Eindrücke. Von den Besten der Besten zu lernen, um besser zu werden, das ist meine Motivation“, berichtet Hödl, die bei den World Games als Fahnenträgerin bei der Schlussfeier ein weiteres emotionales Highlight erleben durfte, und ergänzt: „Wer

will bei den Europaspielen nicht gewinnen? Ich habe noch die eine oder andere Rechnung zu begleichen. Die Bühne für eine Revanche ist eine große. Ich will meinen inneren Frieden finden und ein wichtiges Signal für unseren Sport in Österreich setzen.“

Die Athletin vom KSF Gym Leoben bekommt es in Polen in der Kategorie bis 51 kg mit sieben bekannten Kontrahentinnen zu tun – Überraschungen ausgeschlossen! Eines ist jedoch gewiss: In den maximal 3x3 intensiven Minuten im Ring – die Paarungen werden ausgelost –, wird es nicht nur or-

dentlich zur Sache gehen, sondern auch der mentale Aspekt ist dabei ganz entscheidend. „Es fühlt sich einfach richtig gut an. Meine Form stimmt, und ich bin bereit! Der intrinsische Ehrgeiz von innen heraus war seit Jahren die treibende Kraft. Muay Thai hat mich sofort fasziniert, auch wenn die positiven Effekte in Hinblick auf das bessere Verständnis für den eigenen Körper erst später dazugekommen sind. Ich bin Feuer und Flamme für diesen Sport und habe meine Passion gefunden. Ich liebe das Eins-gegen-Eins und freue mich auf meine Kämpfe“, schwärmt Hödl mit einem Glänzen in den Augen.



Olympic Team Austria



Die Offizielle Fankollektion



Erima Damen
ÖOC Polo Olympic
Team Austria
rot

◀ € 34,95



Erima ÖOC Kappe
Fan Kollektion
weiss

€ 24,95

Erima Herren
ÖOC Kapuzenpullover
Fan Kollektion
grau

▶ € 49,95



◀ Erima Herren
ÖOC Shirt
Fan Kollektion
schwarz

€ 19,95



Erima Herren
ÖOC Polo Olympic
Team Austria
dunkelblau

▶ € 34,95



shop.olympia.at

Offizieller Partner des
Olympic Team Austria

geomi
SOCCER STORE

PADEL

Trendsportart „padelt“ sich in die Auslage

Padel boomt! Die Trendsportart, die Elemente aus Tennis und Squash vereint, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Nicht wenige behaupten, Padel sei die am schnellsten wachsende Sportart weltweit. Tatsächlich breitet sich das ursprünglich in Südamerika und auf der iberischen Halbinsel beheimatete Spiel derzeit vor allem in Europa rasend schnell aus.

Gespielt wird ausschließlich im Doppel. Der Court ist in der Mitte durch ein Netz getrennt, wobei die 20x10 Meter große Spielfläche nicht durch Seitenauslinien, sondern überwiegend durch Glas-scheiben begrenzt ist. Diese können, ähnlich wie beim Squash, ins Spiel miteinbezogen werden. Spektakuläre Ballwechsel sind somit garantiert – bei Hobbyturnieren ebenso wie auf der Profi-Tour, die mit packenden Highlight-Clips auf Social Media für große Reichweiten sorgt. Der bislang wichtigste Popularitätsschub dürfte aber erst noch bevorstehen.

DREI BEWERBE BEI DER PREMIERE

Im Rahmen der Europaspiele 2023 in Krakau feiert Padel sein Debüt im Rahmen eines Wettkampfes mit olympischem Charakter. 128 Spieler:innen gehen in den drei Bewerben (Männer, Frauen, Mixed; Anm.) auf Medaillenjagd,

wobei der Center Court direkt am Krakauer Hauptplatz hochgezogen wird.

Bei der Premiere kommen auch vier Paarungen aus Österreich – je zwei im Männer- und Frauen-Bewerb – in den Genuss des einzigartigen Ambientes. Der Österreichische Padel-Verband (ÖPV), der mit seinen Nationalteams schon bei Welt- und Europameisterschaften vertreten war, hat die Qual der Wahl.

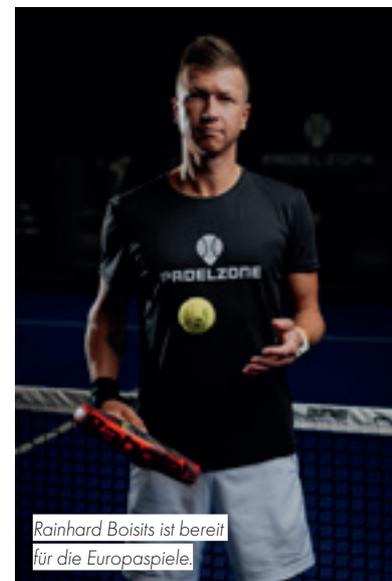
Hauptverantwortlich für die Kader-Zusammenstellung ist ÖPV-Spitzensportkoordinator Stefan Cerwenka: „Alle Spieler:innen, die im Kader für das WM-Qualifikationsturnier 2022 standen, kommen auch für die European Games infrage.“ Das Leistungsniveau werde darüber hinaus in Trainingscamps beurteilt, so Cerwenka. Auch das Abschneiden bei internationalen Turnieren fließe in die Entscheidung mit ein.

„KÖNNEN RICHTIG GUT PADEL SPIELEN“

Hoffnungen auf einen Kaderplatz darf sich unter anderem Rainhard Boisits machen. Der 38-Jährige ist einer von vielen „Quereinsteigern“, wechselte erst vor einigen Jahren vom Tennisplatz auf den Padel-Court. Mittlerweile ist er als Community-Manager und Head Coach bei einem der großen he-

mischen Padel-Unternehmen fest in der Szene verwurzelt. Für den Wiener könnte nun das Karriere-Highlight bevorstehen.

„Ich brenne auf die Chance, Österreich bei den Europaspielen zu vertreten. Da geht nichts drüber“, so Boisits, der „jede freie Minute“ investiere, um sich und sein Spiel weiterzuentwickeln. Hinsichtlich der Erwartungen bleibt der Niederösterreicher aber dennoch realistisch: „Die Medaillen-Favoriten kommen aus den Topnationen Spanien, Portugal, Frankreich oder Italien.“ Für die European Games hat er ein klares Ziel: „Wir wollen zeigen, dass es auch in Österreich Spieler:innen gibt, die richtig gut Padel spielen können.“ Richtig gut Padel spielen kann



Rainhard Boisits ist bereit für die Europaspiele.





auch Rebeca Fernandez Niederacher. Die gebürtige Spanierin lebt in Vorarlberg, dem Heimatbundesland ihrer Mutter, und trainiert dort für ihr großes Ziel: „Es wäre unbeschreiblich, bei den European Games dabei zu sein.“ Die Doppelstaatsbürgerin steht mehrmals pro Woche am Court und im Gym, um in Krakau mitzumachen. „Man muss fit sein, um auf höchstem Niveau spielen zu können. Es geht auch um Ernährung und Regeneration“, so die 28-Jährige, die schon mehrmals für das ÖPV-Nationalteam im Einsatz war.



Rebeca Fernandez Niederacher im Training (1) und mit Partnerin Anna Schmid (r.) beim „Ländermatch“ gegen Deutschland (2)

EUROPASPIELE ALS GROSSE CHANCE

Einigkeit herrscht jedenfalls darüber, dass die European Games dem Padel-Sport eine große Bühne bieten. „Es ist eine tolle Geschichte und ein weiterer Schritt an die sportliche Weltöffentlichkeit“, sagt ÖPV-Vizepräsident Martin Schäffl. Cerwenka schlägt in dieselbe Kerbe: „Bei einer erfolgreichen Premiere stehen die Vorzeichen für

eine Aufnahme ins Olympische Programm besser denn je.“

Auch die Aktiven sind überzeugt, dass Padel in Krakau einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird. Fernandez: „Die European Games sind eine große Chance.“ Boisits denkt noch einen Schritt weiter: „Padel ist abwechslungsreich, dynamisch und begeistert täglich neue Fans. Warum soll man es nicht der ganzen Welt zeigen?“



Boxen-Stopp: Jedes Jahr im Mai gastieren die Weltstars der Padel-Szene im Rahmen der WPT Vienna Padel Open in der Wiener Steffi Arena.

SKISPRINGEN (MATTE)

Überflieger:innen im Anflug

Wie im Winter, so auch im Sommer! Bei den rot-weiß-roten Skispringer:innen jagt ein Highlight das nächste. Nach den nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Planica (SLO) und einem spannenden Saisonfinish nahen bereits die European Games in Krakau. Als einzige Wintersportart wurde Skispringen vor zwei Jahren in das Programm der kommenden Sommer-Europaspiele 2023 aufgenommen. Wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, welche Strahlkraft das Skispringen in Polen hat und mit welcher Begeisterung die Fans zu den einzelnen Bewerben strömen.

17 LÄNDER, 100 ATHLET:INNEN UND 5 BEWERBE

Der Jubel dürfte nicht nur beim Veranstalter in Polen groß gewesen sein, auch im Lager der heimischen Skisprung-Asse gab es großen Zuspruch. Für Stefan Kraft, Eva Pinkelnig & Co. geht es erstmals in den Sommermonaten um europäische Medaillen, und das auf ungewohntem Terrain. Aber Österreichs Skispringer:innen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sie nicht nur auf Schnee, sondern ebenfalls auf der Matte zur absoluten Weltspitze zählen.

Neben den traditionellen Sommer-Grands-Prix sind die Wettkämpfe am Berg Krokiew in Zakopane (POL) – die erste Schanze wurde im Jahr 1925 erbaut, und das aktuelle Fassungsvermögen liegt bei 50.000 – nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern sollen im Rahmen des Multisport-Events zu einem großen Skisprungfest werden. Ein Spektakel ist garantiert, zumal das frenetische polnische Publikum in puncto Stimmung seit Jahrzehnten Werbung in eigener Sache macht und für unvergessliche Wettkämpfe sorgen wird.



Eine für alle – alle für eine! Österreichs Skispringerinnen setzen zu einem neuen Höhenflug an.

Eva Pinkelnig hatte in dieser Saison viel zu jubeln!



„ZWICKT'S MI, I MAN I DRAM!“

Bedacht, gut gelaunt, ausgestattet mit viel positiver Energie und immer einen Schmah auf den Lippen – so wirkt Eva Pinkelnig, wenn sie zu einem ihrer Interviews nach den Wettkämpfen erscheint, und die gab es in den letzten Wochen reichlich. Sobald die Vorarlbergerin aber auf dem Zitterbalken einer Skisprungschanze sitzt, ändert sich das schlagartig. Vergessen sind alle Verletzungssorgen der letzten Jahre, der Fokus der 34-Jährigen liegt im Hier und Jetzt. Ein entschlossener Blick, eine große Portion Selbstbewusstsein und schon stürzt sich die Gesamtweltcupsiegerin der Saison 2022/23 die Schanze hinunter. Sekunden später gibt es meist den über die Landesgrenzen hinaus bekannten Jubelschrei. Trotz aller Emotionen waren ihr zwei Dinge immer wichtig: Demut und Bodenständigkeit.

„Zwickt's mi, i man i dram! Dieses Jahr hat sich für mich wie ein Traum angefühlt. Nach dieser Saison mit dem Sieg im Gesamtweltcup, zwei WM-Medaillen und zahlreichen Erfolgen kann man nur zufrieden sein. Ich bin überwältigt, es war einfach unglaublich. Es ist nicht alles glatt gelaufen, aber trotzdem steh' ich ganz oben. Es zeigt, wie konstant ich heuer war und auf welchem hohen Niveau ich meine Sprünge durchziehen konnte“, freut sich

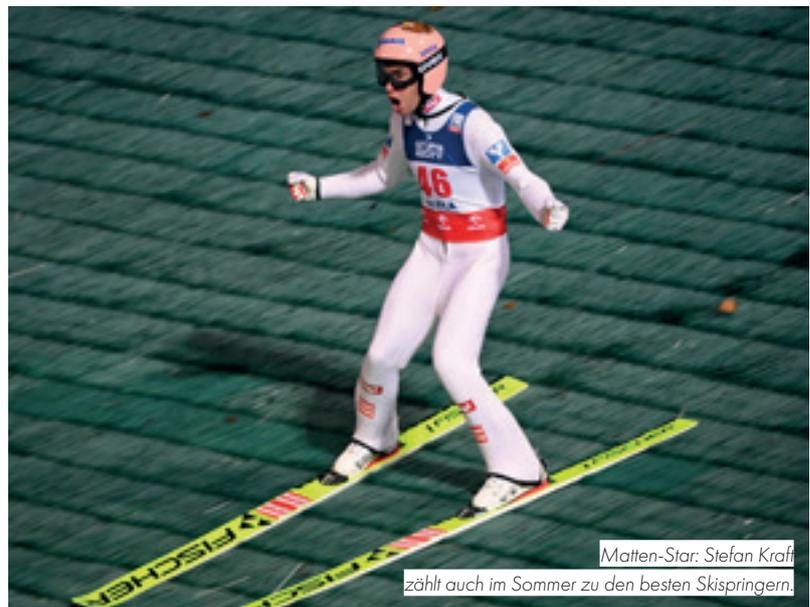
Pinkelnig. Die Vorarlbergerin hat Lunte gerochen. Es würde wenig verwundern, wenn sie in Zakopane ihren beeindruckenden Erfolgslauf fortführen sollte. Und eines ist gewiss: Wenn die 34-Jährige am Start ist, gibt es nur noch eines: volle Attacke!

ES BRENNT UNTER DEN NÄGELN

Was die sportliche Leistung angeht, ist Stefan Kraft eine Bank. So hat sich der Salzburger zum Medaillenhamster schlechthin gemauert. 13 WM-Medaillen kann er mittlerweile sein Eigen nennen, überstrahlt wird die Karriere des Ausnahmesportlers von der Olympia-Goldmedaille im Teambewerb in Peking. Auch wenn

die persönliche Sammlung bei der nordischen Ski-WM in Planica mit Team-Bronze Zuwachs bekommen hat, war die Enttäuschung über die beiden vierten Plätze im Einzel auf der Normalschanze und im Mixed-Bewerb groß. Frei nach dem Motto „Aufstehen, Mund abwischen und weitermachen“ hat Kraft schnell wieder den Turnaround geschafft und neue Ziele, darunter auch die Europaspiele, für sich festgemacht.

Auf Österreichs Skisprung-Asse, die wohl in Bestbesetzung antreten werden, warten insgesamt fünf Medaillenentscheidungen – jeweils ein Bewerb auf der Normal- sowie auf der Großschanze, gefolgt von einem Mixed-Team-Bewerb auf der Normalschanze.



Matten-Star: Stefan Kraft zählt auch im Sommer zu den besten Skispringern.

13 WETTKAMPFTAGE

JUNI 20. 21. 22. 23. 24. 25.

SPORTART	MI	DO	FR	SA	SO	MO
Eröffnungsfeier		○				
Badminton						
3x3 Basketball		○	○	○	●	
Beach Handball	○	○	●			
Beach Soccer						
BMX Freestyle		○	●			
Bogenschießen				○	●	●
Boxen				○	○	○
Breaking						
Fechten						●
Judo						
Kanu Slalom						
Kanu Sprint		○	●	●	●	
Karate			●	●		
Kickboxen						
Leichtathletik	○	○	○	●	●	●
Moderner Fünfkampf						○
Mountainbike						●
Muay Thai						○
Padel		○	○	○	○	●
Rugby Sevens						○
Schießen			●	●	●	●
Skispringen						
Sportklettern			●	●	●	●
Synchronschwimmen		○	●	●	●	●
Taekwondo				●	●	●
Teqball						
Tischtennis				○	○	○
Triathlon						
Wasserspringen			●	●	●	●
Schlussfeier						

21. JUNI - 2. JULI 2023

	26.	27.	28.	29.	30.	01.	02.	JUNI/JULI
	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	SPORTART
								Eröffnungsfeier
	○	○	○	○	○	●	●	Badminton
								3x3 Basketball
								Beach Handball
		○	○	○	○	●		Beach Soccer
								BMX Freestyle
	○	○	●	●				Bogenschießen
	○	○	○		○	●	●	Boxen
	○	●						Breaking
	●	●	●	●	●			Fechten
						●		Judo
				●	●	●	●	Kanu Slalom
								Kanu Sprint
								Karate
					○	○	●	Kickboxen
								Leichtathletik
	○	○	○	●		●		Moderner Fünfkampf
								Mountainbike
	○	●						Muay Thai
								Padel
	○	●						Rugby Sevens
	●	●	●	●	●	●	●	Schießen
		●	●	●	●	●		Skispringen
								Sportklettern
								Synchronschwimmen
	●							Taekwondo
			●	●	●	●		Teqball
	●	●	○	○	○	●		Tischtennis
		●	●			●		Triathlon
	●	●	●					Wasserspringen
							○	Schlussfeier



One City, One Heart



Spiele vor der Haustür. Ein Jahr nach den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Banská Bystrica (SVK) gehen von 23. bis 29. Juli 2023 in Maribor (SLO) die 17. Europäischen Olympischen Jugendspiele über die Bühne. Nur wenige Kilometer südlich der Steiermark sammeln rund 3.600 Nachwuchs-Athlet:innen zwischen 14 und 18 Jahren erste olympische Erfahrungen. Elf Sportarten stehen in Maribor auf dem Programm: Mountainbike, Skateboard und Basketball 3x3 feiern ihre EYOF-Premiere, Kunstturnen, Leichtathletik, Rad Straße, Handball, Judo, Schwimmen, Tennis und Volleyball sind bereits etabliert. 48 europäische Nationen nehmen an den 17. Europäischen Olympischen Jugendspielen teil.

Der Slogan des EYOF lautet „One City, One Heart“. Mit Sportveranstaltungen hat die zweitgrößte Stadt Sloweni-

ens viel Erfahrung. Der Downhill-Mountainbike-Weltcup macht im Sommer regelmäßig Station, aber auch im Winter sind viele Blicke auf Maribor gerichtet. Der Alpine Ski-Weltcup findet seit vielen Jahren in Maribor statt, der sogenannte „Goldene Fuchs“ (slowenisch Zlata lisica) ist ein traditionelles Damen-Skirennen, das seit 1964 veranstaltet wird. Üblicherweise werden ein Riesenslalom und ein Slalom ausgetragen, nach Cortina d’Ampezzo (ITA) und Val-d’Isère (FRA) hat Maribor in der Geschichte des Weltcups die meisten Damenbewerbe ausgerichtet.

Ein Fuchs ist auch das Symbol des EYOF in Maribor: Maskottchen „Foksi“. Es verkörpert Energie, Mut, Kraft und Ausdauer und repräsentiert die Werte des slowenischen Sports. Bei seinen Erfolgen vergisst er nie Optimismus und Ehrlichkeit, er ist immer freundlich, Freund-



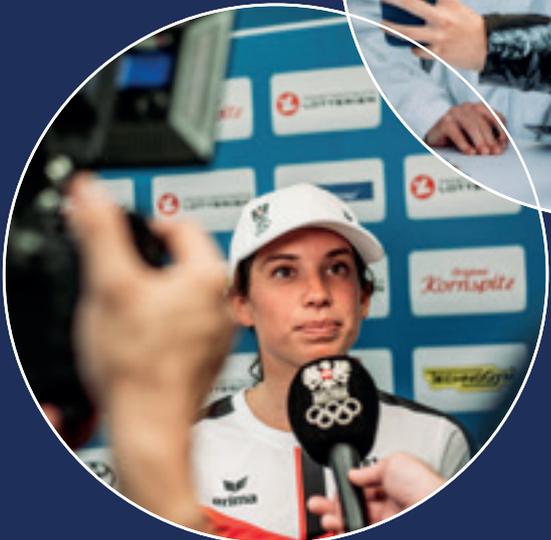
schaft bedeutet ihm viel. Stolz, aufrecht und mutig unterstützt er die tausenden Teilnehmer:innen mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

Dieses soll auch das Youth Olympic Team Austria bei den Wettkämpfen stets begleiten, denn Medaillen sind bei Jugendspielen zweitrangig. „Es geht nicht um Erfolge oder Medaillen, für die weitere Karriere sind die Ergebnisse bei Jugendspielen zweitrangig. Viel wichtiger ist, dass die Athlet:innen in jungen Jahren Olympia-Luft schnupern“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Bei so einem Großevent prasselt viel auf die Sportler:innen ein. Wir schenken den besten Jugendlichen Österreichs genauso viel Aufmerksamkeit wie den Erwachsenen. Das Youth Olympic Team wird bei uns deshalb auch entsprechend hochwertig ausgestattet und von einem professionellen Umfeld zu den Jugendspielen begleitet.

Interviews, mediale Aufmerksamkeit, viele Nebengeräusche – Jugendspiele sind ein erster Vorgeschmack auf Olympische Spiele.“

In Maribor treffen die besten Jugendlichen Europas im Alter von 14 bis 18 Jahren zusammen und aufeinander. Zahlreiche internationale und nationale Top-Stars zeigten in der Vergangenheit bei Jugendspielen ihr großes Potenzial. Die Liste jener heimischer Sommersport-Stars, die seit den ersten Europäischen Olympischen Jugendspielen 1991 für Österreich am Start waren, ist lang und hochkarätig. Paradebeispiel ist Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger, der 2009 in Tampere (FIN) sowohl den Diskuswurf als auch den Kugelstoß gewinnen konnte und zwölf Jahre später in Tokio mit Bronze seinen bislang größten Erfolg feiern sollte. Die Fußstapfen sind groß, Österreichs Talente möchten diese in Maribor ausfüllen.

MILLE



ONE YEAR TO GO

Am 26. Juli ist es genau ein Jahr bis zur Eröffnungsfeier.

TAG DES SPORTS

Die Olympia-Stars machen im September bei der ÖOC-Pagode Halt.

KOLLEKTIONS-PRÄSENTATION

Im Mai 2024 wird das Outfit für Paris vorgestellt.

Die Olympischen Spiele kehren nach Europa zurück. Paris wird nach 1900 und 1924 zum dritten Mal Gastgeber des bedeutendsten Sportevents der Welt. Die „Road to Paris“ hat längst Fahrt aufgenommen, die Stadt der Liebe macht sich bereit für 10.500 Athlet:innen, tausende Betreuer:innen und hunderttausende Fans.

Am 26. Juli 2023 ist es noch genau ein Jahr bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele Paris 2024. „Ouvrons Grand les Jeux. Games Wide Open.“ Oder

übersetzt: Offene Spiele. So lautet das Motto. Die Geschlechterparität (gleich viele Athletinnen und Athleten) ist der Beweis dafür.

Auf der „Road to Paris“ stehen bis zur Eröffnung noch einige weitere Meilensteine an. Beim „Tag des Sports“ im September werden zahlreiche Olympia-Stars und -Hoffnungen bei der ÖOC-Pagode für Selfies und Autogramme zur Verfügung stehen. In den Monaten vor den Spielen geht es sportlich zur Sache: Neben den diversen Qualifikationsbewerben in

STONES



EINKLEIDUNG & NOMINIERUNG

Das Olympic Team Austria wird im Juli 2024 präsentiert.

FAREWELL FEIER

Perfekte Paris-Einstimmung wird bei der LOTTERIEN Farewell-Feier erwartet.

VEREIDIGUNG

Kurz vor der Anreise zu den Spielen erfolgt der offizielle Abschied.

verschiedenen Sportarten wird zwischen März und Juni die „Olympic Qualifier Series“ stattfinden. Drei Events, vier Sportarten, ein großes Festival. Unter diesem Motto werden in BMX-Freestyle, Breaking, Skateboarding und Sportklettern die letzten Tickets für Paris 2024 vergeben.

Ein Geheimnis wird im Mai 2024 gelüftet: Bei der offiziellen Kollektionspräsentation wird das Outfit des Olympic Team Austria vorgestellt. Ähnlich spannend wird es zweieinhalb Wochen vor der Er-

öffnung, wenn am 9. Juli bei der Nominierung des Olympic Team Austria bekannt gegeben wird, welche Athlet:innen Österreich bei den Olympischen Spielen Paris 2024 vertreten. Die Nominierung findet, wie schon in der Vergangenheit, rund um die Einkleidung im Vienna Marriott Hotel (9./10. Juli) statt. Am 10. Juli wird das Olympic Team bei der LOTTERIEN Farewell-Feier feierlich, am 11. Juli bei der Vereidigung durch den Bundespräsidenten offiziell verabschiedet. Dann heißt es endgültig: Paris, wir kommen!

Fan-Ansturm auf die Tickets

Der Ticketverkauf für die Olympischen Spiele Paris 2024 hat schon jetzt Rekorde gebrochen. Die Nachfrage in der ersten Verkaufsphase, in der Tickets in Paketen angeboten wurden, war enorm: 3,25 Millionen Eintrittskarten sind innerhalb von nicht einmal drei Wochen abgesetzt worden. Es ist damit der erfolgreichste und größte Verkauf von Eintrittskarten für eine Sportveranstaltung in der Geschichte Frankreichs.

Der Eintrittskartenverkauf schreibt auch noch aus einem anderen Grund olympische Geschichte. Erstmals werden die Tickets weltweit über eine einzige Plattform angeboten. Die Zeitfenster für den Kaufzeitpunkt werden den Fans zugeworfen, so wird der große Ansturm ohne Wartezeiten gemanagt.

ZWEITE VERKAUFSPHASE

Im Mai startet die zweite Verkaufsphase, diesmal auch mit Einzeltickets. Wer sich bis 20. April auf der offiziellen Ticketplattform www.tickets.paris2024.org für den Kauf registriert hat, erhält ab 11. Mai die Chance auf Karten. 1,5 Millionen Eintrittskarten, darunter welche für die begehrten Finals sowie für die Eröffnungs- und Schlussfeier, werden vergeben.

Rund ein Fünftel der Tickets in Runde zwei (300.000) werden 24 Euro kosten. Die Preise für die verkauften Eintrittskarten spiegeln die von Paris 2024 entwickelte ausgewogene Preisstruktur wider: Rund 50 Prozent kosteten 50 Euro oder weniger. Mehr als 400.000 Eintrittskarten wurden zum Preis von 24 Euro verkauft. Rund 70 Prozent der verkauften Karten kosteten weniger als 100 Euro und 4,5 Prozent 200 Euro oder mehr.



Fan-Boom! 3,25 Millionen Eintrittskarten sind bereits vergeben.

Insgesamt werden rund zehn Millionen Eintrittskarten für die Olympischen Spiele Paris 2024 verkauft. Zwei Drittel der bislang verkauften 3,25 Millionen Eintrittskarten wurden von französischen Sportfans erworben. Insgesamt kauften Menschen aus 158 Ländern Tickets für Paris 2024.

NOCH EINE CHANCE

Die Spitzenreiter, also Länder, aus denen die meisten Tickets erworben wurden, sind Frankreich, Großbritannien, USA, Deutschland und die Niederlande. 45 Prozent der registrierten Teilnehmer:innen am Ticketverkauf der Phase eins waren Frauen, 44 Prozent unter 35 Jahre alt.

Mit Ausnahme von Surfen, das ohne Eintrittskarten auf Tahiti

stattfindet, wurden in der ersten Phase Tickets für alle Sportarten verkauft. Jene für Klettern und BMX-Freestyle waren bereits am ersten Tag ausverkauft, während die Karten für Fechten, Judo, Breaking und Bahnradsport bereits nach wenigen Tagen vergriffen gewesen sind. Zu den Sportarten, für die die meisten Tickets verkauft wurden, gehören Fußball, Leichtathletik, 7er Rugby, Basketball, Volleyball, Hockey, Beachvolleyball, Handball, Golf und Tennis.

Für alle Fans, die noch keine Tickets erworben haben, gibt es gute Nachrichten: Ende 2023 wird der Ticketverkauf noch einmal geöffnet, die restlichen Karten werden dann nach dem „First Come, First Served“-Prinzip vergeben.



ALLE INFOS
ZUM TICKETING

SENSE RIDE 5

This is trail running

Für alle Läufer*innen, die nach einem Trailschuh suchen, der sie überall hin begleitet. Der Sense Ride 5 ist ein vielseitiger Trail-Laufschuh, der alles mitmacht. Mit besonders festem Energy Foam in der Zwischensohle hat der Sense Ride 5 ein weicherer Laufgefühl als die Vorgängerversion, mit genau dem richtigen Maß an Dämpfung und Reaktion. Das neue, haltbarere All-Terrain Contagrip an der Außensohle ist auf einer Vielzahl von Oberflächen zuverlässig. Das Obermaterial besteht aus leichtem, flexiblem und strapazierfähigem Mesh für einen noch besseren und komfortableren Halt.



SALOMON

OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

SOFIA POLCANOVA



Interview

„Atmosphäre bei Olympischen Spielen ist einzigartig“

Sofia Polcanova liegt auf Rang 13 der Tischtennis-Weltrangliste – unmittelbar hinter den asiatischen Topstars der Szene. Ihren Status als eine der besten Spielerinnen Europas hat die Oberösterreicherin mit ihren 2022 in München errungenen EM-Titeln im Einzel und im Doppel einzementiert. Aktuell präsentiert sich Polcanova weiterhin in Topform und hat die Olympischen Spiele 2024 fest im Blick.

Sofia, Gratulation zu Bronze beim WTT-Contender in Jordanien und zum Finaleinzug beim Europe TOP-16 in Montreux. Sehen wir zurzeit die stärkste Sofia Polcanova aller Zeiten?

Sofia Polcanova: Vielen Dank! Vielleicht bin ich im mentalen Bereich derzeit wirklich die bislang beste Version meiner selbst. Spielerisch habe ich noch Potenzial. Im Großen und Ganzen bin ich aktuell aber in Topform.

Du hast dich nie auf deinen Ergebnissen ausgeruht und dich immer weiter verbessert. Wie gelingt dir das?

Polcanova: Ich war immer eine Spielerin, die sich langsam aber kontinuierlich weiterentwickelt hat. Natürlich gab es auch Rückschläge, aber die gehören dazu. Ich habe über die Jahre viel Erfahrung gesammelt und die perfekte Balance gefunden, was das Trainingspensum an der Platte und im Krafraum einerseits sowie die Regeneration und das mentale Training andererseits betrifft.

Was hat sich durch deine EM-Titel verändert?

Polcanova: Ich konnte mir und allen anderen endgültig beweisen, dass ich zu den Besten gehöre. Ich war schon mehrmals die beste Europäerin in der Rangliste, aber die Goldmedaille hat mir noch gefehlt. Der Druck ist seither größer geworden. Es wird erwartet, dass ich so gut wie jedes Match gewinne. Es gelingt mir bislang gut, damit umzugehen. Durch den Titel bin ich im Kopf freier geworden.

Hat sich auch die Reputation des österreichischen Tischtennissports verändert?

Polcanova: Tischtennis in Österreich steht besser da, als viele andere Randsportarten und ist in der Öffentlichkeit präsent. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich hoffe, dass der heimische Tischtennissport durch die EM 2024 in Linz weiter ins Rampenlicht rücken kann.

Trotzdem verdienen Spielerinnen in Asien Millionen und können sich private Trainer und Physiotherapeuten leisten. Ich hoffe, dass es in Europa auch irgendwann so kommt.

Die Olympischen Spiele rücken näher. Wie groß ist die Vorfreude?

Polcanova: Die Olympischen Spiele haben einen riesigen Stellenwert, die Atmosphäre ist einzigartig. Als ich 2016 in Rio erstmals als Aktive dabei war, war ich regelrecht überfordert von dem Drumherum. Es war damals sehr schwierig für mich, die Konzentration aufrechtzuhalten. Ich wollte auch unbedingt meine Matches gewinnen und konnte mit dem Druck nicht umgehen.

In Tokyo erging es dir besser, du standest im Einzel sowie im Mixed im Achterfinale.

Polcanova: Da hatte ich bereits deutlich mehr Erfahrung, konnte mental



Spektakulär und schnell:
Tischtennis von allerhöchster Güte.

viel besser mit der Situation umgehen und mich auf mein Spiel konzentrieren. Ich war mit meiner Leistung zufrieden. Leider hatten wir im Teambewerb Pech mit der Auslosung, weil wir bereits in der ersten Runde auf China getroffen sind.

Die Spiele kehren nach zwölf Jahren wieder nach Europa zurück. Ist Paris als Austragungsort besonders?

Polcanova: Wir alle freuen uns, dass wieder Fans bei den Bewerben dabei sein werden, was zuletzt aufgrund der Pandemie nicht möglich war. Dazu kommt, dass Tischtennis in Frankreich einen hohen Stellenwert hat, zuletzt kamen über 1.000 Zuschauer zu einem Champions-League-Duell. Olympia wird das noch toppen. 7.000 bis 8.000 Zuschauer, so wie bei der EM 2022 in München, sind möglich.

Wie sieht dein Fahrplan in Richtung Paris 2024 aus?

Polcanova: Ich möchte meine Position in der Weltrangliste noch verbessern. Dafür muss ich viele Turniere spielen, gleichzeitig aber auch die Belastung sehr gut steuern.

Ist eine Medaille das Ziel?

Polcanova: Ich spreche grundsätzlich in der Öffentlichkeit nicht über meine persönliche Zielsetzung. Das war für mich immer ein schlechtes Omen.

Anders gefragt: Sind Medaillen für europäische Spieler:innen überhaupt realistisch?

Polcanova: Es kommt auf viele Kleinigkeiten an, man muss am „Tag X“ voll da sein. Grundsätzlich halte ich es aber momentan für möglich. Anders als vor ein paar Jahren sind die Chinesinnen nicht mehr unschlagbar. So zumindest würde ich das analysieren. Vielleicht hat mir der EM-Titel auch diesbezüglich viel Selbstvertrauen gegeben.



Olympia im Visier: In Paris hofft die Oberösterreicherin auf einen Coup.

TOBIAS PLANGGER



Personality

The Need for Speed

Unverhofft kommt oft. Dieses Motto begleitet Tobias Plangger schon seit Kindesjahren. Im Alter von vier Jahren wurde ein gutartiger Tumor in seiner Hand entdeckt. Ein Schicksalsschlag, der sein Leben verändern sollte – denn ohne die Operation und die Therapie wäre der Innsbrucker vielleicht nie zum Klettern gekommen. „Nach dem erfolgreichen Eingriff habe ich meine Hand nicht mehr verwendet, weil ich alles mit der anderen kompensiert habe. Daraufhin haben Ärzte meinen Eltern geraten, dass ich einen Sport ausüben sollte, in dem ich meine Hand wieder integriere. Zu der Zeit ist meine Schwester in der Schule ge-

klettert, und ihr Lehrer war Kletterlehrer in Hall in Tirol, also gleich in meiner Nähe – so hat alles begonnen.“

Die ersten Wettkämpfe folgten. In seiner Altersklasse waren viele talentierte Kletter-Hoffnungen. Die meisten wollten Bouldern oder Vorstieg klettern. Doch Plangger brannte für etwas anderes: Speedklettern. „Es ist eine junge Disziplin. Wettkämpfe gibt es erst seit 2005, die genormte Route seit 2008. Speed hat viel mit Leichtathletik zu tun – es geht um Schnelkraft, Koordination mit fixer Griffabfolge, Techniktraining. Der Sport ist komplex, die Geschwindigkeit zählt. Genau das macht den Reiz aus.“

DIE GROSSE LEIDENSCHAFT

Da Speed als Teil der Kombination (Speed, Bouldern, Lead) im Olympia-Programm für Tokio stand, wurde vermehrt auf die Disziplin gesetzt. Plangger: „Ich bin sehr schnell besser geworden und wurde mit 16 Jahren beim Jugend-Europacup Zweiter. Ich wollte immer in einer Disziplin ganz vorne dabei sein. Im Speedklettern habe ich das größte Potenzial gesehen, und es macht mir bis heute am meisten Spaß.“

Inzwischen ist der 22-Jährige Österreichs bester Speedkletterer. Bei der WM 2021 erreichte er Rang fünf, in Salt Lake City schaffte er 2022 als Zweiter den Sprung auf das Weltcup-Podest – als erster Österreicher im Speed. Dem Zufall überlässt Plangger nichts, er gilt als akribischer Arbeiter. Bis zu 13 Einheiten pro Woche stehen auf dem Programm. „Mit einem Athletiktrainer mache ich Krafttraining für den gesamten Körper – es gibt die Aufbau-, Schnellkraft- und Maximalkraftphase. Einmal die Woche trainiere ich Leichtathletik mit biometrischen Übungen. Das sind Sprünge für die Sprungkraft, beidbeinig über Hürden, auf Hindernisse hinauf und hinunter, Dropjumps. Ich baue mir unterschiedliche Parcours und wähle Distanzen, trainiere kurze Antritte und Starts wie bei einem 100-Meter-Lauf, oft nur für wenige Sekunden.“



Plangger vor der Innsbrucker Nordkette



DER GROSSE TRAUM

„Das Koordinationstraining ist enorm wichtig. Es braucht Präzision, um das Tempo auf die Wand zu bringen. Du musst Geschwindigkeit mithilfe von Koordination umwandeln. Mittwoch und Sonntag mache ich kein spezielles Training, da gehe ich joggen für die Grundlagenausdauer oder dehne. Ich achte auch auf meine Ernährung, esse keinen Zucker, wenig Fleisch, viel Gemüse. Für das Training braucht es Elektrolyte. Im Wettkampf manchmal einen Kaffee als Push“, schmunzelt der Innsbrucker.

Sein großes Ziel sind die Olympischen Spiele Paris 2024, wo für den Speed-Bewerb erstmals eigene Olympia-Medaillen vergeben werden. „Als Sportler brauchst du ein klares Ziel vor Augen, zumindest ist es bei mir so. Das sind bei mir die Olympischen Spiele. Jedes Training, jeder Wettkampf sind Schritte dorthin“, sagt der Tiroler, der sich der Größe der Aufgabe bewusst ist. Schließlich starten im Speed pro Geschlecht nur 14 Athlet:innen. „Es wird schwer, aber ich stelle mich der Herausforderung. Wenn am Tag X alles passt, habe ich das Zeug dazu.“

Schnell, schneller, Speedklettern: Hundertstel entscheiden über Sieg oder Niederlage.



Happy Birthday,

Eine Erfolgsidee feiert sein zehnjähriges Jubiläum! Seit 2013 sind die Olympiazentren Austria die Homebase für den heimischen Sport. Sie funktionieren auch als olympische Medaillenschmiede. Denn wer das Edelmetall von Peking und Tokio zählt, spürt, dass das Feuer in Österreichs Olympiazentren ordentlich brennt. Für den Sport, für seine Athlet:innen.

„Als das Projekt nach der Nullnummer in London 2012 gestartet wurde, wusste der Großteil der Olympia-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer nur vage über das Betreuungsangebot der Olympiazentren Bescheid. In Tokio wurden fünf von sieben Medaillen von Athletinnen und Athleten gewonnen, die mit dem OZ-Netzwerk intensiv zusammenarbeiten. In Peking waren es 14 von insgesamt 22, die in einer sogenannten High-Performance-Unit betreut werden. Diese positive Entwicklung wollen wir fortführen“, sagt ÖOC-Generalsekretär und Netzwerk-Initiator Peter Mennel.

600 SPITZENSPORTLER:INNEN

Derzeit werden in den sechs zertifizierten heimischen Olympiazentren Kärnten (mit Sitz in Klagenfurt), Niederösterreich (St. Pölten), Salzburg-Rif, Oberösterreich (Linz), Campus Sport Tirol Innsbruck und Vorarlberg (Dornbirn) insgesamt 600 Spitzensportler:innen betreut.

„Die Olympiazentren Austria werden von den Sportfachverbänden und ihren Athletinnen und Athleten hervorragend angenommen. Wir sind allen Fördergeber:innen sehr dankbar für die Unterstützung. Vom Sportministerium wurde zuletzt im Rahmen des Projekts bis Paris 2024 mehr Geld für Personalstellen in den Bereichen Sportwissenschaft und Regeneration zur Verfügung gestellt. Auch ein Sportgeräteinfrastrukturprojekt wurde initiiert. Das sind klare Bekenntnisse zu unserem Prinzip, dass Spitzensport auch Spitzenbetreuung braucht“, erklärt ÖOC-Präsident Karl Stoss.

ONE-STOP-SHOP-PHILOSOPHIE

Dabei verfolgen die Olympiazentren Austria eine erfolgreiche One-Stop-Shop-Philosophie. Spitzensportler:innen bekommen rundum Top-Service unter einem Dach. Um die Harmonisierung innerhalb der Olympiazentren voranzutreiben, wurden komplexe sportwissenschaftliche und therapeutische Trainingsgeräte angeschafft. In sechs Olympiazentren gibt es jetzt beispielsweise einen Lifter, ein Krafttrainingsgerät, das täglich von den Spitzensportler:innen benutzt werden kann oder das Therapiegerät „emField pro“.

„Es geht darum, dass alle Athlet:innen in ganz Österreich, egal in welchem Olympiazentrum sie trainieren,



HOMEBASE!

die gleichen Trainingsbedingungen vorfinden. Deshalb ist auch die Vernetzung und Harmonisierung untereinander besonders wesentlich“, ist Gaby Madlener, ÖOC-Beauftragte Olympiazentren, überzeugt.

ENGMASCHIGE VERNETZUNG

Diese Harmonisierung findet einerseits durch die Zertifizierungsprozesse im olympischen Vierjahres-Zyklus und in Form von regelmäßigen Workshops und gemeinsamen Fortbildungen statt, wie zuletzt im März 2023 beim Netzwerktreffen aller Physiotherapeut:innen der einzelnen Olympiazentren. Madlener: „Die Vernetzung der sechs Zentren untereinander wird immer engmaschiger. Davon profitieren die Sportfachverbände und deren Athletinnen und Athleten enorm!“

Seit 2012 gab es bereits drei Zertifizierungsprozesse. Die letzte Bestandsaufnahme wurde von einer internationalen Beratungsgruppe – unter der Leitung von Gaby Madlener und Werner Augsbürger (ehemaliger Sportdirektor Swiss Olympics) – vorgenommen und entsprechend ausgewertet. Der gesamte Anforderungskatalog wurde von Grund auf überarbeitet und die Auflagen deutlich angehoben. „Es geht uns vorrangig darum, dass sich die Aktiven unserer Sportverbände laufend weiterentwickeln. Unser Maßstab muss

sich an internationalen Top-Standards orientieren“, meint Mennel.

EVALUIERUNG UND TEAMWORK

Der Evaluierungsprozess wurde von zahlreichen Arbeitsgruppen begleitet, unter anderen unter der Mitwirkung des Medizinischen Beirats des Österreichischen Olympischen Comités und vom Österreichischen Bundesnetzwerk für Sportpsychologie. Zum Netzwerk der Olympiazentren Austria gehört darüber hinaus auch das Österreichische Institut für Sportmedizin in Wien, das wissenschaftliches Know-how zur Verfügung stellt und als sportmedizinische Untersuchungsstelle fungiert.

Das Hauptaugenmerk aller Olympiazentren gilt immer den nächsten Olympischen Spielen. Grundlage dafür ist immer eine gemeinsame ausführliche Analyse der vorangegangenen Spiele. „Wir müssen uns ständig hinterfragen und nach Verbesserungen im Vorfeld der Olympischen Spiele 2024 und 2026 suchen. Nur so können wir im internationalen Vergleich auf höchstem Niveau bestehen“, meint Christoph Sieber, sportlicher Leiter im ÖOC. „Die Olympiazentren und unsere Partner setzen auf Teamwork. Als Einzelkämpfer hast du heutzutage längst keine Chance mehr.“

Magische Kombination

Paris wird stets ein spezielles Flair attestiert. Wird dieses mit jenem der Olympischen Spiele verbunden, entsteht eine magische Kombination. Sport trifft Kunst und Kultur. Die ganze Stadt, ganz Frankreich lebt die Olympischen Spiele. Die dritten Spiele in der französischen Hauptstadt finden an 35 Austragungsorten statt. 14 davon befinden sich im Umkreis von zehn Kilometern um das Olympische Dorf.

Die Sehenswürdigkeiten, die jährlich 32 Millionen Tourist:innen nach Paris locken, werden perfekt eingebunden. Vor dem Eiffelturm wird eine temporäre Beachvolleyball-Arena für 12.000 Fans errichtet, somit wird direkt neben dem 330 Meter hohen Prunkstück im

7. Arrondissement am nordwestlichen Ende des Champ de Mars gebaggert und gesmasht. Im Schloss Versailles regierte einst Sonnenkönig Ludwig XIV., 2024 regieren im Schlosspark vor den Toren von Paris die Reiter:innen.

Am Fuße der Champs Élysées liegt der riesige Place de la Concorde, der für die Spiele zum Zentrum der Trendsportarten wird. Breakdance feiert vor der spektakulären Kulisse seine Olympia-Premiere, auch Skateboard und BMX sowie 3x3-Basketball werden am größten Platz der Stadt ausgetragen. Bogenschießen (Esplanade des Invalides), Judo (Palais Éphémère) und Turnen (Indoor-Arena Paris-Bercy) werden ebenfalls an besonderen Wettkampfstätten stattfinden.



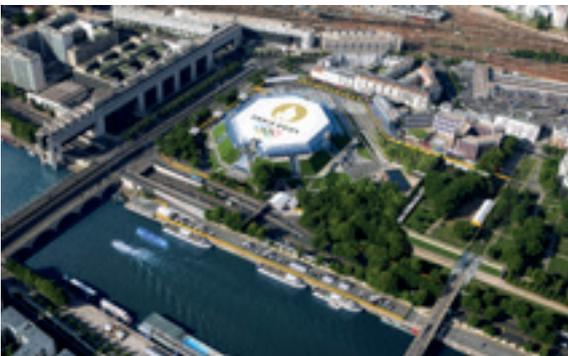
VELODROME SAINT-QUENTIN-EN-YVELINES

In dem 5.000 Zuseher:innen fassenden Velodrome Saint-Quentin-en-Yvelines fand 2015 bereits eine WM und ein Jahr später die EM statt. Bei den Olympischen Spielen werden zwölf Bahnrad-Bewerbe ausgetragen.



CHAMP DE MARS ARENA

Wettkämpfe mit Blick auf den Eiffelturm finden in der Arena Champ de Mars statt. Im Judo, Ringen und Breaking geht es in der beeindruckenden Location, die unter dem Jahr für Kunst, Fashion und Sport genutzt wird, um Medaillen.



BERCY ARENA

Ein Hingucker ist die 1984 errichtete Bercy Arena, die sich mit ihrem Pyramidendesign sichtbar von der Umgebung abhebt. 1984 errichtet und 2014 renoviert, haben mittlerweile über 30 Millionen Menschen die Arena besucht. Turn-Bewerbe sowie die Basketball-Finalsiege werden hier ausgetragen.



TROCADERO

Ist Schauplatz der Eröffnungsfeier und zahlreicher Fan-Aktivitäten. Die Pont d'Iéna ist zudem Startpunkt für Triathlon, Freiwasser-Schwimmen und die Rad-Rennen auf der Straße. Auch der Marathon kommt am Trocadero vorbei.



EIFFELTURM

Nach Horse Guards Parade in London und Copacabana in Rio de Janeiro haben die Beachvolleyballer:innen mit dem Stadion beim Eiffelturm wieder eine prominente Location.



SCHLOSS VERSAILLES

Ein Königreich für Reiter:innen und Pferde: Die Entscheidungen in Dressur, Springreiten und Vielseitigkeit fallen vor Schloss Versailles.



PORTE DE LA CHAPELLE ARENA

Aktuell noch in Bau wird die Porte de la Chapelle Arena 8.000 Zuseher:innen Platz bieten. Bewerbe in Badminton und Rhythmischer Gymnastik finden während der Spiele statt, im Anschluss soll die Arena dem Breitensport offenstehen.



PARC DES PRINCES

Das Prinzenpark-Stadion ist legendär, war bereits Schauplatz von Fußball-Welt- und Europameisterschaften. Auch bei Olympia rollt hier der Ball.



PLACE DE LA CONCORDE

Der berühmte Place de la Concorde verwandelt sich für Paris 2024 in einen Urban Sports Park der Extraklasse: BMX Freestyle, Breaking, Skateboarding und 3x3 Basketball teilen sich das Venue.



AQUATICS CENTER

400 Meter vom Stade de France und weniger als zwei Kilometer vom Olympischen Dorf entfernt besticht das Aquatics Center mit toller Lage. Synchronschwimmen, Turmspringen und Wasserball kommen zur Austragung.

ORF: Das O steht für Olympia

Das Internationale Olympische Komitee gab Mitte Jänner 2023 bekannt, dass alle Medienrechte in Europa für die Olympischen Spiele im Zeitraum 2026 bis 2032 an die European Broadcasting Union (EBU) und Warner Bros. Discovery vergeben wurden. Die EBU hält für diesen Zeitraum die europaweiten Free-to-Air-Rechte im Fernsehen und auf digitalen Plattformen. Damit gibt es zumindest bis zu den Olympischen Spielen 2032 in Brisbane eine breite, frei empfangbare Olympia-Berichterstattung in Österreich und Europa.

Jedes EBU-Mitglied, also auch der ORF, wird mehr als 200 Stunden Berichterstattung über die Olympischen Spiele und mindestens 100 Stunden über die Olympischen Winterspiele mit einem breiten Spektrum an Radioberichterstattung, Livestreaming auf den marktführenden Videoplattformen öffentlich-rechtlicher Medien und Berichterstattung über das Internet übertragen können. Damit ist gewährleistet, dass heimische Sportfans nach Paris 2024 auch die Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand und Cortina, die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles, die Olympischen Winterspiele 2030 und die Olympischen Spiele 2032 in Brisbane sowie die Olympischen Jugendspiele live und umfassend im ORF sehen können – in gewohnter journalistischer Qualität und hoher Produktionstechnik, aber ohne Bezahlschranke.

Der ORF-Anteil an dieser richtungsweisenden Vereinbarung um-

fasst einen finanziellen Beitrag zum EBU-Angebot – im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bei der Verwendung von Gebührgeld für Sportrechteerwerb – sowie aktive Unterstützung der EBU in Form von Expertise. Der ORF Sport hat sich bereits bei Angebotserarbeitung und in den Verhandlungen mit Erfahrung und Know-how erfolgreich eingebracht.

„Ich gratuliere unserer EBU-Familie zu diesem großen Erfolg für

Millionen Sportfans in Österreich und Europa. Er zeigt eindrucksvoll die Stärke und Unverzichtbarkeit öffentlich-rechtlicher TV-Sender. Nur wir können als Partner des Publikums Paywalls verhindern. Deshalb ist dies eine strategisch wichtige Entscheidung – und ein großer Erfolg für das Publikum, das bereits jetzt als Sieger:in feststeht“, sagt ORF-Generaldirektor Roland Weißmann zur Entscheidung, die auch zwischen den Olympischen Spielen verstärkte Sichtbarkeit für die verschiedenen Sportarten bringen soll, um diese in ihrer Entwicklung und Popularität zu fördern.

Aktuell stehen in ORF 1 und ORF Sport+ jährlich rund 11.000 Stunden Sportberichterstattung über heimische Athlet:innen auf dem Programm. In den Top-10 der erfolgreichsten ORF-Sendungen des Jahres finden sich stets zahlreiche Sport-Events.



Der ORF bleibt bei Olympia weiterhin live auf Sendung, wie hier in Tokio mit ORF-Sportmoderator Rainer Pariasek und Olympia-Bronzemedailengewinner Jakob Schubert.

#CHAMPIONSTRAINWITHTECHNOGYM



BENJAMIN KARL

Snowboard

Goldmedaillengewinner
Peking 2022

Mehr Infos
zum Produkt



www.technogym.com



Technogym Austria

the fitness company Handels GesmbH | A-4060 Leonding | Kornstraße 1
Tel: 0732/67 1000 | Fax: 0732/67 1000-10 | E-Mail: info@fitnesscompany.at

the fitness company store GmbH | A-1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 5
Tel: 01/513 4444 | E-Mail: storewien@fitnesscompany.at



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA




Doppelmayr


Top-Partnerschaft (v. l.): ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, Vize-Weltmeisterin Nina Ortlieb, Thomas Pichler, Geschäftsführer der Doppelmayr Seilbahnen GmbH, Olympiasiegerin Anna Gasser und Alexander Klimmer, Bereichsleiter Vertrieb Doppelmayr.

Olympische Begeisterung

Sportlicher Auftakt für die INTERALPIN: Das Österreichische Olympische Comité und Doppelmayr gaben im Rahmen der Fachmesse für Alpine Technologien in Innsbruck die Verlängerung der seit 2013 bestehenden Top-Partnerschaft bekannt.

Triebfeder der erfolgreichen Zusammenarbeit sind und bleiben die Olympischen Werte Höchstleistung, Respekt und Freundschaft. Bis zu den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand und Cortina d'Ampezzo wird die Top-Partnerschaft zwischen dem ÖOC und dem Weltmarktführer im Bereich Seilbahnbau weiter ausgebaut.

Bei der INTERALPIN im April 2023 kam die globale Seilbahn- und Alpinetechnik-Branche bereits zum 24. Mal zusammen. Das erste Ausrufezeichen bei der Messe Innsbruck setzte einmal mehr Doppelmayr: Neben zahlreichen Produktneuheiten stand am Messestand des Marktführers auch das Thema Partnerschaft im Fokus. Das Vorarlberger Traditionsunternehmen – die Firmengründung im Jahr 1893 war noch drei Jahre vor den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit in Athen – und das Österreichische Olympische Comité haben ihre zehnjährige Zusammenarbeit bis zum Jahr 2026 verlängert.

„Das Österreichische Olympische Comité und Doppelmayr verbindet eine lange und erfolgreiche Partnerschaft. Wir teilen die Begeisterung für den Sport und dafür, mit Top-Leistungen über sich hinauszuwachsen. So wie unsere Athlet:innen ehrgeizig ihre Wettkampftechnik verbessern und verfeinern, so arbeiten auch wir konsequent an der Optimierung unserer Produkte. Damit unsere Kunden das Beste bekommen. Olympia ist eine ganz besondere internationale Bühne – mit der Top-Partnerschaft bündeln wir genau dafür unsere Kräfte. Wir freuen uns schon auf Paris 2024 sowie Mailand Cortina 2026 und die weitere Zusammenarbeit mit dem ÖOC“, erklärt Thomas Pichler, Geschäftsführer der Doppelmayr Seilbahnen GmbH.

„Ich freue mich sehr über die Verlängerung unserer Partnerschaft mit Doppelmayr. Wir haben in den vergangenen zehn Jahren viele Meilensteine gesetzt, die stets Vertrauen, Verlässlichkeit und die Verbindung zwischen Spitzensport und Spitzentechnologie als Basis haben. Uns verbindet darüber hinaus der Anspruch, die Nummer 1 zu sein und



Hand drauf! ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel (l.) und Thomas Pichler, Geschäftsführer der Doppelmayr Seilbahnen GmbH, verlängerten die Top-Partnerschaft.

immer wieder neue Maßstäbe zu setzen – im Sport und darüber hinaus. Das ist uns mit dieser Vertragsverlängerung gelungen“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Neben der nationalen Aktivierung mit dem ÖOC hat Doppelmayr auch eine lange Geschichte mit der Marke Olympia und auf der größten Sportbühne der Welt mehrfach österreichische Wintersportkompetenz vertreten. Die gemeinsame Erfolgsgeschichte startete im Jahr 2012 mit einem Austria-House-Sponsoring in London, wo ein Doppelmayr-Sessel auf der Terrasse vom beliebten Fotomotiv zum Publikumshit wurde. Ein Jahr später folgte der nächste gemeinsame Schritt in Form einer Top-Partnerschaft, die seitdem neben herausragenden Erfolgen und emotionalen Höhepunkten auch von umfassenden Aktivierungen, Events und Innovationen geprägt ist.

Zahlreiche Seilbahnanlagen aus Wolfurt haben bereits olympische Athlet:innen befördert – von Vancouver über London und Sotschi bis Pyeongchang. Bei den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking waren 14 Seilbahnen von Doppelmayr Teil der olympischen Infrastruktur. Eine Doppelmayr-Delegation machte sich während der Spiele selbst ein Bild von den Anlagen im Olympia-Einsatz und den Erfolgen des Olympic Team Austria.

Der Name Anna Gasser ist untrennbar mit olympischen Sternstunden verbunden. Zwei Mal, 2018 in Pyeongchang und vier Jahre später in Peking, flog die Freestyle-Snowboarderin zu Big-Air-Gold. Die schönsten Bergerlebnisse beginnen aber auch für die Kärntnerin in der Regel mit einer Seilbahnfahrt. „Mobilität am Berg spielt für mich eine große Rolle, egal ob ich im Park oder beim Freeriden unterwegs bin. Seilbahnen sind schnell und umweltfreundlich, das macht das Leben am Berg um einiges leichter – und weil bei Doppelmayr der Komfort auch noch großgeschrieben wird, um vieles angenehmer“, so Gasser, die



Das prominent besetzte Podium beim Medientermin in Innsbruck

in Mailand und Cortina d’Ampezzo den Gold-Hattrick in Angriff nehmen möchte. „Noch ist nichts in Stein gemeißelt, im Sport kann es schnell gehen. Ich plane lieber von Saison zu Saison, aber was ich sagen kann: Ich habe nach wie vor Lust, Neues zu lernen, mich und meinen Sport weiterzuentwickeln. Wenn ich an 2026 denke, juckt es schon. Olympische Spiele vor der Haustüre in Italien sind einzigartig.“

Für Nina Ortlieb hat sich der Olympia-Traum aufgrund zahlreicher Verletzungen noch nicht erfüllt, die olympische Begeisterung hat die Vorarlbergerin aber bereits in die Wiege gelegt bekommen. Papa Patrick Ortlieb wurde 1992 in Albertville Abfahrts-Olympiasieger, die WM-Silbermedaillengewinnerin von Courchevel 2023 und zweifache Weltcup-Siegerin möchte 2026 in Cortina um olympisches Edelmetall mitfahren. „Ich habe das Ziel Olympische Winterspiele nie aus den Augen verloren, Olympia ist das Größte. Und wenn die Spiele dann auch noch vor der Haustüre stattfinden, ist das umso schöner.“ Mit Seilbahnen verbindet sie eine besondere Beziehung: „Ich bin schon als Kind mit der Gondel in die Schule gefahren. Mittlerweile bin ich auf den Ski-Pisten dieser Welt unterwegs. Egal, wo man hinkommt: Überall sieht man Doppelmayr-Anlagen. Das ist stets ein Stück Heimat.“



Nina Ortlieb (l.) und Anna Gasser an dem Ort, wo sie im Winter zahlreiche Stunden verbringen: in einer Doppelmayr-Gondel



Gottfried Wurpes mit Snowboard-Olympiasieger Benjamin Karl und Technogym-Gründer Nerio Alessandri: „Wir lieben es, groß zu denken!“

Ein Leben für die Fitness



Seit 33 Jahren prägt the fitness company mit Technogym die Fitness-Branche in Österreich. Gottfried Wurpes und sein Team feierten dieses ganz besondere Jubiläum im Headquarter in Leonding mit zahlreichen prominenten Persönlichkeiten aus Sport, Politik und Wirtschaft. Der CEO von the fitness company blickte gemeinsam mit Technogym-Gründer Nerio Alessandri auf die zahlreichen Meilensteine beider Unternehmen zurück und präsentierte als Highlight des Abends auch sein erstes Buch: „Fitnesslife“.

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer ließ sich die Jubiläumsfeier ebenso nicht entgehen, wie ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel, ÖFB-Teamchef Ralf Rangnick oder ÖSV-Marketingleiter Mario Reiter. Außerdem auf der Gästeliste: zahlreiche Sportler:innen, die für the fitness company und Technogym als Markenbotschafter:innen auftreten, darunter die Olympiasieger Benjamin Karl und Michael Matt, Ruderin Magdalena Lobnig, in Tokio mit Bronze dekoriert, der mehrfache Paralympics-Medaillengewinner Markus Salcher, Rad-Profi

Riccardo Zoidl, der ehemalige Biathlet Julian Eberhard und viele mehr. Auch zahlreiche prominente Vertreter:innen der Fitness-Branche gaben sich im Technogym-Showroom ein Stelldichein.

„Es freut mich sehr, dass so viele Freund:innen, Partner:innen und Weggefährt:innen dieses Jubiläum mit uns gefeiert haben. Es war wirklich ein sehr gelungener Abend“, freute sich Gottfried Wurpes, der 1991 das Unternehmen gründete. „Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als ich auf der FIBO-Messe Nerio Alessandri das erste Mal getroffen habe. Technogym hat dort Fitnessgeräte präsentiert, die eine Optik hatten, die Design und Funktionalität hatten, die es damals nicht

gab. Das hat mich total geflasht – und an diesem Tag haben wir unsere Partnerschaft begründet.“

Auch Nerio Alessandri erinnerte sich im Interview mit Tom Walek an das erste Treffen mit dem heimischen „Mr. Fitness“. „Er hatte eine irrsinnige Energie, ich habe in seinen Augen gesehen, dass er alles erreichen möchte. Das hat sich bis heute nicht geändert“, verbindet die beiden Erfolgsunternehmer seit 33 Jahren eine Partnerschaft, Freundschaft und „die gleiche DNA“, so der Italiener. „Wir haben eine gemeinsame Vision, lieben es, groß zu denken, lernen viel voneinander und engagiere uns beide für die gleiche Mission: Wir wollen den Österreicher:innen helfen, besser und länger zu leben. Trainieren und unseren Körper zu bewegen, ist eine Medizin, die unglaublich stark ist.“

Teil dieses Engagements ist auch der Spitzensport, der für Technogym und the fitness company seit jeher eine große Rolle spielt. Als offizieller Ausrüster bei Olympischen Spielen – in Paris ist der italienische Premium-Hersteller zum bereits neunten Mal in Folge für die Fitness-Geräte in den Olympischen Dörfern und an den Wettkampfstätten verantwortlich – oder in der Zusammenarbeit mit Weltklasse-Athlet:innen, Verbänden und Institutionen. Für ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel ein elementarer Baustein in der Olympia-Vorbereitung und während der Spiele. „Danke an Gottfried Wurpes und sein Team für den Einsatz in Österreich und diese gelebte Begeisterung für den Sport. Wir konnten in den letzten Jahren gemeinsam viel im direkten Trainingsumfeld für unsere Top-Athlet:innen bewegen.“

Magdalena Lobnig verbindet mit ihrem Skillrow eine Hass-Liebe. „Der Ruder-Ergometer ist für mich unglaublich wichtig und schlimm gleichermaßen“, verriet die Kärntnerin, die in der Vorbereitung aber einen neuen österreichischen



ÖOC-Präsident Peter Mennel gratulierte dem Ehepaar Wurpes zum Firmenjubiläum und zur Verlängerung der IOC-Partnerschaft mit Technogym als Olympia-Ausrüster.



Im Headquarter von the fitness company in Leonding werden Fitness-Träume wahr.

Ergo-Rekord aufstellen konnte. Snowboarder Benjamin Karl hat sich daheim in Lienz ein ganzes Fitnessstudio mit Technogym-Geräten ausgestattet. „Training bedeutet für mich zur Arbeit gehen, deshalb habe ich mir ein schönes Büro mit 120 Quadratmetern gemacht“, so der Modell-Athlet, der in Peking Olympia-Gold gewinnen konnte.

Es ist einer von tausenden Trainingsräumen, die Handschrift und Signatur von Fitness-Visionär Wurpes tragen. Als Markenbotschafter für Technogym in Österreich wurde der ehemalige Kraftsportler und passionierte Rennradler zum Gamechanger der Fitness-Branche hierzulande. Anlässlich des Firmenjubiläums präsentierte der Oberösterreicher sein Buch „Fitnesslife

– 7 Qualitäten der Transformation“. Auf 192 Seiten gibt Wurpes tiefgehende Einblicke und verrät, wie er dank des Sports sein Leben als Unternehmer und Familienmensch erfolgreich meistert. „Fitnesslife“ ist ab sofort online und im gut sortierten Buchhandel erhältlich.



Das Buch „Fitnesslife“ gibt auf 192 Seiten die Antwort auf die Frage: Wofür steht Fitness im Leben von Gottfried Wurpes? Prädikat: Lesenswert!

Tradition verpflichtet

Seit mehr als 65 Jahren ist Eisbär aus dem Wintersport nicht wegzudenken. Was mit Annemarie Moser-Pröll und Karl Schranz begann, führten Anna Gasser, Matthias Mayer, Marcel Hirscher oder Johannes Strolz nach dem olympischen Comeback des oberösterreichischen Familienunternehmens weiter. Mit der Verlängerung der Partnerschaft bis zu den Olympischen Winterspielen 2026 darf sich auch die Next Generation von Olympia-Teilnehmer:innen auf stylische und funktionelle Kopfbedeckungen freuen.

Eisbär ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Wintersports – und seit 2016 auch wieder Ausstatter des Österreichischen Olympischen Comités. Diese Zusammenarbeit wurde von ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und Eisbär-Geschäftsführer Ronald Mühlböck im ÖOC-Headquarter in Wien verlängert.

„Es freut mich, dass Eisbär auch in Zukunft ein wichtiger Ausstatter bei Olympischen Winterspielen sein wird. Eisbär stellt höchste Ansprüche an seine mehr als 2.000 Produkte, das wissen wir in der Zusammenarbeit und die olympischen Athlet:innen bei den Spielen sehr zu schätzen. Weltweite Aufmerksamkeit ist garantiert, wenn das Olympic Team Austria Eisbär am Kopf trägt. In Peking waren die Mützen und Stirnbänder bei Siegerehrungen und Interviews omnipräsent“, weiß Peter Mennel.

Die Partnerschaft umfasst mit den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen 2023 in Friaul-Julisch Venetien (ITA), die mit 17 Medaillen eine Re-



Eisbär-CEO Ronald Mühlböck (im Bild mit ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel) sorgt mit seinem Team für stylische Kopfbedeckungen bei olympischen Winter-Events.

kord-Ausbeute gebracht haben, den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 in Gangwon (KOR) und der EYOF-Winter-Edition 2025 in Borjomi & Bakuriani (GEO) drei hochkarätige Wintersport-Events für den Nachwuchs, der wie das Olympic Team Austria auch wieder speziell designte Mützen bekommen wird. Highlight sind aber natürlich die Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand und Cortina d’Ampezzo.

„Dass die nächsten Olympischen Winterspiele praktisch vor der Haustüre stattfinden, verstärkt die Vorfreude. Stricken ist unsere Leidenschaft, Sport liegt uns im Blut und die Natur am Herzen, das wird sich auch in Zukunft in unseren olympischen Kollektionen finden – mit einem noch stärkeren Fokus auf die Nachhaltigkeit. Was für die Athlet:innen höher, schneller, stärker ist, ist für uns ökologischer, stylischer

und noch hochwertiger in Sachen Materialien“, erklärt Ronald Mühlböck.

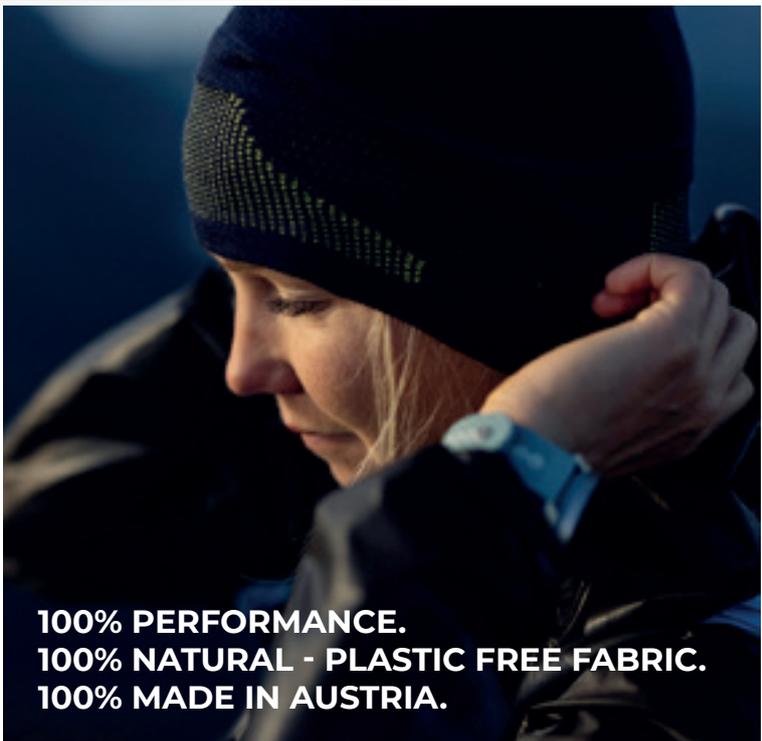
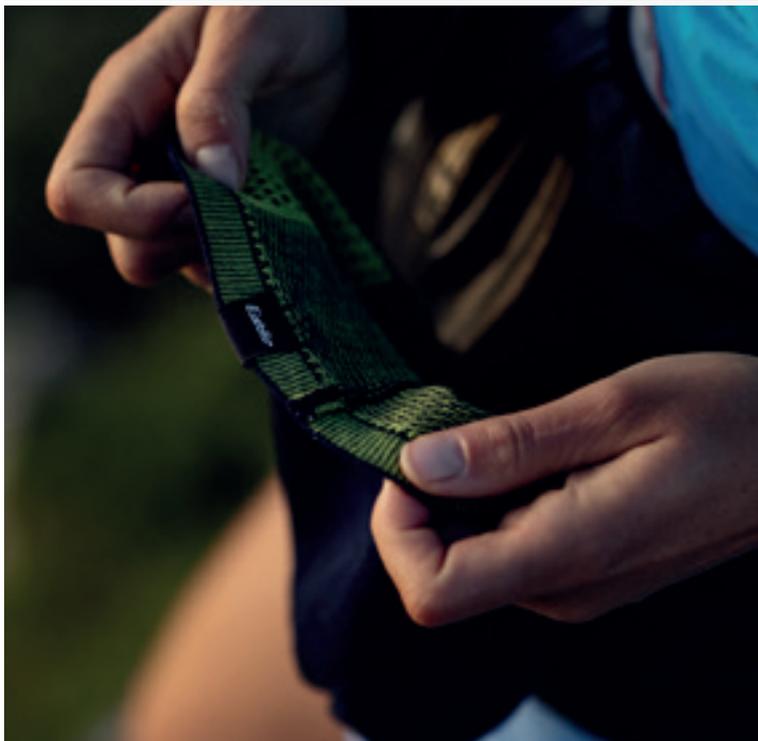
Und er hat auch gute Nachrichten für alle Olympia-Fans: „Es wird für Mailand Cortina 2026 wieder die beliebte Fan-Edition geben!“ Diese war bei den letzten beiden Winterspielen ein Publikums-Hit – und das aus vielen guten Gründen.

Die unschlagbare Kombination aus Funktionalität, angenehmem Tragegefühl und perfekter Passform macht Eisbär-Mützen zum idealen Begleiter in allen Lebenslagen – ob beim Training oder Wettkampf, im Olympischen Dorf oder auf dem olympischen Stockerl. Eisbär ist darüber hinaus seit bald vier Jahrzehnten auch offizieller Ausstatter des Österreichischen Skiverbands. Tradition verpflichtet eben ...



STRIVE

FOR A NATURAL EXPERIENCE



**100% PERFORMANCE.
100% NATURAL - PLASTIC FREE FABRIC.
100% MADE IN AUSTRIA.**

PROUD
SUPPORTER OF



Ski Austria



OFFICIAL SUPPLIER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



myeisbaer.com

Athletes
eyewear



Olympischer Durchblick im neuen Look

Neuere Look für olympischen Durchblick: J. Athletics geht ab sofort unter dem Namen Athletes eyewear als offizieller Ausstatter des Olympic Team Austria an den Start.

Seit drei Jahren feiert J. Athletics, eine Marke von Emmerich Fashion, gemeinsam mit dem Olympic und Youth Olympic Team Austria olympische Erfolge. Nicht umsonst wurde die Partnerschaft zwischen dem Shooting-Star am Sport- und Lifestyle-Brillenmarkt und dem Österreichischen Olympischen Co-

mité bereits im Vorjahr bis 2026 verlängert. Ab sofort unter dem neuen Namen „Athletes eyewear“.

„Seit drei Jahren dürfen wir mit unserem Baby J. Athletics einen Erfolg nach dem anderen feiern und zusehen, wie es in einigen Ländern ein immens schnelles Wachstum hinlegt. Es war an der Zeit, unserer Sportsbrand ein dickes Upgrade zu verpassen. Denn wir sind bereit, international steil zu gehen!“, legt J. Athletics-Gründer Mike Kofler mit „Athletes eyewear“ die Latte noch einmal höher. Gut 200 Spitzensportler:innen, mehr als 500 Stores und über 10.000 zufriedene Kund:innen sind für ihn und sein Team Motivation genug.

Eine sportliche Einstellung, die nicht nur ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel sehr zu schätzen weiß: „Unsere Athletinnen und Athleten sind von den Sportsonnenbrillen begeistert. Bei allen Bedingungen können sie sich auf dieses Top-Material verlassen, sie behalten immer den Durchblick und werden dadurch in ihrer Performance unterstützt. Außerdem fließt ihr Feedback direkt in die Weiterentwick-

lung der Produkte ein. Wir freuen uns sehr, dass wir mit ‚Athletes eyewear‘ den nächsten Schritt gemeinsam gehen dürfen.“

Die nächsten Höhepunkte, bei denen alle Athlet:innen, Trainer:innen und Betreuer:innen mit zwei „Athletes eyewear“-Modellen ausgestattet werden, sind neben den Olympischen Spielen 2024 in Paris und den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand und Cortina d’Ampezzo auch alle Jugendspiele und die European Games 2023 in Krakau. „We are ready!“, sagt Mike Kofler, der die Kooperation mit Carl Zeiss ausgebaut hat. „Wir freuen uns auf die olympischen Events und darauf, noch mehr Sportbegeisterte mit dem Team Spirit von ‚Athletes eyewear‘ zu inspirieren!“

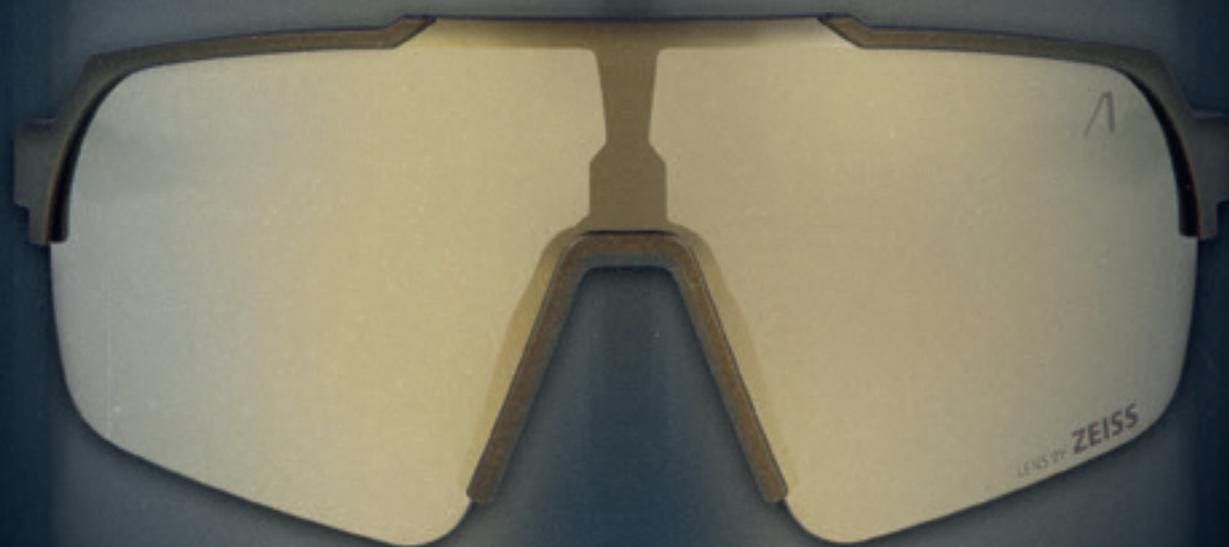
Zu den österreichischen Markenbotschafter:innen von „Athletes eyewear“ gehören u. a. Olympiasieger David Gleirscher, Skeleton-Vize-Europameisterin Janine Flock, die Beachvolleyballer Robin Seidl und Alex Horst, die Seglerinnen Lara Vadlauer und Tanja Frank oder das Bob-Team Treichl.



Athletes

eyewear

MODELL EASYRIDER - PURE GOLD



FROM ATHLETES FOR
ATHLETES



Athletes
eyewear

OFFIZIELLER AUSSTÄTTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



Wir fliegen auf Olympia

Österreichs Sportler:innen machen sich auf den Weg Richtung Olympische Spiele 2024. Zu den Besten der Welt zu gehören ist sportlich anstrengend genug, daher macht das Österreichische Olympische Comité mit dem ÖOC-Travel Support powered by Austrian Airlines zumindest das Reisen zu internationalen Wettkämpfen oder Trainingslagern möglichst bequem.

„Es macht mich extrem stolz, dass das Olympic Team Austria dermaßen an mich glaubt und mich auf meinem Weg Richtung Paris unterstützt“, sagt Markus Fuchs, seit Mitte Juli 2022 mit 10,15 Sekunden Österreichs schnellster Mann über 100 Meter. Bei der Hallen-EM in Istanbul (TUR) Ende Februar 2023 erreichte der Niederösterreicher souverän sein erstes internationales

60-Meter-Finale, belegte dort Platz sieben. Bereits im Semifinale hatte Fuchs seinem Instagram-Namen „fastfox95“ alle Ehre gemacht und persönliche Bestleistung aufgestellt, die er dann im Endlauf noch einmal auf starke 6,59 Sekunden verbesserte. Damit blieb der 26-jährige Heeressportler nur drei Hundertstelsekunden über dem österreichischen Rekord.



Fly with a smile – Markus Fuchs
mit AUA-Mitarbeiterinnen auf einem seiner Flüge zum Training in die Schweiz.

ÖOC-TRAVEL SUPPORT SCHAFFT MÖGLICHKEITEN

Markus Fuchs arbeitet seit zwei Jahren mit dem Schweizer Sprint-Nationalcoach Patrick Saile und der Trainingsgruppe rund um den schnellsten Eidgenossen Silvan Wicki (10,11) zusammen. „Weil ich dort frischen Wind in die Gruppe reinbringe, hat mich Silvan eingeladen mitzutrainieren. Wir pushen uns gegenseitig. Für mich ist dieser ÖOC-Travel Support extrem viel wert, weil sich mir ganz neue Möglichkeiten in der Trainingsplanung eröffnen!“, erklärt Österreichs Sprint-Ass begeistert.

GEMEINSAM AUF DER ROAD TO PARIS

Über solche und ähnlich wertschätzende Rückmeldungen freut sich auch ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel: „Die Sportfachverbände und Aktiven nehmen unseren ÖOC-Travel Support sehr gut an. Das Feedback ist durchwegs positiv und beflügelt vor allem die Athletinnen und Athleten. Wenn wir dann auch noch in Zeiten hoher Inflation gemeinsam mit unseren langjährigen Partnern, wie der Austrian Airlines, für ein wenig Entlastung in den Budgets sorgen dürfen, ist das eine sinnvolle Sache auf unserem gemeinsamen Weg Richtung Olympische Spiele!“

Der ÖOC-Travel Support powered by Austrian Airlines wurde im Herbst 2022 gestartet und hat seither neben Markus Fuchs und dem Leichtathletikverband unter anderem die Nationalteams Judo, Kanu und Fechten sowie die Beachvolleyball-, Badminton-, und Segel-Asse auf ihrer jeweiligen Road to Paris unterstützt.





Die Welt hat sich verändert. Entdecken wir sie neu.

Die schönsten Städte ganz neu erkunden –
mit Austrian. #WeAreAustrian

Austrian 
THE CHARMING WAY TO FLY



Fünf-Sterne-Trainingslager



Magdalena Lobnig brach in der vorolympischen Saison zu neuen Ufern auf und setzte im März mit einem dreiwöchigen Trainingslager in Austin, Texas, völlig neue Reize.

Auch dank der Unterstützung des ÖOC Travel Support, der für die Olympia-Bronzemedaille Gewinnerin, Schwester Katharina – die Lobnig-Sisters rudern seit letzter Saison gemeinsam im Doppelzweier –, Mama Gerda und Heim-Trainer Kurt Traer im Rahmen der Partnerschaft mit Airbnb, der weltweit führenden Online-Plattform zur Vermittlung von Privatunterkünften, ein Haus für den Aufenthalt organisierte.

„Es war immer schon mein Wunsch, irgendwann in meiner Karriere die Winter-Vorbereitung in wärmeren Gefilden zu absolvieren. Danke an das Österreichische Olympische Comité und Airbnb für die Möglichkeit“, so die 32-Jährige, die auch dank Superhost Jackie Hatfield ein noch größerer USA-Fan wurde, als sie davor schon war.

„Es hat vom Check-in bis zur Abreise wirklich alles gepasst, unser Haus war genau so, wie wir es brauchen. Im Trainingslager verbringt man so viel Zeit miteinander, da ist es wichtig, dass man nach den Einheiten einen Rückzugsort hat“, erzählt die Völkermarkterin. Also haben die Lobnig-Ladies den ersten Stock bezogen, mit eigenen Schlaf- und Badezimmern. Coach Kurt blieb das Appartement im Ground Floor, das er sich für ein paar Tage mit ÖRV-Nationaltrainer Robert Sens teilte.

Erst recht, als der Strom für 24 Stunden ausfiel, weil ein herabfallender Ast die Stromleitungen im Viertel kappte. „Da war die Aufregung groß, aber unsere Gastgeberin ist gleich vorbeigekommen, hat uns nicht nur beruhigt, sondern auch sofort Eis organisiert, damit wir die Lebensmittel aus unserem XXL-Kühlschrank weiter kühl halten können“, freute sich Lobnig über Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft mindestens so sehr wie über die olympische Begeisterung und perfekte Trainingsbedingungen.



Die großzügige Küche war das Reich von Gerda Lobnig, die für das Carbo-Loading vor, während und nach den drei täglichen Trainingseinheiten verantwortlich war. Abgerundet wurde der American Way of Trainingslager mit dem einen oder anderen BBQ, natürlich Texas-Style! „Wir hatten auch einen Garten mit Grill, das haben wir natürlich ausgenutzt.“

„Wenn die Amerikaner:innen Olympische Ringe sehen, sind sie komplett aus dem Häuschen, egal, ob am Wasser, im Gym oder wenn du in der Stadt unterwegs bist. Du wirst sofort angequatscht und beim Training zusätzlich gepusht. Es wäre cool, wenn es ein bisschen mehr von dieser Mentalität auch in Österreich geben würde“, so Lobnig, die auch deshalb und wegen der guten Sparring-Partner:innen vom High Performance Center auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen gerne wiederkommen möchte. „Von mir gibt's fünf Sterne!“



VIENNA Lounge



Premium
Ambiente auf
2.500 m²

Sit back and relax

Genießen Sie die Zeit vor Ihrem Abflug und entspannen Sie im premium Ambiente der VIENNA Lounge des Flughafens Wien.

Auf 2.500 m², umgeben von erlesener österreichischer Kunst aus dem Leopold Museum, genießen Sie im Wiener Kaffeehaus-Ambiente traditionelle Mehlspeisen oder frisch zubereitete österreichische und internationale Spezialitäten vom großen Buffet sowie alle Getränke, die Ihr Herz begehrt. Relaxen Sie vor dem Abflug in angenehmer Atmosphäre mit spektakulärem Panoramablick auf das Flughafengeschehen oder nutzen Sie die Gelegenheit zur Entspannung auf unserer möblierten Terrasse (mit Raucherbereich).

viennaairport.com/lounges

Mehr Infos



360° view



VIENNA Lounge

für Passagiere abfliegend
von Gates **CD**

SKY Lounge

für Passagiere abfliegend
von Gates **FG**

VIE Vienna
International
Airport



Glaub an dich: Die Segel-Asse Lara Vadlau und Lukas Mähr setzen für ihre Olympia-Kampagne auch auf Crowdfunding.

Olympische Unterstützung

Lara Vadlau will's wieder wissen. Nach fünf Jahren Pause vom Spitzensport – die Kärntnerin absolvierte ihr Medizin-Studium – kehrte die zweifache Welt- und Europameisterin vor gut eineinhalb Jahren ins Segelboot zurück. Gemeinsam mit dem Vorarlberger Lukas Mähr möchte sich die 29-Jährige im 470er-Mixed für die Olympischen Spiele 2024 in Paris qualifizieren.

„Die Ausgangsposition war zu verlockend, die Konstellation nie besser. Aber es wartet auch ein hartes Stück Arbeit auf uns“, wusste Vadlau schon bei der Präsentation des neuen Segel-Duos im November 2021. Für OeSV-Sportdirektor trifft „eine etablierte Steuerfrau“ auf „einen der besten 470er-Vorschoter der Welt“, eine Kombination mit Po-

tenzial. Und das stellten Vadlau/Mähr auch schon unter Beweis, zuletzt Anfang April bei der Princess Sofia Trophy vor Palma de Mallorca, wo sich die beiden für die Goldflotte qualifizieren konnten.

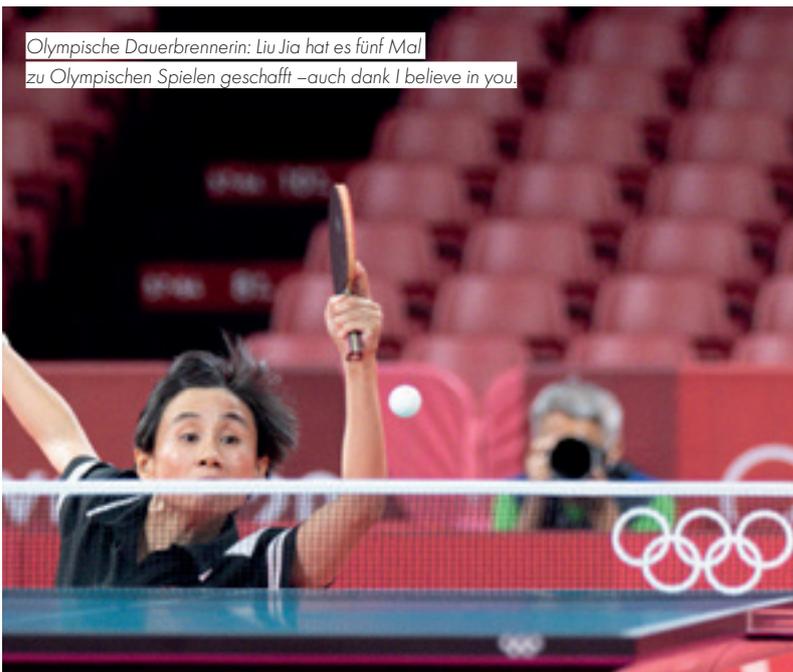
Für ihren Weg nach Marseille, wo nächstes Jahr die Segel-Medaillen vergeben werden, braucht das Duo ein neues Boot. Kosten: 25.000 Euro. „Das Material spielt eine unglaublich große Rolle in unserem Sport, ein zusätzliches Boot hilft uns, konkurrenzfähig zu bleiben“, so Vadlau, die für die Finanzierung ein „I believe in you“-Projekt gestartet hat. „Segeln ist leider ein sehr kostspieliger Sport, deshalb wäre es schön, wenn möglichst viele Menschen mit an Bord wären, damit unser Olympia-Traum wahr wird.“ Als Gegenleistung gibt es gemeinsa-

me Trainings oder Segeltage, Unternehmen können Seminare oder Werbeplätze auf den Social-Media-Kanälen der beiden 470er buchen.

Bereits erfolgreich war das IBIY-Projekt der Teamkollegen Keanu Prettner und Jakob Flachberger, die es im 49er nach Marseille schaffen wollen. Die rund 15.000 Euro werden ebenfalls in neues Material investiert. „Danke für den Support – das gibt viel Wind für die Olympia-Qualifikation!“ Ebenfalls erfolgreich waren die Olympia-Projekte von Schwimmerin Ella Matousek und Windsurfer Theo Peter. Die beiden Young Guns leben ihren Olympia-Traum im täglichen Training, gehen an die Grenzen und darüber hinaus. „Wir möchten beweisen, dass es mit harter Arbeit möglich ist, Ziele zu erreichen und Träume wahr werden zu lassen.“

I believe in you, Österreichs Crowdfunding-Plattform für den Sport, und die Olympischen Spiele – das war seit dem Start 2015 ein Match. Die Liste prominenter Olympia-Teilnehmer:in-

Olympische Dauerbrennerin: Liu Jia hat es fünf Mal zu Olympischen Spielen geschafft – auch dank I believe in you.



nen, die erfolgreiche Projekte für ihre Teilnahme initiiert haben, ist lang: Tischtennis-Ass Liu Jia, Gewichtheberin Sarah Fischer, die Kanutinnen Ana Roxana Lehaci und Viktoria Schwarz, die Synchron-Drillinger Anna-Maria, Eirini-Marina und Vasiliki Alexandri, Marathon-Ass Lemawork Ketema, Bogenschützin Laurence Baldauff, die Judokas Bernadette Graf und Magdalena Krssakova, Turner Vinzenz Höck und viele mehr.

Schwimmer Simon Bucher wollte sich 2018 mit den Mitteln aus seinem Projekt gezielt auf die Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires vorbereiten, dort Erfahrungen für künftige Olympia-Einsät-

ze sammeln. Das Projekt war erfolgreich, ein falscher Schritt am Tag des Sports in Wien kostete den Tiroler aber die YOG-Teilnahme: Knöchelbruch. Die olympische Premiere gab es dann drei Jahre später in Tokio – und für Paris 2024 hat sich der 22-Jährige als erster heimischer Athlet qualifiziert.

„I believe in you hat seit der Gründung zahlreiche Erfolgsgeschichten geschrieben, die Hilfe zur Selbsthilfe wird von etablierten

Spitzensportler:innen ebenso genützt wie von Talenten, Vereinen oder Veranstalter:innen. Auf diesem Wege konnten mit 450 erfolgreichen Projekten aus 65 verschiedenen Sportarten zusätzlich bereits mehr als zwei Millionen Euro für den österreichischen Sport lukriert werden“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Auf der neuen "I believe in you"-Plattform ist es nun noch einfacher, Projekte zu erstellen – sicher, schnell und effizient. Und mit dem Lotterien-Boost – die Österreichischen Lotterien steuern zu jedem Projekt zehn Prozent des Zielbetrags bei, maximal 200 Euro – gibt es einen zusätzlichen Turbo für die Zielerreichung. Unverändert ist die persönliche Beratung und Unterstützung durch das „I believe in you“-Team. „Wir sind selbst alle begeisterte Sportler:innen und geben alles für den Erfolg der Projekte“, verspricht IBIY-Projektleiter Andreas Gradingner. Für die User:innen wurde die Usability verbessert, um das Crowdfunding-Erlebnis, nämlich das Suchen und Finden von spannenden Projekten und Initiativen oder spannenden Gegenleistungen, zu erleichtern. Lassen wir gemeinsam sportliche Träume wahr werden!

**HIER GEHT'S ZU
DEN PROJEKTEN**



HAUPTPARTNER:  **österreichische
LOTTERIEN**

PARIS 2024

FACTS & FIGURES

Wenn am 26. Juli 2024 die XXXIII. Olympischen Spiele in Paris eröffnet werden, dann zum bereits dritten Mal. Bereits 1900 und 1924 wurden in der französischen Hauptstadt Olympia-Medaillen vergeben. Nur London ist ebenfalls drei Mal Austragungsort Olympischer Spiele gewesen. Du willst mehr Zahlen zu Paris 2024? Kein Problem!

★ **130.000**

♥ **45.000**

📄 **3.250.000**

🌊 **15.000**

🍃 **100**

🌍 **10.500**

🕒 **180**

🎪 **1**

🏅 **329**

👁️ **600.000**

Mitglieder zählt die **Athlete365-Community** des IOC bereits.

Volunteers werden für Paris 2024 benötigt.

Tickets für Paris 2024 wurden in der ersten Phase in **158 Länder** verkauft.

Kilometer liegen zwischen Paris und Tahiti, wo die **Surf-Bewerbe** stattfinden.

Prozent der genutzten Energie wird **grüne Energie** sein.

Athlet:innen aus 206 Nationen gehen in Paris 2024 an den Start.

Minuten fährt der **TGV von Paris nach Marseille** und zu den Segel-Entscheidungen.

neue Sportart ist im Programm für Paris 2024: **Breaking**.

Medaillenentscheidungen in **32 Sportarten**

Zuschauer:innen werden für die **Eröffnungsfeier** erwartet.



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien

Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Stephan Schwabl

Redaktion: Kevin Bell, Wolfgang Eichler, Christoph Iglhauser, Martin Katzmaier, Matthias Nemetz, Daniel Winkler

Mitarbeit: Ingemar Mayer, Helena Rastl, Dominik Wohlgemuth-Engel

Lektorat: Gabriele Fernbach

Fotos: IOC, GEPA Pictures, Michael Meindl, Jürgen Feichter, Mirja Geh, Paris 2024, Olympiazentrum Vorarlberg, Alpsolut, EJU, FIBA, ITU, RB Contentpool, cityfoto.at, Padelzone, Shutterstock, Privat

Grafik & Design: Julian Janits

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.
Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich



INTERNATIONALE PARTNER
DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



NATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



PREMIUM PARTNER



TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLE PARTNER



AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA



DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ DANKT SEINEN PARTNERN
UND AUSSTATTERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

GLÜCK IST, GEMEINSAM GRENZEN ZU ÜBERWINDEN

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



österreichische
LOTTERIEN

gantnerundenzi



playsponsible



österreichische
LOTTERIEN

OFFIZIELLER PREMIUM PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportfinanzier des Landes. Dazu zählt zum Beispiel unsere Premium Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). Ohne unsere langjährige Unterstützung wären dem Spitzensport viel engere Grenzen gesetzt. Wir sind stolz darauf, damit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Sportler leisten zu können.

sponsoring.lotterien.at